



Gymnasium Maria Regina

Hofzeile 22

A-1190 Wien

Vorwissenschaftliche Arbeit

Die Waldheim-Affäre

Recht und Unrecht

Verfasser:

Gabriel Karas

Wien, im Februar 2018

Klasse: 8C

Schuljahr: 2017/18

Betreuerin: Mag. Martina Schwarz

Inhaltliche Zuordnung: Geisteswissenschaften

Abstract

Die Waldheim-Affäre war eine äußerst facettenreiche nationale, aber auch internationale, Debatte rundum die Kriegsvergangenheit des ehemaligen UNO-Generalsekretärs Kurt Waldheim. Sie begann im Bundespräsidentenwahlkampf 1986 und wirkte darüber hinaus, auch nach seiner Präsidentschaft fort.

In dieser Arbeit wird versucht den drei zentralen Vorwürfen, Waldheim sei ein Nazi, Kriegsverbrecher und/oder Lügner gewesen, Fakten gegenüberzustellen. Dafür werden einerseits bereits durchgeführte Untersuchungen, Recherchen und Aussagen herangezogen, aber es wird auch versucht mit Zeitzeugeninterviews der Arbeit einen Mehrwert zu geben und neue Erkenntnisse zu erlangen.

Neben den Vorwürfen wird auch Waldheims Umgang damit näher beleuchtet. Dabei werden auch die Einflussfaktoren auf Waldheims Reaktionen berücksichtigt.

Immer wieder wird von einer Kampagne gegen Waldheim gesprochen. Deshalb wird in dieser Arbeit insbesondere die Rolle der SPÖ und die des Jüdischen Weltkongresses näher beleuchtet, da diese beiden immer wieder als Drahtzieher der nationalen und internationalen Kampagne genannt werden.

Es gibt keine einheitliche Meinung darüber wer die Kampagne wirklich initiiert hat, welche Rolle die SPÖ und der WJC gespielt haben und welche Fehler Waldheim gemacht hat. Doch in einem Punkt waren sich alle einig: Kurt Waldheim wurde Unrecht getan und Waldheim war weder Nazi, noch Kriegsverbrecher.

Inhaltsverzeichnis

Abstract	2
Inhaltsverzeichnis	3
Vorwort	4
1. Einleitung.....	5
2. Vorwürfe.....	7
2.1 Nazi	7
2.2 Kriegsverbrecher	8
2.3 Lügner	9
3. Untersuchungen	12
3.1 Historikerkommission	12
3.2 TV-Untersuchung.....	14
3.3 Untersuchung des britischen Verteidigungsministeriums	14
4. Umgang mit den Vorwürfen	16
4.1 Einflussfaktoren	16
4.1.1 Familie	17
4.1.2 Staatsraison	17
4.1.3 UNO.....	18
4.1.4 Vorwürfe.....	19
4.2 Waldheims Umgang	19
4.3 Aufarbeitung des Österreichischen Geschichtsbilds	22
5. Die Kampagne.....	24
5.1 Die Rolle der SPÖ.....	24
5.2 Die Rolle des Jüdischen Weltkongress.....	27
6. Watchlist.....	28
7. Schlussfolgerung	31
Literaturverzeichnis	34
Abkürzungsverzeichnis	38
Anhang	39

Vorwort

Ich bin 2000 geboren. 8 Jahre nach dem Abschied Kurt Waldheims, meinem Großvater, aus der Hofburg und 7 Jahre bevor er von uns gegangen ist. Mit damals 6 Jahren, habe ich die Rolle des Bundespräsidenten und des UNO-Generalsekretärs, sowie die Spannung rund um seine Person natürlich noch nicht verstanden. Doch mit der Zeit verstand ich immer mehr, ich begann mich dafür zu interessieren was damals, 14 Jahre vor meiner Geburt, passiert ist. Ich machte mir Gedanken, stellte mir Fragen, recherchierte, las. Schade, dass ich meinen Großvater Kurt Waldheim zu dieser Thematik nicht mehr persönlich befragen konnte. Umso wichtiger ist mir diese Arbeit.

Ich möchte mich bei all jenen bedanken, die mir geholfen haben dieses komplexe Thema besser zu verstehen: Peter Michael Lingens (profil-Herausgeber bis 1987), Ottilie Matysek (ehemalige Präsidentin des burgenländischen Landtages, SPÖ), Heinz Nussbaumer (ehemaliger Leiter des Ressorts Außenpolitik im Kurier, später Pressesprecher der Bundespräsidenten Waldheim und Klestil) und Ferdinand Trauttmansdorff (Mitarbeiter im Büro Waldheim während des Wahlkampfs 1986, während der Watchlist-Entscheidung an der österreichischen Botschaft in den USA). Alle diese Zeitzeugen halfen mir, mit ihren persönlichen Eindrücken und Erfahrungen, die Thematik besser zu verstehen und bereicherten damit diese Arbeit.

Es scheint im sogenannten „Fall Waldheim“ jeder und jedem um etwas Anderes gegangen zu sein. Den meisten nicht um die Person Kurt Waldheim. Waldheim jedoch schon. Vielleicht liegt darin bereits ein Problem im Umgang mit den Vorwürfen.

Zu guter Letzt bedanke ich mich bei meiner Familie, insbesondere bei meinem Vater, für die moralische Unterstützung während des Schreibens meiner Arbeit, sowie die kritische Begleitung. Bei Frau Lisa Müllner möchte ich mich für die Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten und Transkribieren bedanken. Ebenfalls darf ich mich bei meiner Betreuerin Frau Mag. Martina Schwarz bedanken, die mit mir viel Geduld hatte und mir mit vielen guten Ratschläge immer zur Seite stand.

Wien, am 16.02.18

Gabriel Karas

1. Einleitung

Die Arbeit setzt sich primär mit den gegen Kurt Waldheim erhobenen Vorwürfen, die sein Verhältnis zum Nationalsozialismus, seiner Tätigkeit sowie die Aufenthaltsorte im 2. Weltkrieg und den Umgang damit betreffen, auseinander.

Es wurden drei zentrale Vorwürfe gegen Waldheim vorgebracht: Waldheim sei ein Nazi, ein Kriegsverbrecher und/oder ein Lügner. In dieser Arbeit werden diese Vorwürfe untersucht und versucht ihnen Fakten gegenüberzustellen.

Dabei wird die Person, aber vor allem die Abläufe zwischen den Jahren 1985 bis zu seinem „Letzten Wort“, das Waldheim nach seinem Ableben am 14. Juni 2007 veröffentlichten ließ, in einen Zusammenhang mit dem abwechslungsreichen und erfolgreichen Leben des „Beschuldigten“ und dem Umgang Österreichs mit seiner eigenen Vergangenheit gestellt.

Bereits während der Präsidentschaft Waldheims gab es zahlreiche Untersuchungen dieser Affäre. Drei von ihnen werden in dieser Arbeit zur Gegenüberstellung mit den Vorwürfen herangezogen. Ebenfalls berücksichtigt wird die Rolle der SPÖ und des Jüdischen Weltkongresses, die unter anderem diese Vorwürfe äußerten. Waldheims Umgang mit den Vorwürfen sowie die Einflussfaktoren auf diesen Umgang, widmet die Arbeit ein eigenes Kapitel. In diesem wird versucht darzustellen welche Fehler Waldheim gemacht hat, warum er diese gemacht hat und in wie weit er mit einem besseren Umgang die Affäre beeinflussen hätte können.

In der Schlussfolgerung soll die Frage, ob Waldheim Recht oder Unrecht geschehen ist, im Lichte der in dieser Arbeit vorgenommenen wissenschaftlichen Auseinandersetzung, beantwortet werden.

Die Forschungsfragen werden bewusst mit Zeitzeugen „erörtert“. Dazu dienten einerseits Literaturrecherchen, die Analyse von Redetexten und Fernseh-Dokumentationen, aber insbesondere die qualitativen Experteninterviews mit Ferdinand Trauttmansdorff, der mir mit seinem Wissen über die Zeit des Wahlkampfes, aber insbesondere mit seinen Einblicken in die Watchlist Entscheidung weitergeholfen hat, Peter Michael Lingens, der über ein ungemeines Wissen über die Kriegsjahre verfügt und mir damit insbesondere bei der Interpretation der

Wehrstammkarte weiterhelfen konnte. Außerdem hat er die Affäre aus der Sicht eines Journalisten miterlebt, noch dazu als Chefredakteur des profil, welches in der Thematik eine besondere Rolle spielt. Heinz Nussbaumer, der als einer der wenigen, die Zusammenhänge aus Waldheims Zeit als UNO-Generalsekretär mit der Affäre und deren Einflüsse versteht und Otilie Matysek, die die Affäre aus einer komplett anderen Perspektive, nämlich aus der einer SPÖ-Funktionärin erlebte.

2. Vorwürfe

Die Vorwürfe lassen sich in drei Abschnitte einteilen, obwohl sie manchmal gleichzeitig und ineinander verschachtelt erhoben wurden. Die zentralen Vorwürfe betrafen die Einstellung des früheren UNO-Generalsekretärs Waldheim zum Nationalsozialismus und seine Tätigkeit im 2. Weltkrieg. Der zweite Abschnitt umfasste den Vorwurf der lückenhaften „Biographie“, des Verschweigens, der Erinnerungslücken, kurz des Lügens.

2.1 Nazi

Einer der schwerwiegendsten Vorwürfe gegen Waldheim, war der Vorwurf, dass Waldheim ein Nazi gewesen wäre. Peter Michael Lingens, damals profil-Chefredakteur, hat Waldheim darüber informiert, dass es „*angeblich [...] furchtbare Veröffentlichungen [...] in der New York Times (geben wird)*“¹. Lingens fragte Waldheim um Erlaubnis, ob er in seine Wehrstammkarte Einblick nehmen kann. Waldheim erlaubte dies sofort.²

Der profil-Journalist Hubertus Czernin hob damals die Wehrstammkarte aus.³ Ferdinand Trauttmansdorff, aus dem Büro Waldheim, begleitete ihn.⁴ Trauttmansdorff erzählte, dass ihm bereits bei diesem Treffen einige merkwürdige Dinge aufgefallen waren⁵ und dass ihm sofort klar war „*dass hier etwas vorbereitet war*“⁶.

„Wir haben dann eben zusammen in diese Wehrstammkarte Einsicht genommen, die schon vorbereitet war, denn es war neben dem Chef des Staatsarchivs Hofrat Neck auch der Präsidialchef des Bundeskanzleramts Zeleny dabei, was ganz ungewöhnlich war. (Er) [...] hat mit zynischem Lächeln darauf gewartet, dass die Wehrstammkarte aufgemacht wurde. Das war für mich augenscheinlich, dass hier etwas vorbereitet war. Es lag auch schon die kopierte Version am Tisch, obwohl gesagt wurde, dass nur mit der Zustimmung des Kandidaten Einsicht genommen werden kann.“⁷

Die in der Wehrstammkarte vermerkte Mitgliedschaft im NS-Studentenbund und der SA-Reiterstandarte interpretierten viele, vorwiegend der Jüdische Weltkongress, als Beweis

¹ Anhang 1: Z. 201-203

² Vgl. Anhang 1: Z. 204,205

³ Vgl. Anhang 1: Z. 212,213

⁴ Vgl. Anhang 2: Z. 68,69

⁵ Vgl. Anhang 2: Z. 72

⁶ Anhang 2: Z. 74

⁷ Anhang 2: Z. 69-76

dafür, dass Waldheim ein engagierter Nazi gewesen sei. Der Historiker und damalige profil Herausgeber Peter Michael Lingens entkräftet diesen „Beweis“:

„Wenn jemand bei der SA war, sehr früh, im Jahre 36 oder sowas, dann war er ein deutlich engagierter Nazi, weil dann musste man sich dahin melden. Wen er hingegen nach dem Anschluss in der SA gewesen ist, noch dazu in irgendeinem Sportverein, dann war die größte Wahrscheinlichkeit, dass er nicht einmal wusste, dass er dabei war, sondern dass er inkorporiert wurde, weil damals sozusagen jeder Männerverein in die SA inkorporiert wurde.“⁸

So muss es auch bei Waldheim gewesen sein. Doch obwohl einige wenige die Einträge in der Wehrstammkarte sachlich und richtig interpretierten, hörten die Vorwürfe nicht auf.

„[...] (Ich) glaube [...], nach allem was ich aus seiner Geschichte weiß, dass er dem Nationalsozialismus sicher nicht nahestand. Er ist ein denkbar unglücklicher Fall für ein "Exempel" gewesen.“⁹

Dass Waldheim ein überzeugter Nazi gewesen sei widerlegten nicht nur meine Gesprächspartner, sondern auch Simon Wiesenthal¹⁰. Bereits während des Krieges, 1940, wurde eine Politische Beurteilung Waldheims durch die NSDAP verfasst.¹¹ In dieser heißt es:

„Der Genannte (Anm. Waldheim) war, wie sein Vater, ein Anhänger des Schuschnigg Regimes und hat in der Systemzeit durch Angeberei seine Gehässigkeit zu unserer Bewegung unter Beweis gestellt. [...]“¹²

2.2 Kriegsverbrecher

Der Vorwurf an Kriegsverbrechen beteiligt, schuldig oder mitschuldig zu sein wird ausführlich in Kapitel 5 „Untersuchungen“ behandelt. Der „Nazi-Jäger“ Simon Wiesenthal, wie ihn die Weltpresse nannte¹³, widmete Waldheim bzw. dem „Fall Waldheim“ in seinem letzten Buch ein eigenes, 15 Seiten langes, Kapitel. In diesem schrieb er unter anderem über den Vorwurf des Jüdischen Weltkongress, Waldheim sei ein Kriegsverbrecher gewesen. Er selbst, so betont er, habe Waldheim nie attackiert. Immer mehr Leute äußerten ihm gegenüber den Verdacht, dass er bei der ÖVP Mitglied gewesen sein soll und Waldheim deshalb nicht attackierte.¹⁴ Doch

⁸ Anhang 1: Z. 219-224

⁹ Anhang 3: Z. 144-146

¹⁰ Vgl. Wiesenthal, Simon: Recht, nicht Rache. Frankfurt/M-Berlin: Ullstein, 1991, S. 385

¹¹ Vgl. Waldheim, Kurt: Die Antwort. Wien/München: Amalthea, 1996, S. 33

¹² Waldheim, Die Antwort, S. 33

¹³ Vgl. Wiesenthal, Recht, nicht Rache, S. 2

¹⁴ Vgl. Wiesenthal, Recht, nicht Rache, S. 385

in seinem Buch stellte er klar warum er Waldheim nicht, wie etliche andere Medien und Organisationen, attackierte:

„Ich war nicht bereit, Kurt Waldheim als Nazi oder Kriegsverbrecher zu attackieren, weil er, nach allem, was ich wußte (sic!) [...], weder ein Nazi, noch ein Kriegsverbrecher gewesen ist.“¹⁵

„Seine Kriegsvergangenheit war [...] recht unbedeutend. [...] Vom Leutnant zum Oberleutnant - in einem langen Krieg. Das ist die geradezu lächerlichste Karriere, die man militärisch im 2. Weltkrieg machen konnte.“¹⁶

Lingens geht in diesem Zusammenhang auch mit der New York Times scharf ins Gericht, wenn er meint, dass *„die New York Times in diesem Zusammenhang (Anm. mit der Waldheim-Affäre) [...] eine schlechte Zeitung gewesen (ist).“¹⁷* Sein Credo ist, dass bevor man solche Vorwürfe erhebt, recherchieren muss und wissen sollte, wie gewichtig oder unbedeutend eine SA-Mitgliedschaft oder ein Nachrichtenoffizier in spezifischen Situation überhaupt war.¹⁸ Das gleiche gilt für das um die Welt gegangene Foto, *„dass Kurt Waldheim neben einem tatsächlich schweren Kriegsverbrecher zeigt.“¹⁹* *„Wenn ich mich richtig erinnere ist mittlerweile schon geklärt, dass das ein retuschiertes Foto war“²⁰*, berichtete Lingens in unserem Gespräch. Andere Personen wurden entfernt, damit der Eindruck entstehen kann, dass es ein besonderes Verhältnis von Waldheim zum deutschen General Löhr gegeben hat, der ein schwerer Kriegsverbrecher war.²¹ In Wahrheit war es nur eine routinemäßige Lagebesprechung die auf dem Foto festgehalten wurde.²²

2.3 Lügner

Die Vorwürfe des absichtlichen Verschweigens, des sich nicht erinnern wollen, statt können, die angeblichen Lücken in der eigenen Biografie bis hin zum Lügner standen, unter anderem seit das Buch „Im Glaspalast der Weltpolitik“ zu einer Autobiografie hochstilisiert wurde, im Raum.

¹⁵ Wiesenthal, Recht, nicht Rache, S. 385

¹⁶ Anhang 4: Z. 205-207

¹⁷ Anhang 3: Z. 82,83

¹⁸ Vgl. Anhang 3: Z. 83-86

¹⁹ Anhang 3: Z. 87

²⁰ Anhang 3: Z. 88,89

²¹ Vgl. Anhang 3: Z. 89-92

²² Vgl. Anhang 3: Z. 92,93

Immer noch wird auf zahlreichen Internetseiten auf Waldheims offizielle Biographie verwiesen.²³ Eine Biografie die es niemals gegeben hat, wie Heinz Nussbaumer und Peter Michael Lingens bestätigten.²⁴ ²⁵ Waldheim schrieb einige Bücher, vor und nach seiner Präsidentschaft, allerdings nie eine Biografie. Wie bereits erwähnt wurde sein Buch „Im Glaspalast der Weltpolitik“ zu einer gemacht. Nussbaumer verweist deshalb auf den ersten Satz im Vorwort des Buches:²⁶ *„Dies ist weder ein Memoirenband im üblichen Sinn noch ein umfassender Bericht über meine Arbeit im Dienste der Vereinten Nationen. Beides hätte den Rahmen dieses Buches sprengen müssen.“*²⁷ Auch Peter Michael Lingens bestätigt das Waldheim das Buch „[...] über sich als UNO-Generalsekretär nicht als Soldat oder Zeitzeuge geschrieben (hat).“²⁸

*„Diese Behauptungen, dass er gelogen hat, sind absolut unsinnig. Denn wenn ich ein Buch schreibe über meine Zeit als UNO-Generalsekretär dann bin ich nicht verpflichtet lange darüber zu schreiben was ich im Krieg gemacht habe.“*²⁹

Lingens ergänzte, dass ein amerikanischer Rechtsanwalt (Anm. Harold H. Tittmann), der sich mit dem Fall Waldheim auseinandergesetzt hat, in seinem Buch behauptet, dass in einer Fassung dieses Buches der Satz „Ich bin am Balkan gewesen“ stand und dies in der amerikanischen Fassung gestrichen wurde, weil der Satz dem Lektor nicht wichtig erschien.³⁰

*„Waldheim hat keinen Grund gesehen, sich in einem Buch, das sich mit etwas völlig Anderem befasst hat, nämlich seiner Zeit als Generalsekretär, über seine Zeit bei der Wehrmacht auszulassen und ich sehe auch keinen.“*³¹

Wie bemüht objektiv und differenziert Lingens mit der Person, den Umständen und den Vorwürfen umgeht zeigte er auch dadurch, dass er einerseits meint, dass Waldheim einmal wirklich gelogen haben muss, als er Lingens gegenüber, auf die Frage ob er über die Art und Weise informiert war, wie die deutsche Wehrmacht gegenüber den Partisanen vorgegangen ist, mit „Nein“ geantwortet hat. Aus Lingens Sicht müsste er aber davon gewusst haben, da die Wehrmachtsberichte über seinen Tisch gegangen sind. In diesem Fall steht also Aussage

²³ Vgl. Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek (Hrsg.): Vergangenheitsbewältigung in Österreich. online unter <https://www.mediathek.at/unterrichtsmaterialien/vergangenheitsbewaeltigung-in-oesterreich/> (zugegriffen am 4.1.18 um 18:21 Uhr)

²⁴ Vgl. Anhang 4: Z. 154-156

²⁵ Vgl. Anhang 3: Z. 165-167

²⁶ Vgl. Anhang 4: Z. 154-156

²⁷ Waldheim, Kurt: Im Glaspalast der Weltpolitik. Düsseldorf/Wien: Econ Verlag, 1985, S.7

²⁸ Anhang 3: Z. 159

²⁹ Anhang 3: Z. 151-153

³⁰ Vgl. Anhang 3: Z. 161-164

³¹ Anhang 3: Z. 165-167

gegen Aussage. Lings fügte aber direkt hinzu, dass die Umstände unter denen Waldheim diese Aussage getätigt hatte besonders waren. Dieses Interview fand nämlich unmittelbar nachdem Waldheim als Nazischergen angeprangert wurde statt.³²

„Wenn ich ihn damals gefragt hätte „Wie heißen Sie?“, hätte er "Nein“ geantwortet. Er war in einem Zustand, heller Panik und konnte sichtlich nicht mehr vernünftig denken.“³³

Waldheim argumentierte oft, dass er von allem nichts wusste³⁴, doch viele konterten, dass er doch davon gewusst haben muss. Eines der grundlegenden Probleme zu dieser Zeit war, dass zu wenige Leute wirklich wussten was damals passiert ist.

„(Die) Leute (hatten) [...] nicht die geringste Ahnung von der NS-Zeit [...] und (haben) dennoch lautstark ihre Meinung darüber [...] kundgetan. [...] Also das Ausmaß an Ahnungslosigkeit ist gewaltig.“³⁵

Lings Mutter, die in Auschwitz inhaftiert und eine bekennende Sozialdemokratin war und Waldheim auch nicht gewählt hatte, antwortete auf die Frage ob Waldheim *„[...] in Saloniki auf einem Hügel gegenüber der Stadt in einem Wehrmachtsskommando, wissen musste, dass (dort) [...] Juden zusammengetrieben werden um sie [...] in ein Vernichtungslager zu bringen“³⁶*, dass *„er das natürlich gewusst haben kann, dass er als Nachrichtenoffizier eine etwas größere Chance hatte es zu wissen, aber wissen müssen hat er es [...] nicht.“³⁷*

Lings erzählte auch von der Situation seiner eigenen Mutter in Auschwitz:

„Sie ist hundert Meter von den Krematorien entfernt, eingesperrt gewesen und Sie wusste monatelang dennoch nicht, dass dort umgebrachte Menschen verbrannt wurden.“³⁸

In all diesen Fragen ging es nicht mehr um Schuld oder Mitschuld, sondern nur mehr um die Frage gewusst oder gewusst haben können.

³² Vgl. Anhang 3: Z. 178-183

³³ Anhang 3: Z. 184,185

³⁴ Vgl. Anhang: Z. 272-278

³⁵ Anhang 3: Z. 612-68

³⁶ Anhang 3: Z. 10-13

³⁷ Anhang 3: Z. 13-15

³⁸ Anhang 3: Z. 16-18

3. Untersuchungen

Die Öffentlichkeit erhielt nie offiziell Kenntnis darüber was in den angeblich belastenden Dokumenten steht. Aus diesem Grund wurden mehrere unabhängige Untersuchungen zur Kriegsvergangenheit von Kurt Waldheim angestellt. Drei Untersuchungen werden in dieser Arbeit herangezogen: Die auf Wunsch des Bundespräsidenten von der Bundesregierung bestellte internationale Historikerkommission, die Fernseh-Untersuchung einer britischen und einer amerikanischen Fernsehanstalt und die offizielle Untersuchung der britischen Regierung.

Alle Untersuchungen kamen zu dem selben Schluss, dass Bundespräsident Kurt Waldheim keinerlei persönliche Mitschuld an Kriegsverbrechen während seines Militärdienstes im zweiten Weltkrieg vorgeworfen werden kann. Damit wäre ein weiterer Vorwurf wiederlegt. Noch wesentlicher ist aber, dass damit die „Watchlist“-Entscheidung entkräftet ist³⁹ und in ihrer Substanz immer mehr zu einer rein politischen Entscheidung wird.⁴⁰

3.1 Historikerkommission

Die Historikerkommission sollte aus der Sicht Waldheims ein Befreiungsschlag werden. Der Bericht wird aber ganz unterschiedlich gedeutet: *„Die Kommission hat einen Auftrag bekommen zu untersuchen, ob während der Zugehörigkeit des Herrn Bundespräsidenten zur deutschen Wehrmacht irgendein persönlich schuldhaftes Verhalten vorlag.“*⁴¹, so Alois Mock. Diese Frage beantwortete die Kommission mit Nein.⁴²

Die Historikerkommission zeigte aber auch andere Aspekte auf: Obwohl Waldheim keinerlei persönliche Mitschuld hat, muss er von Juden Deportationen gewusst haben, so die Kommission.⁴³

³⁹ Vgl. Presse- und Informationsdienst der Österreichischen Präsidentschaftskanzlei: Das war die „Causa Waldheim“. Jänner 1991, S.1 ff

⁴⁰ Vgl. Anhang 4: Z. 283,284

⁴¹ Anhang 1: Z. 522-525

⁴² Vgl. Anhang 1: Z. 497-498

⁴³ Vgl. Anhang 1: Z. 498-500

Dieser Bericht sorgt für Aufregung in der Bundesregierung: Mock verlangt von Bundeskanzler Vranitzky die Zurückweisung des Berichtes. Der Bericht beantworte Fragen, die nicht Auftrag waren.⁴⁴

Ferdinand Trauttmansdorff berichtete im Gespräch, dass die Schlussfolgerung, in seinen Augen, zu moralisierend verfasst wurde.^{45 46}

Dies sei auf das israelische Mitglied der Historikerkommission, Jehuda Wallach, zurückzuführen.⁴⁷ Ebenfalls falsch eingeschätzt wurde das deutsche Mitglied Manfred Messerschmidt⁴⁸:

„Wir haben nicht gedacht, dass er sich wie ein Blatt im Wind, derartig anbiedert. Das ist etwas was man auch nicht verstanden hat: Wie schwach die Deutschen damals im Umgang mit der Vergangenheit waren und wie sehr sich Leute, wie eben Messerschmidt, sobald auch nur irgendein jüdisches Element in der Diskussion dabei war, sofort versucht haben, sich dem anzubiedern. Dadurch hat Wallach einen sehr starken Einfluss gehabt und er hat sicher auch einen moralisierenden Anspruch gehabt.“⁴⁹

Trauttmansdorff stand in engem Kontakt mit dem amerikanischen Mitglied James Collins.⁵⁰ Collins berichtete Trauttmansdorff, dass es Wallach war der „[...] diese Nachsätze in die, im letzten Moment durchgeführte, Überarbeitung des ursprünglich viel nüchternen Textes eingebracht (hat). Inhaltlich hat sich dadurch zwar nichts geändert, aber für die Presse war es ein gefundenes Fressen.“⁵¹

Waldheim reagiert auf den Bericht der Historikerkommission wie folgt:

„Ich kann nicht umhin festzustellen, dass Teile des Berichtes nicht den Tatsachen entsprechen, sondern auf Vermutungen und Hypothesen aufbauen, daher sind die daraus gezogenen Schlussfolgerungen nicht aufrecht zu erhalten.“⁵²

Der österreichische Rechtswissenschaftler Fritz Schwind unterstützt Waldheims Reaktion:

„Wenn man Waldheim einen Vorwurf machen will, dann muss man nachweisen (sic!) und nicht bloß „unterstellen“ [...] Gerade dieser Nachweis ist aber nicht gelungen.“⁵³

⁴⁴ Vgl. Anhang 1: Z. 516-520

⁴⁵ Vgl. Anhang 2: Z. 172,173

⁴⁶ Vgl. Anhang 2: Z. 186-189

⁴⁷ Vgl. Anhang 2: Z. 173,174

⁴⁸ Vgl. Anhang 2: Z. 178,179

⁴⁹ Anhang 2: Z. 179-185

⁵⁰ Vgl. Anhang 2: Z. 174,175

⁵¹ Anhang 2: Z. 186-189

⁵² Vgl. Anhang 1: Z. 526-528

⁵³ Presse- und Informationsdienst der Österreichischen Präsidentschaftskanzlei: Das war die „Causa Waldheim“. Jänner 1991, S.9

3.2 TV-Untersuchung

Die amerikanische Fernsehanstalt HBO und die britische Fernsehanstalt Thames-TV starteten 1988 die Initiative einer ausführlichen und weltweit ausgestrahlten Untersuchung der Waldheim Affäre. Diese Untersuchung ist mit Sicherheit die genaueste Untersuchung der Materie. 25 Forscher und Historiker waren in 15 verschiedenen Ländern unterwegs und zwar für ein Budget von 30 Millionen Schilling (ca. 2.180.000 €).⁵⁴

Der Engländer Jack Saltman wurde beauftragt ein „Gerichtsverfahren“ gegen Kurt Waldheim, auf Basis der vom Jüdischen Weltkongress erhobenen Vorwürfe zu produzieren. Saltman wollte auch die Unterstützung Waldheims für seine Sendung. Dieser sah dieses Projekt aber nur als weiteres Vorhaben in der Kampagne gegen ihn.⁵⁵

Die Art und Weise wie der „Prozess“ geschildert wird richtet sich eher gegen Waldheim. Das Ergebnis der „Anhörung“ war, dass Waldheim keiner Straftat überführt werden konnte. Das Tribunal sprach Waldheim einstimmig frei.⁵⁶

3.3 Untersuchung des britischen Verteidigungsministeriums

Das Britische Verteidigungsministerium hatte bereits 1986 eine Untersuchung über die Anschuldigungen gegen Dr. Waldheim durchgeführt. Diese zeigte auf, dass der Vorwurf, Waldheim habe etwas mit kriegsrechtwidrigen Handlungen gegen Mitglieder alliierter Kommandos auf dem Balkan zu tun gehabt, jeder Grundlage entbehrt. Der britische Premierminister wurde im Februar 1988 gebeten die Untersuchung nochmals zu überprüfen.⁵⁷

Im Bericht „Überprüfung der Ergebnisse der Untersuchung des Verteidigungsministeriums aus dem Jahre 1986 bezüglich des Schicksals der gefangenen britischen Soldaten in Griechenland

⁵⁴ Vgl. Presse- und Informationsdienst der Österreichischen Präsidentschaftskanzlei: Das war die „Causa Waldheim“. Jänner 1991, S.104 ff

⁵⁵ Vgl. Tittmann, Harold: Die Verteufelung, Eine Dokumentation der US-Rufmord-Kampagne gegen Waldheim. Wien: Molden Verlag, 2001, S.104 ff

⁵⁶ Vgl. Tittmann, Die Verteufelung, S.115 ff

⁵⁷ Vgl. Presse- und Informationsdienst der Österreichischen Präsidentschaftskanzlei: Das war die „Causa Waldheim“. Jänner 1991, S.12

und auf den griechischen Inseln zwischen Oktober 1943 und Oktober 1944 und der Involvierung -falls gegeben- des damaligen Leutnant Waldheim⁵⁸ heißt es:

*„Es sind keine Beweise dafür zutage getreten, daß (sic!) Dr. Waldheim als junger Offizier im Stab Befehlsgewalt hinsichtlich des Schicksals der „Commandos“ gehabt oder dieses verhindern bzw. überhaupt das Ergebnis in irgendeiner Weise beeinflussen hätte können. Wissen allein unter solchen Umständen ist kein Verbrechen. Die Regierung Ihrer Majestät hat die Ergebnisse des Berichtes akzeptiert“.*⁵⁹

⁵⁸ Vgl. Tittmann, Die Verteufelung, S.119

⁵⁹ Presse- und Informationsdienst der Österreichischen Präsidentschaftskanzlei: Das war die „Causa Waldheim“. Jänner 1991, S.12 ff

4. Umgang mit den Vorwürfen

Der Umgang mit den unterschiedlichsten Vorwürfen steht immer noch im Mittelpunkt der Bewertung des sogenannten „Fall Waldheim“. Obwohl es auch in dieser Arbeit - aufgrund der quantitativen Beschränkung - nicht möglich ist alle Zusammenhänge, Interaktionen, Ursachen, Auswirkungen und Fehler aufzulisten, ist es doch das Ziel neue Aspekte und Hintergründe aufzuzeigen. Daher greift dieses Kapitel die Einflussfaktoren auf, setzt sich mit dem persönlichen Umgang auseinander und zeigt auf, welchen Beitrag Waldheim selbst sowie die Debatte um ihn für Österreichs Geschichtsbild geleistet hat.

Mehr als 20. Jahre nach dem Wahlkampf schrieb Waldheim in seinem Letzten Wort – wie bereits öfter davor, z.B. in seinem Buch „Die Antwort“ – nochmals, dass er *„auch Fehler gemacht (hat) [...] Es waren aber sicher nicht jene der Mitläufer- oder gar Mittäterschaft - mit einem verbrecherischen Regime.“*⁶⁰ Für dieses Kapitel besonders wichtig scheint die Begründung für diese Feststellung, weil sie auch einen Hinweis auf die unterschiedliche Ausgangslage im Umgang zwischen von Weizsäcker und Waldheim gibt: *„Zu prägend waren für mich die Haltung und das Schicksal meiner Familie.“*⁶¹

4.1 Einflussfaktoren

Die Waldheim-Affäre sollte nicht losgelöst von der Zeitspanne in der Waldheim lebte und den beruflichen, wie politischen, Aufgaben, die er zu erfüllen hatte, betrachtet werden. Er war einer der letzten Politiker in nationalen und internationalen Spitzenpositionen, die im 2. Weltkrieg gedient haben, *„deren Lebensbogen sich vom Krieg zum Frieden, von der Diktatur zur Freiheit, von Armut zum Wohlstand gewandelt hat.“*⁶²

Während der Literaturrecherche und den Zeitzeugengesprächen wurde mir klar, wie groß der Zusammenhang zwischen den Meinungsumfragen für die Bundespräsidentenwahl 1986, Waldheims Tätigkeit als UNO-Generalsekretär, sowie die Lebensgeschichte von Kurt Waldheim war. Nur wenn man die Familiengeschichte berücksichtigt und die Jahre am East

⁶⁰ Waldheim, Kurt: Ein letztes Wort. 2007, online unter <http://www.lvp.at/ONLWYSIWYG/IMG/Waldheim-EinLetztesWort.pdf> (zugegriffen am 3.2.18)

⁶¹ Waldheim, Kurt: Ein letztes Wort. 2007, online unter <http://www.lvp.at/ONLWYSIWYG/IMG/Waldheim-EinLetztesWort.pdf> (zugegriffen am 3.2.18)

⁶² Waldheim, Kurt: Ein letztes Wort. 2007, online unter <http://www.lvp.at/ONLWYSIWYG/IMG/Waldheim-EinLetztesWort.pdf> (zugegriffen am 3.2.18)

River analysiert, kann man nachvollziehen, warum Waldheim „so geschockt war, dass er damit überhaupt nicht umgehen konnte.“⁶³

4.1.1 Familie

Nicht nur Waldheim selbst argumentierte öfters mit dem Schicksal seines Vaters, der „ein engagierter Christlichsozialer (sic!) (war), der unter den Nazis sofort seinen Posten verlor“⁶⁴, seiner Unterstützung für Lord Weidenfeld in der Konsularakademie⁶⁵, den Gau-Akten der NSDAP, in denen die Familie als betont nazi-feindlich vermerkt wurde⁶⁶, und dem Verteilen von Flugblättern gegen den Anschluss.⁶⁷ Auch Wiesenthal verwies auf einige dieser Fakten.

Dieses persönliche Verhalten 1938 und jenes seiner Eltern scheinen auch ein wesentlicher Grund dafür gewesen zu sein, dass er sich weigerte als Verteidigungslinie gegenüber Angriffen auf seine Person, eine Grundsatzrede, wie Weizsäcker, zum Umgang des Staates mit der Geschichte zu halten. Waldheim wurde beschuldigt und war noch nicht Bundespräsident, Weizäcker wurde nicht persönlich angegriffen und war Bundespräsident. Weizäckers Vater war SS-Brigadeführer und wurde wegen Mitwirkung an Deportationen französischer Juden nach Auschwitz, in Nürnberg als Kriegsverbrecher verurteilt⁶⁸, Waldheims Vater von den Nazis entlassen⁶⁹. Waldheim verteilte Flugzettel gegen den Anschluss⁷⁰, Richard von Weizsäcker verteidigte als junger Anwalt seinen Vater im Nürnberger Prozess und plädierte wegen vollkommener Unwissenheit auf Unschuld⁷¹.

4.1.2 Staatsraison

Waldheim selbst hat unter den Reaktionen auf seine Reaktion sehr gelitten. Gehörte er doch, wie er selbst schreibt, einer Diplomatengeneration an, die jene Staatsraison zu vertreten

⁶³ Anhang 5: Z. 196,197

⁶⁴ Wiesenthal, Recht, nicht Rache, S.384

⁶⁵ Vgl. Weidenfeld, George: „Herr Kollege, kann ich Ihnen behilflich sein?“. 2007, online unter <https://www.welt.de/debatte/kolumnen/Lord-Weidenfeld/article6058295/Herr-Kollege-kann-ich-Ihnen-behilflich-sein.html> (zugegriffen am 5.2.18)

⁶⁶ Vgl. Wiesenthal, Recht, nicht Rache, S.384

⁶⁷ Vgl. Wiesenthal, Recht, nicht Rache, S.384

⁶⁸ Vgl. Ferber, Martin: Staatsaffären?. online unter <http://www.augsburger-allgemeine.de/politik/Staatsaffaeren-id18033581.html> (zugegriffen am 5.2.18)

⁶⁹ Vgl. Wiesenthal, Recht, nicht Rache, S.384

⁷⁰ Vgl. Wiesenthal, Recht, nicht Rache, S.384

⁷¹ Vgl. Ferber, Martin: Staatsaffären?. online unter <http://www.augsburger-allgemeine.de/politik/Staatsaffaeren-id18033581.html> (zugegriffen am 5.2.18)

hatte, „die uns Österreicher als „Hitlers erstes Opfer“ den Weg zu Freiheit und Staatsvertrag geöffnet hatte.“⁷² Die jahrelange Abwesenheit aus Österreich und Europa, die tägliche Beschäftigung mit Not, Hunger, Krieg, Gewalt und politischer Willkür sind zwar keine Entschuldigung, werden aber ebenfalls immer wieder ins Treffen geführt. Die Staatsraison galt immer stärker nur dem Land, nicht den individuellen Handlungen aller Österreicher im Krieg.

Nicht nur die Rede des deutschen Bundespräsidenten von Weizsäcker 1985 zum 40. Jahrestag des Endes des 2. Weltkrieges führte auch in Österreich zu einer schon längst notwendig gewordenen Debatte über ein differenziertes Geschichtsbild. Vielen ging es gar nicht um Waldheim allein, sondern um die Kriegsgeneration, Österreich und die UNO.

4.1.3 UNO

Sowohl Lingens, als auch Nussbaumer verwiesen im Gespräch auf UNO Beschlüsse und Ereignisse während Waldheims Amtszeit als Generalsekretär, wie zum Beispiel die Zionismus-Resolution und die Einladung des PLO-Vorsitzenden Arafat. Beide Ereignisse spielten in der späteren Beurteilung Waldheims durch jüdische Organisationen, wie zum Beispiel dem WJC und internationalen Medien, wie zum Beispiel der New York Times, eine wichtige Rolle. Lingens stellte aber klar, dass dieser Beschluss nicht allein durch Waldheim herbeigeführt wurde, sondern, dass das die Meinung der Mehrheit in der UNO war.⁷³ Nussbaumer ergänzte, dass Waldheim sogar noch vor der Zionismus-Resolution gewarnt habe. Die Zionismus-Resolution wurde in einer UNO-Generalversammlung im Jahre 1975 beschlossen und besagt, dass Zionismus de facto mit Rassismus gleichzusetzen ist.⁷⁴

Doch warum reagierte Waldheim auf die Vorwürfe in so einer defensiven Art und Weise? Heinz Nussbaumer hat dafür eine Erklärung: Kurt Waldheim hat in der Zeit als UNO-Generalsekretär einen Ratschlag seiner damaligen Berater bekommen, den er noch verinnerlicht hatte:

„(Er war) der erste UNO-Generalsekretär an der Spitze der Weltfriedensorganisation[...], der in der deutschen Wehrmacht dienen musste [...]. So lautete eine der ersten Fragen an ihn nach seiner Wahl: „Sie waren doch Soldat der deutschen Wehrmacht, also waren Sie ein Nazi?“. Angesichts dieser Gleichschaltung hatten ihm damals seine Berater gesagt, er möge um Gottes Willen nie

⁷² Waldheim, Kurt: Ein letztes Wort. 2007, online unter <http://www.lvp.at/ONLWYSIWYG/IMG/Waldheim-EinLetztesWort.pdf> (zugegriffen am 3.2.18)

⁷³ Vgl. Anhang 3: Z. 220-225

⁷⁴ Vgl. Anhang 4: Z. 57-88

wieder die eigene Kriegsvergangenheit ansprechen, wenn er an der Spitze der Weltorganisation wirksam sein wollte.“⁷⁵

Diesen Ratschlag übernahm Waldheim dann auch in seiner neuen „Funktion“ als Präsidentschaftskandidat. Auf die Nachfrage ob Waldheim noch zu sehr als UNO-Generalsekretär gedacht und gehandelt hatte antwortete Nussbaumer: „100 prozentig stimmt das. „Der Mann dem die Welt vertraut“, wurde damals plakatiert. Waldheim dachte, mit seinem Weltwissen und seiner Reputation wäre er unschlagbar.“⁷⁶

4.1.4 Vorwürfe

Kurt Waldheim verbrachte einen Großteil seiner Karriere im Ausland. Kaum in Österreich zurück und für die Wahl zum österreichischen Bundespräsidenten nominiert, wird er mit den Vorwürfen, dass er ein Nazi, ein Mörder, ein Kriegsverbrecher, ein Lügner gewesen sei, weil er in seiner angeblichen Biographie (siehe Kapitel 2.3 Lügner) seine Kriegsvergangenheit nicht im Detail beschrieben hatte, konfrontiert. Waldheim selbst meinte, dass es gerade die Heftigkeit der Vorwürfe waren, die ihn so betroffen und gekränkt haben. Die Gerüchte um eine gezielte Kampagne der SPÖ und/oder des WJC haben ihn sich selbst plump verteidigen lassen, statt differenziert und von Beginn an die Chance zu sehen, sich als Instrument und Aufklärer zu verstehen. Zeitverschiebungen, Fehleinschätzungen, unterschiedliche Sichtweisen im In- und Ausland, Verflechtungen von Fakten und Gerüchten trugen das ihre dazu bei.⁷⁷

4.2 Waldheims Umgang

Um die Person Kurt Waldheim und die Art und Weise wie er gedacht und gehandelt hat besser zu verstehen wurden auch die interviewten Zeitzeugen dazu befragt. Dabei Unterschied Heinz Nussbaumer grundsätzlich zwischen dem UNO-Generalsekretär Waldheim und dem Bundespräsidenten.⁷⁸ Nussbaumer charakterisiert Waldheim als „Symbol-Figur für das Verbindende.“⁷⁹

„(Er) war [...] für mich (ein) höchst eindrucksvoller [...] Mann, der [...] ein unglaubliches Wissen über (die) Weltentwicklung hatte, damit mit einer beindruckenden Bescheidenheit umgegangen ist, sich

⁷⁵ Anhang 4: Z. 129-135

⁷⁶ Anhang 4: Z. 197-198

⁷⁷ Vgl. Waldheim, Kurt: Ein letztes Wort. 2007, online unter <http://www.lvp.at/ONLWYSIWYG/IMG/Waldheim-EinLetztesWort.pdf> (zugegriffen am 3.2.18)

⁷⁸ Vgl. Anhang 4: Z. 7-8

⁷⁹ Anhang 4: Z. 42

*niemals selbst in den Mittelpunkt gestellt hat, der einige ganz großartige Erfolge erzielt hat, die heute alle in Vergessenheit geraten sind.*⁸⁰

Lingens ist in dieser Hinsicht anderer Meinung: *„Wir (Anm. die profil-Redaktion) haben ihn alle nicht für einen großen Generalsekretär der Vereinten Nationen gehalten.“*⁸¹ Trauttmansdorff charakterisiert Waldheim als *„grader Michl“*⁸², der *„kein Schnörkel-Typ“*⁸³ war.

Weil der Umgang von Kurt Waldheim mit den Vorwürfen gegen ihn fast ausschließlich im Mittelpunkt der Beschreibung der Situation und der Person steht. Ganz bewusst wurde daher in dieser Arbeit die Reihenfolge geändert und mit den zentralen Vorwürfen sowie den wissenschaftlichen Untersuchungen begonnen, damit man sich ein besseres Bild vom Ablauf der Ereignisse und dem Umfeld machen kann in dem Waldheim reagieren musste. Trotzdem würde es den Rahmen einer vorwissenschaftlichen Arbeit sprengen im Detail auf die Familiengeschichte, den 2. Weltkrieg, die diplomatischen Aufgaben nach 1946, die Zeit als Außenminister der Republik Österreich und als Generalsekretär der Vereinten Nationen, das Verhältnis zu Bruno Kreisky, die Kandidaturen zum Bundespräsidenten, die Ursachen des weltweiten Medieninteresses, die Zeitverschiebung zwischen Angriff und Reaktion und die Machtverhältnisse innerhalb der USA einzugehen. Viele Fragen sind bis heute nicht geklärt, wissenschaftlich beantwortet und Fakten nicht dokumentiert.

*„Natürlich hat er Fehler, schwere Fehler, gemacht.“*⁸⁴

Diese Aussage zieht sich wie ein roter Faden durch die Bewertung von Waldheims Umgang. Aber welche und warum?

Sein größter Fehler war, dass er versucht hat die Vorwürfe mit diplomatischen Aussagen zu beantworten und trotzdem, aufgrund der schwere dieser Vorwürfe, sehr emotionell.⁸⁵ ⁸⁶ Dadurch entstanden berühmte Aussagen wie *„[...] (Ich war) bei der deutschen Wehrmacht eingerückt als Soldat, wie hunderttausende Österreicher auch, die ihre Pflicht erfüllt haben.“*,

⁸⁰ Anhang 4: Z. 9-14

⁸¹ Anhang 3: Z. 122,123

⁸² Anhang 2: Z. 123

⁸³ Anhang 2: Z. 124

⁸⁴ Anhang 4: Z. 120,121

⁸⁵ Vgl. Anhang 1: Z. 11

⁸⁶ Vgl. Anhang 2: Z. 140-141

die dann verkürzt als „Ich habe nur meine Pflicht getan“ wiedergegeben wurden. Ferdinand Trauttmansdorff glaubt zu wissen warum Waldheim solche Antworten gegeben hat:

„Es war für ihn sehr schwierig, in einer kontroversen Wahlkampfsituation, das richtige Maß zu finden. Er hat dann etwas gemacht was er auch gerne als Generalsekretär gemacht hat, er hat sich auf Formalitäten zurückgezogen. [...] So hat er auch in erster Reaktion auf die sichtlich überzogenen Vorwürfe eher formal und bürokratisch formulierte allgemeine Positionen eingenommen, um Zeit zu haben die Vorwürfe zu prüfen.“⁸⁷

Genau das wurde Waldheim, in der Beurteilung seines Umgangs, zum Verhängnis. Waldheim habe zu oft mit allgemeinen Antworten wie „Ich habe davon nichts gewusst“ geantwortet, anstatt zu antworten „Das werde ich recherchieren“ oder „Das muss ich überprüfen“.⁸⁸

Lingens ist ebenfalls der Meinung, dass Waldheim anders hätte reagieren müssen.⁸⁹ Lingens zeigt aber auch andere Seiten der Aussage „Ich habe nur meine Pflicht getan.“ auf:

„Das ist halt ein unglücklicher Satz, den wahrscheinlich 95% der Österreicher und Deutschen die im Krieg gewesen sind, gesagt hätten. [...] Es gibt aber den Unterschied: Wenn das Friedrich Peter sagt, der zwei Jahre in einer Truppe tätig war, die sich fast ausschließlich mit Mord befasst hat, dann ist das eine Ungeheuerlichkeit. Wenn es Kurt Waldheim sagt, der jedenfalls nicht an Morden beteiligt war und das Glück hatte, die meiste Zeit zu studieren, dann ist es eher eine Dummheit, die aus mangelndem Nachdenken resultiert. [...]“⁹⁰

Matysek fasst die Schuld-Frage wie folgt zusammen:

„Man hat ihn für etwas zur Verantwortung gezogen, wo er mit seinen 21. Jahren – meiner Meinung nach - nicht anders gekonnt hat. Dass er sich nicht umfassend gerechtfertigt hat, als die Anschuldigungen hereinbrachen, ist seine Schuld.“⁹¹

Von allen Vorwürfen blieben zwei bis heute bestehen, die beide nichts mit den Beschuldigungen, die am Beginn der Arbeit standen, wie „schwerer Nazi und fast schon überführter Kriegsverbrecher“⁹² sowie den angeblichen Lücken in seiner Biographie, zu tun haben. Die Fragen nach dem gesehen, gehört, gewusst - gewusst haben müssen oder können- von Judendeportationen und den Ereignissen am Balkan.

„Die Art und Weise, in der Kurt Waldheim undifferenziert angegriffen wurde, hat jahrelange Erziehungsarbeit in Österreich zu Nichte gemacht.“⁹³, schreibt Wiesenthal. Auf der anderen Seite meint Wiesenthal, *„dass unabhängig von den Rahmenbedingungen, Einflussfaktoren,*

⁸⁷ Anhang 2: Z. 135-142

⁸⁸ Vgl. Anhang 2: Z. 147-150

⁸⁹ Vgl. Anhang 3: Z. 167-169

⁹⁰ Anhang 3: Z. 170-176

⁹¹ Anhang 5: Z. 216-219

⁹² Wiesenthal, Recht, nicht Rache, S. 384

⁹³ Wiesenthal, Recht, nicht Rache, S. 392

*Untersuchungsergebnissen*⁹⁴, „die Glaubwürdigkeit [...] zu wünschen übrig ließ: Man kann von einem Mann seines Rangens verlangen, dass er von sich aus freimütig und umfassend über alles was er damals getan hat, Auskunft gibt und sich die Einzelheiten nicht mühsam aus der Nase ziehen lässt.“⁹⁵

Kurt Waldheim selbst bedauert, „dass [...] (er) - unter dem äußeren Druck monströser Beschuldigungen, die mit [...] (seinem) Leben und [...] (seinem) Denken nichts zu tun hatten - viel zu spät zu den NS-Verbrechen umfassend und unmissverständlich Stellung genommen [...] (hat).“⁹⁶

4.3 Aufarbeitung des Österreichischen Geschichtsbilds

Wie der deutsche Bundespräsident von Weizsäcker seine erste Möglichkeit, den 40. Jahrestag des Endes des 2. Weltkrieges im Jahr 1985, zum Anlass nahm, eine Grundsatzrede über die historische Verantwortung zu halten⁹⁷, so tat es Waldheim am Vorabend des 11. März 1988, jenem Tag an dem sich zum 50. Mal der Anschluss an Hitler-Deutschland und der Einmarsch Hitlers in Österreich jährte. Waldheim war das erste Staatsoberhaupt Österreichs, der unmissverständlich aussprach, dass Österreicher nicht nur unter den Opfern waren, sondern auch unter den Tätern. Für diese Taten des Verbrechens hat er sich im Namen der Republik Österreich entschuldigt:

*„Es gab Österreicher, die Opfer, und andere, die Täter waren. Erwecken wir nicht den Eindruck, als hätten wir damit nichts zu tun. Selbstverständlich gibt es keine Kollektivschuld, trotzdem möchte ich mich als Staatsoberhaupt der Republik Österreich für jene Verbrechen entschuldigen, die von Österreichern im Zeichen des Nationalsozialismus begangen wurden.“*⁹⁸

Im gleiche Sinn hat sich auch Bundeskanzler Vranitzky, drei Jahre nach Waldheim, am 8. Juli 1991 in einer Rede im Österreichischen Nationalrat geäußert:

„Wir bekennen uns zu allen Taten unserer Geschichte und zu den Taten aller Teile unseres Volkes, zu den guten wie zu den bösen. Und so wie wir die guten für uns in Anspruch nehmen, haben wir

⁹⁴ Wiesenthal, Recht, nicht Rache, S. 384

⁹⁵ Wiesenthal, Recht, nicht Rache, S. 384,385

⁹⁶ Waldheim, Kurt: Ein letztes Wort. 2007, online unter <http://www.lvp.at/ONLWYSIWYG/IMG/Waldheim-EinLetztesWort.pdf> (zugegriffen am 3.2.18)

⁹⁷ von Weizsäcker, Richard: Rede bei der Gedenkveranstaltung im Plenarsaal des Deutschen Bundestages zum 40. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkrieges in Europa am 8. Mai 1985 in Bonn. 1985, online unter http://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Downloads/DE/Reden/2015/02/150202-RvW-Rede-8-Mai-1985.pdf;jsessionid=76C782D1E72045D802D3B5872B64284B.2_cid378?__blob=publicationFile

⁹⁸ Karas, Othmar (Hrsg.): Die Lehre. Österreich. Schicksalslinien einer europäischen Demokratie. Wien: Verlag ORAC, 1988, S. 7-17

*uns für die bösen zu entschuldigen, bei den Überlebenden und bei den Nachkommen der Toten.
Dieses Bekenntnis haben österreichische Politiker immer wieder abgelegt.⁹⁹*

Beide Reden haben dazu beigetragen, dass ein differenzierteres Geschichtsbild Österreichs die Opfer-Rolle abgelöst hat.

⁹⁹ Jabloner, Clemens: Die Historikerkommission der Republik Österreich. S. 4, online unter http://www.demokratiezentrum.org/fileadmin/media/pdf/jabloner_histkom.pdf

5. Die Kampagne

„[...] Am Anfang haben die Leute selber nicht gewusst, was da rauskommen wird [...]. Es war damals in keiner Weise abschätzbar, welche Ausmaße das annehmen wird. [...] Es kann [...] niemand aus der Regierung willentlich riskiert haben, dass Österreich durch diese Affäre international in Verruf gerät, daher glaube ich, dass niemand wirklich abschätzen konnte wie weit das geht. Die politischen Gegner wollten das nur für den Wahlkampf verwenden.“¹⁰⁰

Diese Aussage stammt von Trauttmansdorff, der im Büro von Waldheim arbeitete. Er, genauso wie der Großteil der ÖVP, vermutete die SPÖ als Drahtzieher der Kampagne.¹⁰¹

Spätestens nach der Verurteilung von Fred Sinowatz¹⁰², fühlten sich diese ÖVPLer bestätigt. Die SPÖ scheint im Kontakt mit dem Jüdischen Weltkongress gestanden zu haben und der Jüdische Weltkongress soll Informationen aus Wien bekommen haben.¹⁰³ Doch man unterschätzte die internationalen Auswirkungen und den jüdischen Weltkongress selbst, was auch Trauttmansdorff im Gespräch bestätigt:

„Man hat sicher auch den langen Arm des Jüdischen Weltkongresses unterschätzt. Denn wenn jemand eine Kampagne gemacht hat, dann der Jüdische Weltkongress.“¹⁰⁴

Andere, wie etwa der ehemalige CIA-Beamte John Mapother, sind überzeugt, dass die Kampagne von der SPÖ ausging:

„In Österreich weiß man, daß (sic!) die Idee, ein Mediengewitter gegen Kurt Waldheim zu entfesseln, nicht in den USA entstanden ist, sondern daß (sic!) das Konzept, seine „Nazi-Vergangenheit“ aufzurollen, aus Österreich stammt, und zwar aus den Reihen der Sozialistischen Partei [...]“¹⁰⁵

5.1 Die Rolle der SPÖ

„Wir lassen uns daher von niemandem Hass und Zwietracht in unser Land hineinbringen, auch wenn das einige wenige Vertreter des Jüdischen Weltkongresses in New York tun, gemanagt von Österreich aus.“¹⁰⁶, sagte der damalige ÖVP-Parteiboss Mock bei einer Wahlveranstaltung für Waldheim. Die ÖVP vermutete die SPÖ als Drahtzieher der Kampagne.¹⁰⁷ Aber was war das Motiv der SPÖ? Die SPÖ stellte von 1945 bis 1986

¹⁰⁰ Anhang 2: Z. 87-93

¹⁰¹ Vgl. Anhang 1: Z. 57,58

¹⁰² Vgl. news network world internet service GmbH (Hrsg.): Politiker vor Gericht. 2014, online unter <https://www.news.at/a/oesterreich-politiker-vor-gericht> (zugegriffen am 26.12.17 um 15:40 Uhr)

¹⁰³ Vgl. Wiesenthal, Recht, nicht Rache, S. 382-385

¹⁰⁴ Anhang 2: Z. 97-99

¹⁰⁵ Mapother, Wie man auf die Watchlist kommt, S. 121

¹⁰⁶ Anhang 1: Z. 54-56

¹⁰⁷ Vgl. Anhang 1: Z. 57,58

durchgehend den Bundespräsidenten. Waldheims Zeit als Außenminister und insbesondere seine Zeit als Generalsekretär der Vereinten Nationen verschaffte ihm in Österreich eine hohe Reputation. Die SPÖ konnte, mit ihrem Kandidaten Dr. Kurt Steyrer¹⁰⁸, diesen hohen Bekanntheitsgrad Waldheims nicht kompensieren, auch die Umfragen zeigten auf, dass Steyrer kaum eine Chance hatte¹⁰⁹, wie er auch selbst zugab:

„Ich habe hundertprozentig sicher gewusst, am 6. Februar 1986, dass die Wahl verloren ist.“¹¹⁰

Der damalige Bundeskanzler und SPÖ-Chef Fred Sinowatz wies den Vorwurf, dass die SPÖ hinter der Kampagne steckt, immer wieder strikt zurück. *„Glauben Sie mir, der SPÖ ist es wirklich völlig egal ob Waldheim bei der SA war.“¹¹¹*, entgegnete Sinowatz bei einer Pressekonferenz.

Diese Aussage erwies sich als falsch. Sinowatz hat bereits einige Monate vor der Wahl, auf der Landespartei Vorstandssitzung der SPÖ-Burgenland, die Strategie, Waldheims-Kriegsvergangenheit zum Thema zu machen, ausgeplaudert. Otilie Matysek, eine damalige burgenländische SPÖ-Funktionärin, war eine davon. Ihre Aussage war ausschlaggebend dafür, dass Fred Sinowatz 1992 vom Obersten Gerichtshof wegen falscher Zeugenaussage verurteilt wurde.^{112 113 114} Der Journalist Alfred Worm berichtete im profil von dieser Parteivorstandssitzung der SPÖ.

„Er (Anm. Alfred Worm) schrieb, dass Bundeskanzler Sinowatz gesagt hätte, man müsse die Bevölkerung vor der Präsidentschaftswahl auf die braune Vergangenheit Waldheims aufmerksam machen.“¹¹⁵

Sinowatz klagte daraufhin Worm, wie Matysek im Gespräch verriet, auf Anraten des späteren Bundespräsidenten Heinz Fischer.¹¹⁶ Bei diesem Prozess wurde auch Otilie Matysek als Zeugin geladen. Matysek wollte eigentlich *„nur zu generellen Punkten Stellung zu beziehen.“*

¹⁰⁸ Vgl. Mapother, John: Wie man auf die Watchlist kommt. Wien: Ibero und Molden Verlag, 1997, S. 121 ff

¹⁰⁹ Vgl. Hubauer, Anton: Wahlen als Wendepunkte der 80er Jahre – Der Fall Reder und die Bundespräsidentenwahl 1986. online unter <https://www.mediathek.at/journale/journaleaufsaetze/wahlen-der-80er-jahre-als-wendepunkte/mehr-als-ein-schatten-aus-der-vergangenheit-der-fall-reder-und-die-bundespraesidentenwahl-1986/> (zugegriffen am 28.12.17 um 13:33 Uhr)

¹¹⁰ Anhang 1: Z. 315,316

¹¹¹ Anhang 1: Z. 61,62

¹¹² Vgl. Anhang 1: Z. 370-372

¹¹³ Vgl. Girtler, Roland: Allerhand Leute. Wien/Köln/Weimar: Böhlau Verlag, 2016, S. 37 ff

¹¹⁴ Vgl. ORF Online und Teletext GmbH & Co KG (Hrsg.): Drakonische Urteile selten. 2013, online unter <http://orf.at/stories/2161290/2161228/> (zugegriffen am 28. Juli 2017, 19:06)

¹¹⁵ Girtler, Allerhand Leute, S. 37

¹¹⁶ Vgl. Anhang 5: Z. 76

Unter anderem [...] dazu, ob bei dieser Landespartei Vorstandssitzung über die anstehende Präsidentenwahl gesprochen wurde.¹¹⁷ Dies verneinten nämlich einige Kollegen Matysecs und auch Sinowatz selbst.¹¹⁸

„Ich habe gesagt: Natürlich! Wenige Wochen vor einer so wichtigen Wahl wird in einem der höchste Gremien, dem höchsten Gremium, natürlich darüber gesprochen.“¹¹⁹

Mit dieser Aussage konfrontierte Sie Frau Rohrer, eine Journalistin. Diese beschuldigte Matysek wegen falscher Zeugenaussage.¹²⁰ Matysek rechtfertigte sich gegenüber Rohrer und diese sagte dann:

„Wenn Sie eine Mitschrift haben, heben sie sie gut auf, sperren sie diese in einen Safe, denn jetzt wird es brisant.“¹²¹

Anfangs wusste Matysek nämlich nicht mit Sicherheit, ob sie überhaupt noch eine Mitschrift dieser Sitzung hatte. Bei einer 2. Vorladung brachte sie diese dann, nach Aufforderung des Richters mit, und, nach ausführlicher Prüfung, wurde diese als echt bestätigt. Diese Mitschrift führte im Endeffekt dazu, dass Worm freigesprochen wurde.^{122 123} Erst 1992 wurde Fred Sinowatz zu einer Geldstrafe von 360.000 Schilling (26.162 €) wegen falscher Zeugenaussage im besagten „Worm-Prozess“ verurteilt.¹²⁴

Der damalige Zentralsekretär der SPÖ, Peter Schieder, sah in der Strategie, Waldheims Kriegsvergangenheit näher zu beleuchten, keinen Fehler. Der Fehler sei gewesen, dass die SPÖ die Dimensionen, die die Affäre angenommen hat, unterschätzt hat.¹²⁵ Die SPÖ hat mit den Auswirkungen ihrer Kampagne nicht gerechnet. Denn im Endeffekt schadete die Waldheim-Affäre nicht nur Waldheim, sondern auch dem Ansehen der Republik Österreich und das wollte die SPÖ mit Sicherheit nicht.¹²⁶

¹¹⁷ Anhang 5: Z. 59,60

¹¹⁸ Vgl. Anhang 5: 56-58

¹¹⁹ Anhang 5: Z. 60-62

¹²⁰ Vgl. Anhang 5: Z. 56

¹²¹ Anhang 5: Z. 65,66

¹²² Vgl. Anhang 5: Z. 43-70

¹²³ Vgl. Girtler, Allerhand Leute, S.37-38

¹²⁴ Vgl. ORF Online und Teletext GmbH & Co KG (Hrsg.): Drakonische Urteile selten. 2013, online unter <http://orf.at/stories/2161290/2161228/> (zugegriffen am 28. Juli 2017, 19:06)

¹²⁵ Vgl. Anhang 1: Z. 351-356

¹²⁶ Vgl. Anhang 2: Z. 90-92

5.2 Die Rolle des Jüdischen Weltkongress

Es ist bis heute nicht erwiesen, ob die SPÖ den WJC oder der WJC die SPÖ inspiriert bzw. instrumentalisiert hat. Faktum ist, dass beide ein spezifisches Interesse hatten und verfolgten.^{127 128} Wiesenthal hielt es *„für wahrscheinlich, daß (sic!) damals (Anm. während der Affäre Frischenschlager tagte der WJC 1985 in Wien) schon einige Leute als Vermittler zwischen SPÖ und WJC tätig waren, die dann auch in der Sache Waldheim eine Rolle gespielt haben dürften.“*¹²⁹

Der WJC definiert sich selbst als *„eine internationale Vereinigung, die jüdische Gemeinden in 100 Ländern weltweit vertritt“*¹³⁰. Matysek verwies im Gespräch auf Kreisky, der gemeint haben soll, *„dass der Jüdische Weltkongress nicht so groß ist und nicht so viel Bedeutung hat, wie man in Österreich oft gedacht hat.“*¹³¹ Diese Auffassung vertrat auch Lingens:

*„Da der World Jewish Congress trotz seines imposanten Namens keine so bedeutende Institution ist, wollte er gerne einen Fall haben, durch den er seine Bedeutung, erweisen kann. Daher hat man sich dorten mit besonderer Energie in diese Sache hineingekniet.“*¹³²

Für Trauttmansdorff war es primär eine Kampagne gegen den ehemaligen UNO-Generalsekretär, die UNO und die schlampige Vergangenheitsbewältigung Österreichs. Waldheim war das Instrument.¹³³

*„Der jüdische Weltkongress hat sich selbst als eine Watchdog der Vereinten Nationen verstanden.“*¹³⁴

Faktum ist, dass wenige Tage nach der Veröffentlichung des profil-Artikels *„die Maschinerie des WJC ihre lang vorbereitete Kampagne abzuspielen“* begann. Der WJC erklärte Waldheim *„zum schweren Nazi und fast schon überführten Kriegsverbrecher.“*¹³⁵

¹²⁷ Vgl. Anhang 3: Z. 79-82

¹²⁸ Vgl. Mapother, Wie man auf die Watchlist kommt, S. 121 ff

¹²⁹ Wiesenthal, Recht, nicht Rache, S. 382

¹³⁰ World Jewish Congress (Hrsg.): Über den WJC. online unter <http://www.worldjewishcongress.org/de/about> (zugegriffen am 16.1.18 um 23:40 Uhr)

¹³¹ Anhang 5: Z. 7-9

¹³² Anhang 3: Z. 79-82

¹³³ Vgl. Anhang 2: Z. 110-118

¹³⁴ Anhang 2: Z. 103,104

¹³⁵ Vgl. Wiesenthal, Recht, nicht Rache, S. 383 ff

6. Watchlist

„(Die) sogenannte Watchlist (ist) [...] „gegen den Geist der US-Verfassung gerichtet“. Denn: Man (kann) [...] einen Menschen nur für etwas sanktionieren, was er getan (hat) [...], nicht aber für die (geographische oder organisatorische) Nähe zu etwas.“¹³⁶

1987 wurde Kurt Waldheim von der US-Regierung auf die Watchlist gesetzt.¹³⁷ Eli Rosenbaum verfasste bereits 1986 ein Schreiben an die US-Staatsanwaltschaft mit der Bitte, Kurt Waldheim auf die Watchlist zu setzen. Das „Office of Special Investigation“ begann eine Untersuchung.

„Das Bild Kurt Waldheim als [...] Nazikriegsverbrecher war die Schöpfung amerikanischer Medienberichterstattung. Aber die Bestätigung dieser Darstellung durch die amerikanische Regierung ließ die Redakteure an die Wahrhaftigkeit ihrer Berichte glauben.“¹³⁸

Der Jüdische Weltkongress hat in der „Watchlist-Entscheidung“ eine entscheidende Rolle gespielt. Nicht nur, dass mit Eli Rosenbaum der damalige „General Counsel“ des Jüdischen Weltkongresses den Antrag auf die Untersuchung stellte, der damalige Direktor des OSI Neil Sher und er waren eng befreundet. Rosenbaum war nämlich bevor er zum Jüdischen Weltkongress wechselte als „trial attorney“ im OSI tätig. Rosenbaum kehrte 1994 zum OSI als Direktor zurück.^{139 140 141} Die Verbindung des WJC und des OSI zur Zeit der Watchlist-Entscheidung ist somit mehr als deutlich.

Die letzte Entscheidung lag jedoch beim damaligen US-Justizminister Meese. Trauttmansdorff, der nach dem Wahlkampf 1986 an die österreichische Botschaft in Washington D.C. ging, berichtete von einem persönlichen Treffen mit Meese einige Wochen vor der Watchlist-Entscheidung. Der damalige österreichische Botschafter Klestil und er trafen ihn zufällig auf dem Weg zu einem Termin. Klestil fragte ihn nach der Watchlist¹⁴² und Meese antwortete:

¹³⁶ Anhang 4: Z. 281-283

¹³⁷ Niederleitner, Heinz: Waldheim auf der Watchlist: Symbol der NS-Verdrängung. 2012, online unter <http://www.nachrichten.at/nachrichten/politik/innenpolitik/Waldheim-auf-der-Watchlist-Symbol-der-NS-Verdraengung;art385,874174> (zugegriffen am 26.12.17 um 17:43 Uhr)

¹³⁸ Mapother, Wie man auf die Watchlist kommt, S. 76

¹³⁹ Vgl. Simon & Partners LLP (Hrsg.): Neal M. Sher. online unter http://www.simonlawyers.com/neal_sher.html (zugegriffen am 28.12.17 um 17:20 Uhr)

¹⁴⁰ Vgl. Wikipedia, Die freie Enzyklopädie (Hrsg.): Eli Rosenbaum. online unter https://en.wikipedia.org/w/index.php?title=Eli_Rosenbaum&oldid=817796965#Career (zugegriffen am 28.12.17 um 17:21 Uhr)

¹⁴¹ Vgl. Tittmann, Die Verteufelung, S. 64 ff

¹⁴² Vgl. Anhang 2: Z. 212-216

„Tom don't worry, I will not take a decision yet and if so, I will tell you beforehand.“¹⁴³

Trauttmansdorff war sich zu diesem Zeitpunkt sicher, dass der Antrag, Waldheim auf die Watchlist zu setzen abgelehnt wird.¹⁴⁴

Doch die Watchlist-Entscheidung fiel einige Tage später. „Wir waren dann wirklich überrascht, dass das dann gekommen ist [...]“¹⁴⁵, so Trauttmansdorff. Dafür hat er aber eine Erklärung, in die wieder einmal der WJC involviert ist:

„[...] Unmittelbar vor der Watchlist-Entscheidung ist der Wedtech-Skandal medienmäßig durchgebrochen. Da ist Justizminister Edwin Meese, Freund und ehemaliger Stabschef Reagans, [...] durch seine persönliche unethische Involvierung in eine Finanzaffäre (Anm. der Wedtech-Skandal) in die Defensive gekommen und das war offensichtlich der Punkt, wo er dann nicht mehr die politische Kraft hatte, gegenzuhalten gegen den, wie ich glaube, politischen Druck von Shultz und Bronfman.“¹⁴⁶

Edgar Bronfman war zu der Zeit der Präsident des World Jewish Congress¹⁴⁷ und damit schließt sich wieder der Kreis.

Einige politische Vertreter, darunter auch Waldheims Nachfolger Thomas Klestil, sowie Waldheim selbst, versuchten Waldheim von der Watchlist zu bekommen.¹⁴⁸ Waldheim beauftragte Heinz Nussbaumer¹⁴⁹ „Möglichkeiten auszuloten“¹⁵⁰.

„Senator Claiborne Pell [...] hat mir (Anm. Heinz Nussbaumer) ganz klar gesagt, dass er nicht zehn Leute im amerikanischen Kongress finden würde, die der Überzeugung seien, dass an der Causa Waldheim, etwas dran sei – er würde aber nicht eine Handvoll finden, die beitragen würden, die Watchlist wieder aufzuheben.“¹⁵¹

Klestil versprach bereits im Wahlkampf seine Bemühungen, Waldheim von der Watchlist zu bekommen, fortzusetzen. Doch alle Bemühungen waren ohne Erfolg. Sowohl das US-Justizministerium, als auch die amerikanische Botschaft in Wien vermeldeten, dass man dem Bericht des OSI treu bleiben wird.¹⁵²

¹⁴³ Anhang 2: Z. 218,219

¹⁴⁴ Vgl. Anhang 2: Z. 217

¹⁴⁵ Anhang 2: Z. 225,226

¹⁴⁶ Anhang 2: Z. 219-225

¹⁴⁷ Vgl. World Jewish Congress (Hrsg.): Edgar M. Bronfman. online unter

<http://www.worldjewishcongress.org/en/bio/edgar-m-bronfman> (zugegriffen am 28.12.17 um 18:02 Uhr)

¹⁴⁸ Vgl. Tittmann, Die Verteufelung, S. 158

¹⁴⁹ Vgl. Anhang 4: Z. 292

¹⁵⁰ Anhang 4: Z. 293

¹⁵¹ Anhang 4: Z. 293-297

¹⁵² Vgl. Tittmann, Die Verteufelung, S. 158

Doch Heinz Nussbaumer zufolge tat die österreichische Regierung nicht genug um die Watchlist-Entscheidung zu verhindern und das aus einem einfachen Grund:

„[...] (Es gab) zu viele Spitzenpolitiker [...], die sie gar nicht verhindern wollten. Ich möchte hier das Tauziehen in der damaligen Regierung nicht detailreicher erzählen – jedenfalls ist Außenminister Alois Mock in der Koalition daran gescheitert, die Schmach gegen den Bundespräsidenten – und gegen Österreich – zu vermeiden.“¹⁵³

Diese Aussage müsste, wie einige andere, weiter wissenschaftlich behandelt werden, was in dieser Arbeit leider nicht möglich ist, da es den Rahmen sprengen würde.

¹⁵³ Anhang 4: 301-304

7. Schlussfolgerung

Im Gespräch mit den Zeitzeugen wurde eines klar: Es gibt keine einheitliche Meinung darüber wer die Kampagne wirklich initiiert hat, welche Rolle die SPÖ und der WJC gespielt haben und welche Fehler Waldheim gemacht hat. Doch in einem Punkt waren sich alle einig: Kurt Waldheim wurde Unrecht getan^{154 155 156 157} und Waldheim war weder Nazi, noch Kriegsverbrecher.

„Kurt Waldheim wurde mit Sicherheit Unrecht getan. Dass er dazu auch gewisse Beiträge geleistet hat, ist unbestritten, leider. Aber dass ihm ein horrendes Unrecht zugefügt wurde und dass der Fall Waldheim für mich ein Menschenrechtsproblem ist und immer bleiben wird, ist überhaupt keine Frage.“¹⁵⁸

Dass Waldheim kein Kriegsverbrecher war, sagten nicht nur die Zeitzeugen, sondern insbesondere die Untersuchungen. Eine internationale Historikerkommission wurde damit beauftragt, die Frage ob Waldheim persönliche Mitschuld an Kriegsverbrechen hatte zu beantworten.¹⁵⁹ Diese Frage beantwortete die Kommission mit Nein. Sie zeigte aber auch andere Aspekte auf: Die Kommission behauptet, dass er von Juden Deportationen gewusst haben müsse.¹⁶⁰ An dieser Historikerkommission gab es aber berechtigte Kritik. Trauttmansdorff berichtete im Gespräch, dass die Schlussfolgerung, in seinen Augen, zu moralisierend verfasst wurde.^{161 162} Dies ist laut ihm unter anderem auf ein Mitglied der Historikerkommission, Jehuda Wallach, zurückzuführen.¹⁶³

„Wenn man Waldheim einen Vorwurf machen will, dann muss man nachweisen (sic!) und nicht bloß „unterstellen“ [...] Gerade dieser Nachweis ist aber nicht gelungen.“¹⁶⁴

In einer TV-Untersuchung der amerikanischen Fernsehanstalt HBO und der britischen Fernsehanstalt Thames-TV, sprach das dortige Tribunal Waldheim einstimmig frei.¹⁶⁵

¹⁵⁴ Vgl. Anhang 2: Z. 229

¹⁵⁵ Vgl. Anhang 3: Z. 328

¹⁵⁶ Vgl. Anhang 4: Z. 317

¹⁵⁷ Vgl. Anhang 5: Z. 215

¹⁵⁸ Anhang 4: Z. 317-320

¹⁵⁹ Vgl. Anhang 1: Z. 480, 481

¹⁶⁰ Vgl. Anhang 1: Z. 497-500

¹⁶¹ Vgl. Anhang 2: Z. 172,173

¹⁶² Vgl. Anhang 2: Z. 186-189

¹⁶³ Vgl. Anhang 2: Z. 173,174

¹⁶⁴ Presse- und Informationsdienst der Österreichischen Präsidentschaftskanzlei: Das war die „Causa Waldheim“. Jänner 1991, S.9

¹⁶⁵ Vgl. Tittmann, Die Verteufelung, S.115 ff

Das britische Verteidigungsministerium untersuchte bereits 1986 den Fall Waldheim und kam zu dem Ergebnis, dass der Vorwurf, dass Waldheim etwas mit kriegsrechtswidrigen Handlungen gegen Mitglieder alliierter Kommandos auf dem Balkan zu tun gehabt hätte, jeder Grundlage entbehrt. Dieser Bericht wurde 1988 nochmals bestätigt.¹⁶⁶

Dass Waldheim ein überzeugter Nazi war, entbehrt ebenfalls jeder Grundlage. Bereits 1940 wurde von der NSDAP eine politische Beurteilung verfasst, in der es heißt:

„Der Genannte (Anm. Waldheim) war, wie sein Vater, ein Anhänger des Schuschnigg Regimes und hat in der Systemzeit durch Angeberei seine Gehässigkeit zu unserer Bewegung unter Beweis gestellt. [...]“¹⁶⁷

Peter Michael Lingens bestätigte im Gespräch diesen Bericht:

„[...] (Ich) glaube [...], nach allem was ich aus seiner Geschichte weiß, dass er dem Nationalsozialismus sicher nicht nahestand. Er ist ein denkbar unglücklicher Fall für ein "Exempel" gewesen.“¹⁶⁸

Der Jüdische Weltkongress in New York und die SPÖ in Wien sollen die Drahtzieher dieser Kampagne gegen Waldheim gewesen sein.^{169 170}

„In Österreich weiß man, daß (sic!) die Idee, ein Mediengewitter gegen Kurt Waldheim zu entfesseln, nicht in den USA entstanden ist, sondern daß (sic!) das Konzept, seine „Nazi-Vergangenheit“ aufzurollen, aus Österreich stammt, und zwar aus den Reihen der Sozialistischen Partei [...]“¹⁷¹

Wer der Initiator war und wie genau diese „Zusammenarbeit“ abgelaufen ist, lässt sich heute und in dieser Arbeit schwer rekonstruieren. Fakt ist, dass beide ein Interesse darin gehabt haben aus Waldheims geradezu „lächerlicher Karriere“¹⁷² im zweiten Weltkrieg, wie Heinz Nussbaumer sagte, eine Affäre zu machen.^{173 174} Die Aussage von Sinowatz, dass der „[...] SPÖ [...] wirklich völlig egal (ist) ob Waldheim bei der SA war“¹⁷⁵, erwies sich wenige Jahre später

¹⁶⁶ Vgl. Presse- und Informationsdienst der Österreichischen Präsidentschaftskanzlei: Das war die „Causa Waldheim“. Jänner 1991, S.12 ff

¹⁶⁷ Waldheim, Die Antwort, S. 33

¹⁶⁸ Anhang 3: Z. 144,146

¹⁶⁹ Vgl. Mapother, Wie man auf die Watchlist kommt, S. 121

¹⁷⁰ Vgl. Anhang 2: Z. 98,99

¹⁷¹ Mapother, Wie man auf die Watchlist kommt, S. 121

¹⁷² Anhang 4: Z. 205-207

¹⁷³ Vgl. Anhang 3: Z. 79-82

¹⁷⁴ Vgl. Mapother, Wie man auf die Watchlist kommt, S. 121 ff

¹⁷⁵ Anhang 1: Z. 61,62

als falsch. Sinowatz wurde 1992 wegen falscher Zeugenaussage im Worm-Prozess, in dem er diese Aussage wiederholte, verurteilt.¹⁷⁶

Es ist und bleibt für mich persönlich unverständlich, dass im Wissen der Fakten *„in Österreich [...] (niemand) so weit (geht) zu sagen: Ich setze mich dafür ein, Kurt Waldheim zu rehabilitieren, denn ihm ist gravierend Unrecht geschehen.“*¹⁷⁷

Der ehemalige Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland Dr. Helmut Kohl, der sich selbst als keinen „Waldheim-Fan“ bezeichnete, sagte, dass Waldheim *„himmelschreiendes Unrecht“* widerfahren ist.¹⁷⁸

In seiner Rede auf der Trauerfeier für Kurt Waldheim, stellt auch der ehemalige Bundespräsident Dr. Heinz Fischer, der eine essentielle Rolle in der Affäre gespielt haben soll¹⁷⁹, fest, dass *„dem Menschen und dem Bundespräsidenten Kurt Waldheim Unrecht geschehen (ist) [...], wenn ihm Handlungen, bis hin zu Kriegsverbrechen angelastet wurden, die er nicht begangen hat.“*¹⁸⁰

¹⁷⁶ Vgl. ORF Online und Teletext GmbH & Co KG (Hrsg.): Drakonische Urteile selten. 2013, online unter <http://orf.at/stories/2161290/2161228/> (zugegriffen am 28. Juli 2017, 19:06)

¹⁷⁷ Anhang 3: Z. 307-309

¹⁷⁸ „Die Presse“ Verlags-Gesellschaft m.b.H. Co KG (Hrsg.): Ex-Kanzler Kohl: Waldheim "anständig", "feige". 2014, online unter https://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/3885915/ExKanzler-Kohl_Waldheim-anstaendig-feige (zugegriffen am 18.1.18 um 12:44 Uhr)

¹⁷⁹ Vgl. Anhang 4: Z. 255-257

¹⁸⁰ Wiener Zeitung GmbH (Hrsg.): „Waldheim ist Unrecht geschehen“. 2007, online unter http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/oesterreich/politik/271018_Waldheim-ist-Unrecht-geschehen.html (zugegriffen am 26.12.17 um 18:07 Uhr)

Literaturverzeichnis

Girtler, Roland: Allerhand Leute. Wien/Köln/Weimar: Böhlau Verlag, 2016

Gruber, Karl (Hrsg.): Wir über Waldheim. Wien/Köln/Weimar: Böhlau Verlag, 1992

Hofbauer, Ernst: Das Waldheim Komplott. Wien: Ibero Verlag, 1998

Karas, Othmar (Hrsg.): Die Lehre. Österreich. Schicksalslinien einer europäischen Demokratie. Wien: Verlag ORAC, 1988

Lehnguth, Cornelius: Waldheim und die Folgen. Der parteipolitische Umgang mit dem Nationalsozialismus in Österreich. Frankfurt am Main: Campus Verlag, 2013

Mapother, John: Wie man auf die Watchlist kommt. Wien: Ibero und Molden Verlag, 1997

Presse- und Informationsdienst der Österreichischen Präsidentschaftskanzlei: Das war die „Causa Waldheim“. Wien, 1991

Tidl, Georg: Waldheim. Wie es wirklich war. Wien: Erhard Löcker, 2015

Tittmann, Harold: Die Verteufelung, Eine Dokumentation der US-Rufmord-Kampagne gegen Waldheim. Wien: Molden Verlag, 2001

Waldheim, Kurt: Der österreichische Weg. Wien/München/Zürich: Verlag Fritz Molden, 1971

Waldheim, Kurt: Der schwierigste Job der Welt. Wien/München/Zürich/Innsbruck: Verlag Fritz Molden, 1978

Waldheim, Kurt: Die Antwort. Wien/München: Amalthea, 1996

Waldheim, Kurt: Im Glaspalast der Weltpolitik. Düsseldorf/Wien: Econ Verlag, 1985

Wiesenthal, Simon: Recht, nicht Rache. Frankfurt/M-Berlin: Ullstein, 1991

Internetquellen

„Die Presse“ Verlags-Gesellschaft m.b.H. Co KG (Hrsg.): Ex-Kanzler Kohl: Waldheim "anständig", "feige". 2014, online unter https://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/3885915/ExKanzler-Kohl_Waldheim-anstaendig-feige (zugegriffen am 18.1.18 um 12:44 Uhr)

Ferber, Martin: Staatsaffären?. online unter <http://www.augsburger-allgemeine.de/politik/Staatsaffaeren-id18033581.html> (zugegriffen am 5.2.18)

Hubauer, Anton: Wahlen als Wendepunkte der 80er Jahre – Der Fall Reder und die Bundespräsidentenwahl 1986. online unter <https://www.mediathek.at/journale/journaleaufsaetze/wahlen-der-80er-jahre-als-wendepunkte/mehr-als-ein-schatten-aus-der-vergangenheit-der-fall-reder-und-die-bundespraesidentenwahl-1986/> (zugegriffen am 28.12.17 um 13:33 Uhr)

Jabloner, Clemens: Die Historikerkommission der Republik Österreich. S. 4, online unter http://www.demokratiezentrum.org/fileadmin/media/pdf/jabloner_histkom.pdf

news network internet-service GmbH (Hrsg.): Politiker vor Gericht. 2014, online unter <https://www.news.at/a/oesterreich-politiker-vor-gericht> (zugegriffen am 26.12.17 um 15:40 Uhr)

Niederleitner, Heinz: Waldheim auf der Watchlist: Symbol der NS-Verdrängung. 2012, online unter <http://www.nachrichten.at/nachrichten/politik/innenpolitik/Waldheim-auf-der-Watchlist-Symbol-der-NS-Verdraengung;art385,874174> (zugegriffen am 26.12.17 um 17:43 Uhr)

ORF Online und Teletext GmbH & Co KG (Hrsg.): Drakonische Urteile selten. 2013, online unter <http://orf.at/stories/2161290/2161228/> (zugegriffen am 28. Juli 2017, 19:06)

Simon & Partners LLP (Hrsg.): Neal M. Sher. online unter
http://www.simonlawyers.com/neal_sher.html (zugegriffen am 28.12.17 um 17:20 Uhr)

Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek (Hrsg.):
Vergangenheitsbewältigung in Österreich. online unter
<https://www.mediathek.at/unterrichtsmaterialien/vergangenheitsbewaeltigung-in-oesterreich/> (zugegriffen am 4.1.18 um 18:21 Uhr)

von Weizsäcker, Richard: Der Bundespräsident bei der Gedenkveranstaltung im Plenarsaal des Deutschen Bundestages zum 40. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkrieges in Europa am 8. Mai 1985 in Bonn. 1985, online unter
http://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Downloads/DE/Reden/2015/02/150202-RvW-Rede-8-Mai-1985.pdf;jsessionid=76C782D1E72045D802D3B5872B64284B.2_cid378?__blob=publicationFile

Waldheim, Kurt: Ein letztes Wort. 2007, online unter
<http://www.lvp.at/ONLWYSIWYG/IMG/Waldheim-EinLetztesWort.pdf> (zugegriffen am 3.2.18)

Weidenfeld, George: „Herr Kollege, kann ich Ihnen behilflich sein?“. 2007, online unter
<https://www.welt.de/debatte/kolumnen/Lord-Weidenfeld/article6058295/Herr-Kollege-kann-ich-Ihnen-behilflich-sein.html> (zugegriffen am 5.2.18)

Wiener Zeitung GmbH (Hrsg.): „Waldheim ist Unrecht geschehen“. 2007, online unter
http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/oesterreich/politik/271018_Waldheim-ist-Unrecht-geschehen.html (zugegriffen am 26.12.17 um 18:07 Uhr)

Wikipedia, Die freie Enzyklopädie (Hrsg.): Eli Rosenbaum. online unter
https://en.wikipedia.org/w/index.php?title=Eli_Rosenbaum&oldid=817796965#Career
(zugegriffen am 28.12.17 um 17:21 Uhr)

World Jewish Congress (Hrsg.): Edgar M. Bronfman. online unter
<http://www.worldjewishcongress.org/en/bio/edgar-m-bronfman> (zugegriffen am 28.12.17
um 18:02 Uhr)

World Jewish Congress (Hrsg.): Über den WJC. online unter
<http://www.worldjewishcongress.org/de/about> (zugegriffen am 16.1.18 um 23:40 Uhr)

Abkürzungsverzeichnis

CIA	Central Intelligence Agency
HBO	Home Box Office
UN	United Nations
UNO	United Nations Organization
US	United States
USA	United States of America
NS	Nationalsozialismus
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
ORF	Österreichischer Rundfunk
OSI	Office of Special Investigation
ÖVP	Österreichische Volkspartei
PLO	Palästinensische Befreiungsorganisation
SA	Sturmabteilung
SPÖ	Sozialdemokratische Partei Österreichs
SS	Schutzstaffel
WJC	World Jewish Congress

Anhang

Anhang 1: Transkript - „Baumeister der Republik - Kurt Waldheim - Der einsame Präsident“	40
Anhang 2: Transkript - Interview mit Ferdinand Trauttmansdorff	58
Anhang 3: Transkript - Interview mit Peter Michael Lingen.....	66
Anhang 4: Transkript - Interview mit Heinz Nussbaumer.....	76
Anhang 5: Transkript - Interview mit Ottilie Matysek	86

Anhang 1: Transkript - „Baumeister der Republik - Kurt Waldheim - Der einsame Präsident“

Transkription der Dokumentation

„Baumeister der Republik - Kurt Waldheim - Der einsame Präsident“

ORF, Dokumentation, 2016

Dauer des transkribierten Inhalts: 00:47:45

Personen-Kürzel:

S - Andrea Kloc-Radakovits (Sprecherin), CO - Cornelius Obonya (Präsentation), KW - Kurt Waldheim
| KB - Kurt Bergmann, EB - Erhard Busek, MG - Michael Gehler, AH - Alfred Hrdlicka, TJ - Tony Judt,
RK - Rudolf Kirchschräger, PML - Peter Michael Lings, MM - Manfred Messerschmidt,
AM - Alois Mock, HN - Heinz Nussbaumer, AP - Anton Pelinka, PR - Peter Rabl, PS - Peter Schieder,
NS - Neal Sher, IS - Israel Singer, FS - Fred Sinowatz, KS - Kurt Steyrer, BT - Barbara Tóth,
FV - Franz Vranitzky | uI - unbekannter Interviewer, uS - unbekannter Sprecher, uS2 - zweiter
unbekannter Sprecher, uR - unbekannter Redner

Zur **zeitlichen Einordnung des transkribierten Inhalts**, wird jedes Personenkürzel mit folgenden Kürzeln versehen:

VP - (Vor der Präsidentschaft)

Interviews, Reden, Pressekonferenzen, etc. während und vor des Wahlkampfes 1986

WP - (Während der Präsidentschaft)

Interviews, Reden, Pressekonferenzen, etc. während der Präsidentschaft Kurt Waldheims

NP - (Nach der Präsidentschaft)

Interviews, Reden, Pressekonferenzen, etc. nach der Präsidentschaft Kurt Waldheims

I - (Interviews)

Interviews für die ORF- Dokumentation

Transkriptionsregeln angelehnt an Langer:

()... unverständliche Passage, unsichere Transkription; vermutete Äußerung in der Klammer

001	KW [NP]:	Ich glaube das wichtigste ist, Tolerant zu sein. Man kann nicht immer nur seinen
002		eigenen Standpunkt durchsetzen, das geht einfach nicht.
003	BT [I]:	Er war Weltefahrener und gleichzeitig unglaublich Weltfremd.
004	PML [I]:	Ich denke, wenn man so weit kommt, dann muss man einen gewissen Ehrgeiz
005		haben.
006	BT [I]:	Innenpolitisch sehr ungeschickt.

007	EB [I]:	Ich glaube das er in seinem Innersten der Meinung war, dass er nichts zu bereuen
008		hat.
009	BT [I]:	Am Ende eine gebrochene Persönlichkeit.
010		[Intro]
011	KW [NP]:	Ja, sicherlich habe ich vielleicht dann und wann zu emotionell reagiert, aber bitte,
012		in der Situation muss man das auch verstehen.
013	CO:	Im Jahre 1754 rief Kaiserin Maria Theresia die orientalische Akademie, als
014		Ausbildungsstätte für kaiserliche Diplomaten ins Leben. Sie ist damit weltweit die
015		älteste noch bestehende Institution dieser Art. Aus der orientalische Akademie
016		ging später die Konsularakademie hervor und aus dieser wiederum die
017		Diplomatische Akademie. Die Konsularakademie hatte in den Jahren 1937, 1938
018		einen später berühmten Studenten: Kurt Waldheim. Hier ist er auch, ob nun
019		freiwillig oder nicht, der berüchtigten SA-Reiterstandarte beigetreten. Das Pferd
020		wurde, viele Jahre später, zu einem Symbol für den Protest gegen Waldheim.
021	S:	Die Wahlkampf-Maschine der ÖVP läuft auf Hochtouren. Kurt Waldheim
022		international erfahrener Diplomat und ehemaliger UN-Generalsekretär ist der ÖVP
023		Kandidat zur Wahl 1986. Kurz nach der Nominierung verdichten sich Gerüchte um
024		Lücken in Waldheims Kriegsvergangenheit. Mit seiner ausdrücklichen Erlaubnis
025		nimmt der profil-Journalist Hubertus Czernin Einblick in Waldheims-
026		Wehrstammbuch im Staatsarchiv, welches eine Mitgliedschaft, des angehenden
027		Diplomaten im NS-Studentenbund und bei der SA-Reiterstandarte 590 ab dem Jahr
028		1938 aufweist. Eine New York Times Schlagzeile rückt ihn in die Nähe von
029		Kriegsverbrechen, in den von der Wehrmacht besetzten Ländern Jugoslawien und
030		Griechenland.
031	ul [VP]:	Was sagen Sie dazu?
032	KW [VP]:	Dass das auch unwahr ist, hier ist offenbar eine Kampagne im Gange, eine
033		Verleumdungskampagne, das muss man ganz offen einmal aussprechen, plötzlich
034		nach 40 Jahren, nach dem ich 10 Jahre Generalsekretär war, wo Zeit genug
035		gewesen wäre diese Anschuldigung zu verifizieren und klarzustellen, nein jetzt,
036		weil ich hier in Österreich mich um die Präsidentschaft bewerbe, plötzlich werden
037		diese Dinge ausgegraben.
038	EB [I]:	Waldheim ist ein ungewollter Baumeister eines anderen Verständnisses, nämlich
039		eines Geschichtsverständnisses, das wollte er sicher nicht.
040		Ich muss auch, ich sage das eigentlich zu seinem Schutz: Er hat die Problemstellung
041		die er bedeutet hat letztlich nie ganz begriffen.

042	S:	Der World Jewish Congress mit Sitz in New York schaltet sich ein und präsentiert
043		weitere schwere Vorwürfe aus der Akte Waldheim. Waldheim sollte später auf die
044		Watchlist gesetzt werden. Das bedeutet ein Lebenslanges Einreiseverbot in die
045		USA.
046		„Ich bin kein Nazi“ ist sein immer wieder kehrender Konter in der internationalen
047		Presse. Hungerstreik vor dem Bundeskanzleramt, amerikanische Aktivisten fordern
048		Waldheims Rücktritt von der Kandidatur. Ein Holz Pferd des republikanischen Klubs
049		wird als Aktionistisches Symbol für Waldheims Mitgliedschaft bei der SA-
050		Reiterstandarte gebaut. Proteste überschatten Waldheims öffentliche Auftritte.
051		Über 4.000 vorwiegend ältere Sympathisanten unterstützen ihren Kandidaten
052		beim Wahlkampfauftakt in Linz. ÖVP-Chef Alois Mock stellt sich gegen die, seiner
053		Meinung nach verleumderischen Vorwürfe.
054	AM [VP]:	Wir lassen uns daher von niemandem Hass und Zwietracht in unser Land
055		hineintragen, auch wenn das einige wenige Vertreter des Jüdischen
056		Weltkongresses in New York tun, gemanagt von Österreich aus.
057	S	In ÖVP Kreisen vermutet man die SPÖ als Drahtzieher der Kampagne gegen
058		Waldheim. Kanzler und SPÖ-Vorsitzender Sinowatz entgegnete auf einer
059		Pressekonferenz:
060	FS [VP]:	Ich habe mich kurzfristig zu dieser Pressekonferenz entscheiden, weil, ich sage es
061		da ganz offen, weils mir jetzt reicht, Glauben Sie mir, der SPÖ ist es wirklich völlig
062		egal ob Waldheim bei der SA war.
063	S	Bundespräsident Kirschläger versucht den Konflikt zu entschärfen. Wäre er
064		Staatsanwalt er könnte es nicht verantworten gegen Waldheim, aufgrund der
065		vorgelegten Materialien Anklage zu erheben, aber ...
066	RK [VP]:	Er musste daher, Kraft dieser Aufgabe über die gesamte Situation in seinem
067		Zuständigkeitsbereich, einschließlich der gesamten Kriegsführung am Balkan, wohl
068		informiert gewesen sein.
069	CO	Der Bundespräsident ist isoliert. Mit Parolen wie „Jetzt erst recht“ hatte die ÖVP
070		den Wahlkampf durchgeboxt und schlussendlich auch gewonnen, doch zu
071		welchem Preis? Von den Amerikanern auf die Watchlist gesetzt, von den meisten
072		westlichen Ländern ignoriert, ist Kurt Waldheim ein Bundespräsident mit nur
073		äußerst geringem Handlungsspielraum. Seine durchaus bemerkenswerte
074		internationale Diplomatische Karriere scheint im Licht der Anschuldigungen
075		vergessen.
076		

077	KW [VP]:	Ich habe mich von meiner frühesten Jugend an immer sehr dafür interessiert, für
078		unser Land draußen arbeiten zu können und Sprachen haben mich sehr
079		interessiert. Gott sei Dank habe ich dafür auch eine Begabung gehabt, zum
080		Unterschied von Mathematik, was ich nicht sehr geliebt habe und es hat mich also
081		schon in frühester Jugend interessiert ins Ausland zu kommen, fremde Menschen
082		kennen zu lernen und so war es dann auch mein Wunsch die Konsularakademie zu
083		besuchen.
084	S	Geboren wird Kurt Waldheim im Dezember 1918, als erstes von drei Kindern eines
085		Lehrers in St. Andrä Wördern. Die Familie zieht aber bald nach Tulln um, von wo
086		aus er das Gymnasium in Klosterneuburg besucht. Nach abgelegter Reifeprüfung,
087		meldete er sich freiwillig zum Bundesheer und dient in einem Kavallerie Regiment
088		in Stockerau. Ab 1937 besuchte er die Konsularakademie. Nach dem Anschluss
089		1938 wird er von der deutschen Wehrmacht einberufen, nimmt an der Besetzung
090		des Sudetenlandes teil, wird gegen Ende des Jahres aber wieder ausgemustert und
091		setzt sein Studium an der Juridischen Fakultät fort. Im August 1939 wird er wieder
092		eingezogen und dient an unterschiedlichen Kriegsschauplätzen, darunter auch am
093		Balkan und in Griechenland, als Dolmetscher und Ordonanzoffizier, eine Zeit, die
094		er in seiner Biographie später auslässt. Im April 1944 vollendet er während eines
095		Studienurlaubs seine Dissertation zum Doktor der Rechte und heiratet im April
096		Elisabeth Ritschel.
097	KW [VP]:	Zum Kriegsende war ich in Norditalien, wir sind aus dem Raum Triest Richtung
098		Klagenfurt gekommen, bin dann in Klagenfurt zuletzt mit einigen anderen
099		Kameraden beisammen gewesen und wir sind dann gemeinsam mit einem der
100		letzten Züge durch das Mallnitzer Tunnel nach Schwarzach/St.Veith und von dort
101		bin ich zu Fuß zu meiner Frau, die sich in der Ramsau aufgehalten hat. Sie hat das
102		erste Kind erwartet und ich habe daher sofort versucht nach Ramsau zu kommen,
103		aber zu meiner Überraschung war das Kind schon da, es sollte eigentlich erst später
104		kommen, aber es ist um einige Zeit zu früh gekommen.
105	S	Ende November 1945 tritt Waldheim vorläufig in die politische Abteilung des
106		Außenamtes im Bundeskanzleramt ein und wird bald darauf Außenminister Karl
107		Gruber zugeteilt.
108	KW [VP]:	Ich wurde ihm dann im Jänner des darauffolgenden Jahres, also im Jänner 46 als
109		Sekretär zugeteilt und habe mit ihm auch diese Reisen in das Ausland gemacht. Vor
110		allem an den Staatsvertragsverhandlungen mitgearbeitet, wir haben damals in
111		London vor allem verhandelt, aber auch in Paris und 47 in Moskau.

112	S	Im Jänner 1946 wird auch Waldheims Zugehörigkeit zur SA-Reiterstandarte 590 im
113		Außenamt bekannt und folglich ein Entnazifizierungsverfahren gegen ihn
114		eingeleitet. Seine Karriere steht aufgrund der strengen
115		Entnazifizierungsbestimmungen vor dem Ende, bevor sie begonnen hat. In einer
116		Stellungnahme erklärt Waldheim der Kommission, nur zu sportlichen Zwecken der
117		Standarte angehört zu haben. Außenminister Karl Gruber, der aus der Tiroler
118		Widerstandsbewegung kam, rettete ihn und ermöglichte ihm damit eine weitere
119		diplomatische Laufbahn. Das Verfahren wird eingestellt und unter Verschluss
120		gehalten. Mit Bescheid vom 29.Juni 1946 wird Waldheim offiziell in das Außenamt
121		übernommen. Zwei Jahre später wird er Legationssekretär an der österreichischen
122		Gesandtschaft in Paris.
123	KW [VP]:	Ich wurde dieser Gesandtschaft im Jänner 1948 zugeteilt, als erster
124		Legationssekretär und habe damals eine sehr interessante Zeit erlebt. Es sind ja die
125		Staatsvertragsverhandlungen weitergegangen und die französische Regierung hat
126		dabei ja eine sehr wichtige Rolle gespielt, auch die Südtirol Verhandlungen sind zur
127		damaligen Zeit gelaufen. Es war also für mich, als erster Auslandsposten, eine sehr
128		ereignisreiche und interessante Zeit.
129	BT [I]:	Also für mich war er oder ist er ein typischer Karrieremensch der Nachkriegszeit,
130		der versucht hat die Zeit des Krieges, die er als junger Mann noch erleben musste,
131		möglichst schnell abzuschütteln und dann Karriere, in seinem Fall in der Diplomatie
132		zu machen. Nicht nach links, nicht nach rechts schauen, seinen Weg gehen.
133		Natürlich ein großkoalitionärer, auch noch geprägt von der Zwischenkriegszeit,
134		aber im wesentlichen den Aufstieg, den sozialen, beruflichen Aufstieg vor Augen.
135	EB [I]:	Ich glaube er war ein klassischer Diplomat, sozusagen in allen Vor- und Nachteilen
136		dieser Berufsgruppe. Das ist so eine Art professionelle Deformation, die natürlich
137		auch (stattgefunden) hat. Der Versuch des Ausgleiches, der Freundlichkeit nach
138		allen Richtungen, man hat sozusagen nie gewusst was er wirklich denkt, aber das
139		ist eine Art Berufskrankheit, weil die Diplomaten werden ja vor allem dazu bestellt
140		das Sie Meinungen interpretieren und weitergeben, die nicht unbedingt ihre
141		eigenen sind. Das glaube ich hat er ganz ausgezeichnet gemacht.
142	S [VP]:	Aus Paris zurückberufen, leitet Waldheim von 1951 bis 55 die Personalabteilung im
143		österreichischen Außenministerium. Von dort führt ihn sein Weg wieder auf das
144		internationale diplomatische Parkett. Zunächst ist Waldheim ständiger Beobachter
145		Österreichs bei den Vereinten Nationen, um 1956 Chef der Mission in Kanada zu
146		werden, von der er 1960 wieder nach Österreich zurückkehrt, wo er die Leitung

147		der Westabteilung in der politischen Sektion des Außenministeriums übernimmt.
148		1962 wird Waldheim politischer Direktor des Außenresorts und schließlich
149		Botschafter bei den Vereinten Nationen. Im Jänner 1968 holt ihn Josef Klaus als
150		Außenminister in die ÖVP-Alleinregierung. Als im August Panzer des Warschauer
151		Pakts den Versuch der Liberalisierung und Demokratisierung in der
152		Tschechoslowakei gewaltsam niederschlagen, leitet das Außenamt eine Weisung
153		des ÖVP-Innenministers Soronics an den Botschafter in Prag, Rudolf Kirchschräger,
154		weiter, keine Visa an Ausreisewillige Tschechen zu erteilen. Kirchschräger, der sich
155		moralisch außer Stande sieht diese Weisung zu befolgen, bittet Waldheim um eine
156		Überprüfung. Soronics hebt die Weisung auf und lässt Kirchschräger in der
157		Angelegenheit freie Hand. In Prag können tausende Visa ausgestellt werden. Nach
158		einem weiteren Jahr als Botschafter bei den Vereinten Nationen nominiert die ÖVP
159		1971 den ehemaligen Außenminister und Spitzendiplomaten zur Wahl des
160		Österreichischen Bundespräsidenten.
161	uS [VP]:	Wie schon bei früheren Bundespräsidentenwahlen wird dieser Werbefeldzug, nach
162		außen hin, nicht von der Partei des Kandidaten die ihn nominiert, sondern von
163		Komitees getragen in denen Wissenschaftler, Künstler und Sportler im
164		Vordergrund stehen und Politiker nur eine Nebenrolle spielen.
165	S	Waldheim unterliegt dem Amtsinhaber Franz Jonas, der die Wahl mit 52,8 % für
166		sich entscheidet.
167	CO	Mit der Bundespräsidentschaft wird es nichts, aber noch im selben Jahr 1971 wird
168		Kurt Waldheim zum UNO-Generalsekretär gewählt. Ein Amt das er 10 Jahre lang
169		ausüben wird, eine dritte Amtszeit wird nur durch ein chinesisches Veto
170		verhindert.
171		Kennen Sie eigentlich Voyager 1? Nun, das ist eine Sonde die im Jahre 1977 von
172		der Erde gestartet, auch heute noch jeden Tag immer weiter in den Weltraum
173		vordringt. Sie ist das am weitesten von der Erde entfernte, von Menschenhand
174		geschaffene Objekt. Mit an Bord: Die „Voyager Golden Record“ mit Bildern, Musik
175		und einer gesprochenen Grußbotschaft des UNO-Generalsekretärs Dr. Kurt
176		Waldheim.
177	KW [VP]:	<i>(Anm. Aufnahme der Grußbotschaft Waldheims auf der Voyager Golden Record): „As the</i>
178		<i>Secretary General of the United Nations, an organization of 147 member states,</i>
179		<i>who represent almost all of the human habitants of the planet earth, I send</i>
180		<i>greetings on behalf of the people of our planet.“</i>
181		

182	S	Bundeskanzler Bruno Kreisky setzt sich für Waldheim bei der UNO ein, auch um
183		den geplanten 3. UNO-Standort in Wien zu stärken. Die Bundesregierung
184		unterstützt eine Kandidatur Waldheims zum Generalsekretär der Vereinten
185		Nationen. Eine Funktion die er schließlich 10 Jahre ausüben wird. 1985 nominiert
186		ihn die ÖVP erneut für die anstehende Bundespräsidentenwahl. Vorsichtig
187		erkundigt er sich bei Bruno Kreisky, ob dieser für die SPÖ kandidieren werde und
188		sondiert eine überparteiliche Kandidatur, die die SPÖ ablehnt.
189	BT [I]:	Er war ja unglaublich selbstsicher und selbstbewusst, er ist nach Österreich
190		gekommen und hat gedacht das wird eine „gmahte Wiesen“ sein und das
191		interessante ist wie dieser erfahrene weltgewandte Mann, völlig verblüfft und
192		überhaupt nicht in der Lage war dann mit den plötzlich auftretenden Vorwürfen
193		umzugehen und einen Weg zu finden über die Vergangenheit und über das was
194		ihm in den Kriegsjahren passiert ist zu sprechen. Also wie quasi die gesamte
195		diplomatische Ausbildung ihm nichts genutzt hat, in dem Moment wo er dann
196		unter innenpolitisches Sperrfeuer geriet.
197	S	1986 als die Welt von Kurt Waldheim noch in Ordnung war: Wälder, Wiesen, ein
198		lachender Spitzenkandidat, ein Werbefilm der ÖVP. Ein Mann im Kreis der
199		Mächtigen, ohne Makel, reih ungeachtet, unschlagbar wenn es um die Wahl des
200		nächsten Präsidenten Österreichs geht. Doch eine Affäre deutet sich an.
201	PML [I]:	Als wir auf ihn zugekommen sind, damals, und gesagt haben: Bitte, da kommt
202		etwas, angeblich wird es furchtbare Veröffentlichungen über Sie geben in der New
203		York Times. Es gibt dieses Gerücht in Wien, die ihre Vergangenheit betreffen.
204		Können wir in ihren Wehrdienstakt Einblick nehmen? Daraufhin hat er gesagt:
205		Selbstverständlich! Also er hat sich auch überhaupt nicht davor gefürchtet.
206	S	Wien, Österreichisches Staatsarchiv, 2.Untergeschoss. Zum ersten Mal
207		Filmaufnahmen eines historischen Dokuments. In unzähligen Kartons ist die
208		Vergangenheit 100.000er Österreicher im 2.Weltkrieg dokumentiert. Das
209		Wehrstammbuch als penibler Nachweis aller Stationen einer Soldatenkarriere. Die
210		Einsätze an unterschiedlichen Fronten, Beförderung, Krankenakte und die
211		Mitgliedschaft bei NS-Organisationen. Alles feinsäuberlich aufgelistet. Waldheim
212		wusste nicht was in seinem Wehrstammbuch steht. Der profil-Journalist Hubertus
213		Czernin hebt vor 30 Jahren das Dokument, mit Erlaubnis Waldheims, aus. Was als
214		persönliche Entlastung gedacht war, wird aber zur Affäre für den
215		Präsidentschaftskandidaten. Handschriftlich vermerkt: Kurt Waldheim als Mitglied
216		des nationalsozialistischen Studentenbundes und Mitglied der Reiter-SA.

217	PML [I]:	Ich habe das als Herausgeber des profils zu bewerten gehabt und da ich ziemlich
218		lange beim Simon Wiesenthal im Büro mitgearbeitet habe, habe ich mich in
219		solchen Fragen ausgekannt, das heißt: Wenn jemand bei der SA war, sehr früh, im
220		Jahre 36 oder sowas, dann war er ein deutlicher engagierter Nazi, weil dann musste
221		man sich dahin melden. Wen er hingegen nach dem Anschluss in der SA gewesen
222		ist, noch dazu in irgendeinem Sportverein, dann war die größte Wahrscheinlichkeit,
223		dass er nicht einmal wusste, dass er dabei war, sondern dass er inkorporiert wurde,
224		weil damals sozusagen jeder Männerverein in die SA inkorporiert wurde.
225	S	In der New York Times erscheint besagter Artikel und bringt die Affäre endgültig
226		ins Rollen. Der World Jewish Congress versammelt in New York die Weltpresse.
227		Generalsekretär Israel Singer gegen Kurt Waldheim. Die Organisation kämpft um
228		Aufmerksamkeit, mit harten Worten und überzogenen Vorwürfen.
229	IS [VP]:	Wir sind heute hier bemüht das erste Kapitel einer (eingehenden) Analyse von
230		knapp sechs Wochen dazulegen, die die massive 40 Jahre Täuschung bezüglich
231		einer 5-jährigen Nazikarriere beweist. Es ist nicht möglich all das zu dokumentieren
232		was Kurt Waldheim während seiner Nazi-Laufbahn getan hat. Unsere erste Anklage
233		ist, dass Waldheim ein Nazi war.
234	S	Eine Pressekonferenz mit Folgen. Die Empörung in Österreich schlägt hohe Wellen.
235		Sondersendungen im ORF. Der gerade erst angelaufene
236		Präsidentenwahlkampf steht plötzlich im Mittelpunkt des Weltinteresses und
237		Kurt Waldheim ist überfordert. Die täglich neuen Angriffe beantwortet er mit viel
238		Emotion, aber wenig Information. Gleich beim ersten Fernsehauftritt eine Aussage,
239		die Waldheim sein Leben lang begleiten wird.
240	KW [VP]:	Das wurde nicht von mir ausgefüllt, im Jahr 40 war ich bei der deutschen
241		Wehrmacht eingerückt als Soldat, wie hunderttausende Österreicher auch, die ihre
242		Pflicht erfüllt haben. Das möchte ich auch hier feststellen.
243	EB [I]:	Seine entscheidende Rede im Fernsehen, wo dann der berühmte Satz „Ich habe
244		nur meine Pflicht getan“ vorgekommen ist, da wurde mir der Text gebracht. Ich
245		war damals Vizebürgermeister, den hat mir interessanterweise der Othmar Karas,
246		der spätere Schwiegersohn, hier überreicht. Der hat von sich aus die Rede
247		herausgenommen, durchgeblättert, hat einen roten Kopf bekommen und gesagt
248		„jetzt hat er das schon wieder gestrichen“. denn ich hatte ihm einen Text
249		vorgeschlagen wo klar die Akzeptanz der geschichtlichen Verantwortung
250		dringestanden ist.
251		

252	PML [I]:	Ich glaube, dass aus dieser Generation fast jeder die Antwort gegeben hätte: „Ich
253		habe nur meine Pflicht getan“. Das war die Wehrpflicht und man ist eingerückt und
254		das bedeutet nicht das man sich zwingen identifiziert hat.
255	HN [I]:	Die Generation des Dr. Waldheim und all seiner Kollegen im Außenministerium
256		waren die, die der Welt immer wieder erklärt haben „Wir sind ja Hitlers erstes
257		Opfer“ und er hat das so in sich internalisiert gehabt und hat dann die
258		entscheidenden Jahre nicht mitbekommen, die hier in Österreich gelaufen sind, wo
259		man gesagt hat: Ja da gibt's ja eine zweite Seite, die der persönlichen Schuld und
260		die war ganz dramatisch.
261	KW [VP]:	Ich habe es satt mir immer untergründig nachsagen zu lassen, ich sage nicht die
262		Wahrheit.
263	FV [I]:	Was ihm selber und letztendlich uns allen so geschadet hat, war eher, dass er nicht
264		wirklich umgehen konnte mit den Vorwürfen. Es ist ihm nicht gelungen denen die
265		daran interessiert waren, und das waren sehr viele, mitzuteilen, bekanntzugeben,
266		zu vermitteln, dass er etwa mit Erschießungen oder mit sonstigen Vorwürfen die
267		eben an diesen Teil der Wehrmacht gerichtet wurden, nichts zu tun hat.
268	S	Zeitungsbericht um Zeitungsbericht, täglich neue Vorwürfe, täglich neue
269		Rechtfertigungen. Ein Tross hunderter Journalisten aus aller Welt heftet sich an die
270		Fersen von Kurt Waldheim. Dieser fixiert seine Verteidigungslinie: Ich habe nicht
271		getan und nichts gewusst.
272	KW [VP]:	Ich habe keinen Judentransport gesehen, ich saß nämlich nicht in Thessaloniki,
273		sondern weit außerhalb, circa 6 km außerhalb von Saloniki, in einem Ort der
274		(Arsakli) hieß. Das war das Oberkommando der Heeresgruppe, ein ehemaliges
275		amerikanisches College und ich habe davon, ob man mir das jetzt glaubt oder nicht,
276		nichts gewusst. Ich hatte auch vorher keinen Grund zu sagen: „Ich wusste von
277		irgendwelchen Deportationen“. Ich habe Sie nicht gesehen und ich kann das
278		beschwören.
279	PML [I]:	Wenn man ihn da (gefragt) hätte: „Herr Waldheim, wie heißen Sie?“ hätte er
280		geantwortet Nein.
281	S	Schon in Waldheims Amtszeit als UNO-Generalsekretär wurde eine offizielle
282		Anfrage eines US-Abgeordneten zu seiner NS-Zeit von ihm abgeschmettert. An
283		seiner ehemaligen Wirkungsstätte in New York sind die Angriffe am heftigsten.
284	TJ [I]:	Er wurde zu einer Art Symbol für den Umgang mit der unbewältigten
285		Vergangenheit in Europa, dem zweiten Weltkrieg und dem Holocaust. Daher hatte
286		die Waldheim Affäre, hier in Amerika, eine besondere Bedeutung. Nicht größer als

287		in Österreich, aber größer als es dem Fall selber entsprach. In diesem Sinne wurde
288		die Affäre zum Symbol für die späteren Jahrzehnte der Erinnerung in Europa, wo
289		man vieles noch nicht aufgearbeitet hatte. Besonders die jüdischen Organisationen
290		in den USA sahen die Waldheim-Affäre als ein Symbol Europas unbewältigter
291		Vergangenheit mit Shoah, Holocaust und der Endlösung.
292	S	Mit dem Diplomaten Waldheim wollte die ÖVP erstmals seit 1945 die Hofburg
293		erobern. In allen Umfragen, lag der Ex-UNO-General weit voran, sogar eine
294		Unterstützung Waldheims Seiten der SPÖ war im Gespräch. Die Präsentation des
295		Kandidaten, fast schon ein Staatsakt. Die ÖVP ist in der Opposition, Waldheims Sieg
296		soll das Vorspiel für einen Bundeskanzler Mock sein.
297	AM [VP]:	Der Hauptgrund ist seine unbezweifelbare Eignung, in der Fähigkeit
298		gegensätzliches zusammenzuführen und liegt in seinem internationalen Ansehen.
299	S	Im Plakatarchiv der Nationalbibliothek. Erinnerung an einen untypischen
300		Wahlkampf. Die ÖVP wirbt in Österreich, mit der Skyline von New York um
301		Stimmen. Waldheim – der große Staatsmann. Waldheim – der Mann dem die Welt
302		vertraut. Dass alles anders kam, hat mit der SPÖ zutun sagt die ÖVP. Die
303		Vergangenheit Waldheims wirft Schatten, weil die SPÖ ihre Scheinwerfer darauf
304		richtet.
305	KB [I]:	Die Umfragewerte der SPÖ waren im Keller. Sinowatz war kein erfolgreicher
306		Nachfolger von Bruno Kreisky und man hat einfach versucht den Kandidaten für
307		die nächste Bundespräsidentchaftswahl so unmöglich zu machen, dass er trotz
308		der hohen Werte, die er hatte, verliert.
309	S	Soweit die Sicht der Dinge in der ÖVP. In seitenlangen Dossiers wird die exakte
310		Vorgehensweise festgehalten. Die Kampagne mit der Kampagne: Kurt Waldheim
311		zu Unrecht verfolgt von gewissen Kreisen und vor allem den Sozialisten. Die SPÖ
312		ist von der Wirkung der Anti-Waldheim-Kampagne überrascht. Die internationalen
313		Angriffe lassen die Österreicher zusammenrücken und der SP-Kandidat Kurt
314		Steyrer hat nie an den Sieg geglaubt.
315	KS [I]:	Ich habe hundertprozentig sicher gewusst, am 6. Februar 1986, dass die Wahl
316		verloren ist. Habe ich mit meinem Pressesprecher Manfred Buchacher gesprochen
317		und habe ich gesagt: „Manfred, die Wahl ist verloren!“, sagt er: „Ach geh, so
318		sympathisch wie du bist“ und so weiter, sag ich: „Sympathie ist eine Seite und
319		Wahlverhalten ist eine andere Seite.“
320	uR [VP]:	Linz grüßt Dr. Kurt Steyrer und seine charmante Gemahlin.
321		

322	S	Kurt Steyrers Wahlkampfauftritte sind routiniert, aber unspektakulär. Der Schatten
323		Waldheims ist zu groß. Viele, auch brave Parteigenossen, machen die SPÖ für die
324		Angriffe aus dem Ausland verantwortlich. Die Kriegsgeneration wendet sich von
325		der SPÖ ab.
326	KS [I]:	Da hat es ja Auftritte gegeben, ich bin also in Wahlveranstaltungen der Partei
327		gegangen, da sind mir Leute entgegengekommen und haben gesagt „(Genosse)
328		Steyrer du bist mir sehr sympathisch, hab immer rot gewählt, aber diesmal wähl
329		ich den anderen. Ich war am Balkan, ich lass mich von euch nicht zum
330		Kriegsverbrecher stempeln. Freundschaft!“ So ist es gegangen.
331	S	Die Strategie der ÖVP geht auf. Der Slogan „Jetzt erst recht!“ greift. Die
332		Österreicher wollen sich nichts dreinreden lassen, schon gar nicht vom Jüdischen
333		Weltkongress. Antisemitische Emotionen werden Teil der Politik. Die Waldheim-
334		Wahlkampfmaschine läuft auf Hochtouren. Während sich Teile der
335		Weltöffentlichkeit über seine Vergangenheit empören, druckt die ÖVP die
336		Stimmung im Land auf leuchtend gelbes Papier.
337	BT [I]:	Sie haben quasi eine Kampagne mit der Kampagne gestartet und das war auch der
338		Moment, wo dann im Wahlkampf Waldheim wieder ein bisschen Tritt gefasst hat.
339		Also in dem Moment, wo er sich nicht mehr um die Vorwürfe kümmern musste
340		und nicht mehr die ganze Zeit erklären musste, wo war er genau an dem Tag vor
341		so und so vielen Jahren, an welchem Kriegsschauplatz. In dem Moment, wo er sich
342		darauf beschränken konnte, über seine Gegner zu schimpfen und zu sagen, was
343		das für eine schlimme Verschwörung gewesen ist, in dem Moment funktionierte
344		der Waldheim-Wahlkampf auch wieder.
345	S	Siegesgewiss, aber wenn Waldheim auf Linke-Gegendemonstrationen trifft, wird
346		der Ton ungemütlich. Das Land ist gespalten.
347	KW [VP]:	Meine Damen und Herren, das ist die Art wie die freie westliche Demokratie von
348		den Linken missbraucht wird. Dagegen werden wir uns zu Wahl setzen!
349	S	War es die SPÖ die Waldheims braune Vergangenheit zum Thema machte? Die
350		Antworten bleiben wage, was war denn nun die Strategie?
351	PS [I]:	Darzustellen, dass ein Abschnitt seines Lebens ausgespart wurde, dass das ein
352		Abschnitt war der eine braune Vergangenheit war oder sein konnte und von ihm
353		verlangt, dass man mehr darüber hört. Das, glaub ich, war kein Fehler. Der Fehler
354		war nur, dass man nicht damit gerechnet hat, wie viele Gruppierung sich auf das
355		Ganze setzen, welche Dimensionen das annimmt und welche Reaktionen im
356		Wahlkampf es dann von der anderen Partei gibt.

357	KW [NP]:	Offenbar war das alles vorbereitet und ich konnte nur hoffen, dass im Zuge der
358		Kampagne, alles im Zuge der Wahlkampagne diese Fragen aufgeklärt werden
359		konnten. Mehr war ja damals nicht drinnen. Ich hab ja damals noch gar nicht
360		geahnt, dass das alles sich in dieser Form abspielen und hinziehen wird, wie es
361		tatsächlich der Fall war.
362	S	Pressekonferenz von SPÖ-Chef Fred Sinowatz. Das Thema, Waldheim und seine NS-
363		Vergangenheit, ist den Sozialisten entglitten.
364	AP [I]:	Die Sozialistische Partei hat 86 ein Glaubwürdigkeitsproblem gehabt, weil ja was
365		immer man Kurt Waldheim vorwerfen konnte, zu Recht oder zu Unrecht,
366		sozusagen vergleichsweise eine geringere Dimension gehabt hat, als was man
367		Friedrich Peter vorwerfen konnte und es war erst 11 Jahre her, als Bruno Kreisky
368		und fast die gesamte SPÖ, sich ganz eindeutig, ja geradezu aggressiv auf die Seite
369		des SS-Offizier Friedrich Peter gestellt hat.
370	S	Schwierige Tage für Kreisky-Nachfolger Sinowatz, der Burgenländer hatte schon im
371		Herbst 85 vor burgenländischen Genossen die rote Strategie, Waldheims braune
372		Vergangenheit anzusprechen, ausgeplaudert. Ein Satz wird legendär:
373	FS [VP]:	Glauben Sie mir, der SPÖ ist es wirklich völlig egal, ob Waldheim bei der SA war.
374		Wir nehmen zu Kenntnis, dass er nicht bei der SA war, sondern nur sein Pferd bei
375		der SA gewesen ist. Bitte nur eines ist mir heute, und das sag ich zum Schluss,
376		aufgefallen, meine Damen und Herren, der Dr. Waldheim war halt überall nur halb
377		dabei, wie ich schon sagte.
378	FS [I]:	Das war ja nicht vorgesehen, dass ich diesen Satz gebrauche bei der
379		Pressekonferenz. Sondern deswegen, weil jede Diskussion über diese
380		Vergangenheit auf Widerstand gestoßen ist und daher war diese ad hoc
381		Formulierung von mir mit dem Pferd, dass das nachher diese Folgen mit sich
382		brachte, konnte ich ja nicht ahnen.
383	S	Künstler und Intellektuelle greifen in den Wahlkampf ein. Ein Holzpferd, nach
384		einem Entwurf von Alfred Hrdlicka, wird zu einem Symbol der Waldheim-Gegner.
385	AH [VP]:	Wir haben dieses Pferd hier errichtet, gegen Gedächtnisschwund.
386	S	Im Juni 1986 wird Kurt Waldheim, im zweiten Wahlgang zum Bundespräsidenten
387		gewählt. Der frühere Außenminister, Diplomat und UN-Generalsekretär erhält fast
388		54% der Stimmen.
389	uS2 [WP]:	Dr. Kurt Waldheim ist heute zum Bundespräsidenten gewählt worden.
390	S	Die ÖVP feiert nicht nur den Sieg Waldheims, sie feiert den Erfolg über die rot-
391		blaue Regierung Sinowatz/Steger. Nach 16 Jahren Opposition scheint ein

392		Machtwechsel greifbar, was sich später als Fehleinschätzung herausstellen wird.
393		Dennoch, Sinowatz tritt einen Tag nach Waldheims Wahl zurück.
394	FS [I]:	Am Tag der Wahl und nachher, war meine Überzeugung, dass der Wechsel
395		notwendig war und wissen Sie wenn man, so wie ich, ja nicht Bundeskanzler wurde,
396		weil das der Karrierewunsch gewesen ist, sondern, weil man es aus
397		Verantwortungsbewusstsein für eine Zeit des Überganges machen musste, war es
398		eigentlich eine Selbstverständlichkeit, im Interesse der Gesinnungsgemeinschaft,
399		aber auch im Interesse Österreichs, einen Wechsel vorzunehmen und ich habe das
400		sehr bewusst gemacht. Die Wahlniederlage war nicht der Grund für den Wechsel,
401		aber es war ein Anlass dafür.
402	S	Der junge Finanzminister Franz Vranitzky übernimmt Kanzleramt und Parteivorsitz
403		unbelastet, sichert der SPÖ mit 43,11 % im folgenden Herbst, knapp die Mehrheit
404		im Land und koaliert mit der ÖVP. Vranitzky wird von Bundespräsident Waldheim
405		angelobt. Das wechselseitige Vertrauen ist denkbar gering.
406	FV [I]:	Daher habe ich mich sehr bemüht, bei großen inneren Vorbehalten gegen alles was
407		Rechtsaußen ist, gegen alles was Waldheim nachgesagt wurde, auch wie er, ich
408		habe das oft mit ihm besprochen, manchmal bis heute, wie er selber mit seiner
409		eigenen Situation nicht fertig geworden ist. Das Vorbild war Richard von
410		Weizäcker, der als deutscher Bundespräsident, eine Erklärung abgegeben hat, der
411		klaren Distanz und Distanzierung seiner Person und der Bundesrepublik
412		Deutschland vom Hitlerstaat und ich habe Waldheim ab und zu empfohlen
413		„Schauen sie sich einmal die Rede Weizäckers an! Ob sie da nicht einen ähnlichen
414		Schritt setzen sollten?“ und er hat das abgelehnt, er hat das gar nicht für notwendig
415		erachtet, weil er war strikt der Auffassung: Er hat sich nichts zu Schulden kommen
416		lassen in den Jahren 1942, 43. Mein Problem, und das Problem des Staates war, ja
417		aber nicht das Jahr 42, 43 sondern 86, 87.
418	S	50 Jahre nach dem Anschluss Österreichs an Hitler-Deutschland. Gedenken an den
419		März 1938. Schon im Vorfeld dieser Veranstaltung gibt es Streit. Waldheim spricht
420		im ORF klare Worte, freilich mit wenig Wirkung.
421	KW [WP]:	Es gab Österreicher die Opfer und andere die Täter waren. Erwecken wir nicht den
422		Eindruck als hätten wir damit nichts zu tun.
423	HN [I]:	Ich erinnere mich gut, wie die Neue Züricher Zeitung auf Seite 1, in einem
424		Leitartikel geschrieben hat: Endlich, großartig der Herr Waldheim findet die
425		richtigen Worte. Es hat überhaupt kein Echo mehr gehabt. Die Punzierung und der
426		Schatten, die über ihm lagen waren einfach zu stark und es musste dann eine neue,

427		eine frische Persönlichkeit, wie Franz Vranitzky sein um diese Botschaft, offenbar
428		auch glaubwürdig rüber zu bringen.
429	S	Franz Vranitzky kann tun, was Waldheim verwehrt ist. Der Bundeskanzler besucht
430		fünf Jahre nach Waldheims Rede Israel und spricht bei der Verleihung der
431		Ehrendoktorwürde in Jerusalem über Österreichs Mitschuld am Judenmord.
432		Waldheim amtiert in der Wiener Hofburg. Ein Bundespräsident, der die Welt kennt
433		und den die Welt kennt, aber sein Aktionsradius bleibt beschränkt. Der Kanzler
434		nützt den Freiraum.
435	FV [I]:	Sicherlich habe ich daraus politisch keine Nachteile gehabt, denn die einen haben
436		gesagt: Ja wenigstens, der wird in Washington oder in London oder in Amsterdam,
437		ein besonders kompliziertes Pflaster in dieser Angelegenheit, der wird empfangen,
438		der geht dort aus und ein wie eben ein normaler österreichischer Politiker. Das war
439		ein Teil, auch meiner Arbeit, um aus dieser Verklemmung, aus dieser teilweise auch
440		Niedergeschlagenheit vieler Österreicher, wieder herauszukommen und zur
441		Normalität zurückzuführen.
442	S	Papst Johannes Paul II durchbricht die Isolation, der Heilige Vater empfängt Kurt
443		Waldheim im Vatikan, trotz Protesten. Es wird der einzige offizielle Staatsbesuch
444		des Bundespräsidenten im Westen bleiben. Auslandbesuche führen in dieser Zeit
445		meist in den nahen und fernen Osten: Saudi-Arabien, Ägypten, Syrien, Jordanien.
446		Wer von Israel und jüdischen Gruppen attackiert wird, der findet viele arabische
447		Freunde. Waldheim versucht Kreiskys Nahost-Politik fortzusetzen. Sein größter
448		Erfolg, es gelingt bei Iraks Machthaber Saddam Hussein die Freilassung von
449		österreichischen Geißeln zu erwirken, die sich seit dem irakischen Überfall auf
450		Kuwait in seiner Gewalt befinden, auch Amerikaner kommen frei.
451	KW [NP]:	Als mir der Saddam Hussein bei einem Mittagessen, nach den Verhandlungen, nach
452		der ersten Phase der Verhandlungen, stattgefunden hat, flüsterte, dass er
453		beschlossen hat mir als Gastgeschenk diese 93 Österreicherinnen und
454		Österreicher, die da gefangen waren zurückzugeben. Er hat nur gesagt es wird ein
455		paar Tage dauern bis wir soweit sind, aber ich kann ihnen diese Zusage machen
456		und ich habe gesagt: „Das geht nicht, ich habe morgen schon wieder wichtige
457		Besprechungen in Wien. Ich würde Sie doch bitten, dass ich Sie gleich mitnehmen
458		kann.“
459	S	Die Befreiung der Geiseln. Waldheim ist auf dem Höhepunkt seiner Popularität im
460		Inland. Für kurze Zeit ist alles andere vergessen. Hoffnungen auf eine
461		Präsidentschaft in ruhigen Fahrwassern, währen aber nur kurz. Das amerikanische

462		Justizministerium setzt Waldheim auf die sogenannte Watchlist. Der
463		österreichische Bundespräsident darf damit nicht mehr in die USA einreisen. Ein
464		unglaublicher Affront. Neal Sher war Ermittler des US-Justizministeriums, er hat die
465		Watchlist-Entscheidung herbeigeführt. Zwei Jahrzehnte danach beharrt er auf
466		seiner Entscheidung.
467	NS [I]:	Ich glaube nicht, dass er unfair behandelt wurde. Es stimmt auch nicht, dass es
468		keine rauchende Pistole gab. Unser ganzer Bericht ist eine rauchende Pistole und
469		arbeitet sehr komplexe Fakten aus. Er war nicht komparativ, wir mussten graben
470		und graben, es war wie das Schälen einer Zwiebel, hinter jeder Schicht verbarg sich
471		etwas Neues. Das Gesamtbild ist verdammt übel. Keine Frage, es war die richtige
472		Entscheidung und wir würden es wieder tun. Jedes Mal, wenn die Angelegenheit
473		vor amerikanischen Behörden diskutiert wurde, wurde unsere Sicht bestätigt. Es
474		ist ein abgeschlossener Fall.
475	BT [I]:	In dem Moment, wo er dann auf der Watchlist stand, war er als Präsident einfach
476		erledigt und wie gelähmt. Also seine Reputation war dahin und das ist glaube ich
477		auch das Schlimmste gewesen für ihn persönlich, dass er von einem Schlag auf den
478		anderen, mit einem Mal international isoliert war und keiner mehr etwas mit ihm
479		zu tun haben wollte.
480	S	Eine internationale Historikerkommission solle ein für alle Mal klären: Hat Kurt
481		Waldheim persönliche Schuld an Nazi-Kriegsverbrechen? Die Kommission soll ein
482		Befreiungsschlag werden, alle Fakten auf den Tisch, klare Wertungen.
483		Erinnerungen an ein Gespräch:
484	MM [I]:	Wir sind hingefahren und wurden sehr freundlich empfangen und dann saßen wir
485		so, in lockerer Runde im Wohnzimmer und es gab erst so ein bisschen Vorgespräch
486		und so weiter und dann haben wir mit unseren Fragen begonnen und ich nehme
487		an oder ich denke, ich hatte bei dieser oder jener Frage den Eindruck, dass er ein
488		bisschen stutz und erstaunt war, dass so etwas überhaupt gefragt werden konnte.
489		Das hatte ich schon, er hatte das vielleicht auch anders erwartet, denke ich. Ich
490		habe manchmal auch sehr direkt gefragt, das ist ja in dem Protokoll auch noch zu
491		(sehen), aber häufig auch die Antwort bekommen: „Das weiß ich nicht, da war ich
492		nicht dabei.“ Sodass ich zum Schluss glaube ich stärker betroffen war als Waldheim,
493		von diesem Gespräch. Also das hatte ich nicht erwartet, dass war nicht immer
494		elegant, manchmal war das auch eine Art Hilflosigkeit, aus der heraus er sagte:
495		„Weiß ich nicht.“
496		

497	S	Der Bericht wird ganz unterschiedlich gedeutet. Die Historiker finden zwar keine
498		Beweise für eine persönliche Beteiligung Waldheims an Kriegsverbrechen, aber der
499		Präsident muss von Judendeportationen und Partisanenbekämpfung am Balkan
500		gewusst haben. Ihr Urteil: Moralische Mitschuld. Das Thema ist derart heikel, dass
501		am letzten Tag vor der Präsentation, offenbar Druck auf die Historiker ausgeübt
502		wird.
503	MM [I]:	Da waren wir praktisch an der letzten Seite unseres Berichts und wollen da
504		nochmal drüber gehen, weil der amerikanische und belgische Vertreter gewisse
505		Bedenken hatte. Das war also ein bisschen moralisierend auf dieser letzten Seite
506		und just bevor wir damit begannen, wurde der Vorsitzende Prof. Kurz zu Herrn
507		Klestil berufen, der damals wohl der erste Mann im Auswärtigen Amt war. Dann
508		kam Herr Kurz ziemlich aufgeregt zurück, von diesem Gespräch mit Herrn Klestil
509		und sagte, wenn wir das nicht ändern, dann wird die österreichische Regierung
510		diesen Bericht nicht akzeptieren. Wir fragten uns: „Ja, woher wusste der was da
511		drinsteht?“ Das wurde jeden Abend in einen Panzerschrank gebracht,
512		wahrscheinlich hat die Sekretärin, ein zweites Exemplar angefertigt und halt immer
513		weitergereicht. Ich war damals der Meinung, ja der österreichische Geheimdienst
514		war immer besser als der deutsche und der preußische, das haben sie ja ganz
515		elegant hingekriegt, die wussten alles.
516	S	Die offizielle Übergabe des Historikerberichtes sorgt für schwere Turbulenzen in
517		der damaligen rot-schwarzen Regierung. ÖVP-Vizekanzler Alois Mock ist empört,
518		er will das Bundeskanzler Vranitzky den Bericht zurückweist. Vranitzky selbst
519		verteidigt Waldheim mit keinem Wort. In internen Krisensitzungen wird klar: Die
520		Koalition hängt nur mehr an einem seidenen Faden.
521	AM [WP]:	Ja meine Herren, das sind ja keine 10 Gebote Gottes, die die Kommission verkündet
522		hat. Ich möchte hier also deutlich sagen: Die Kommission hat einen Auftrag
523		bekommen zu untersuchen, ob während der Zugehörigkeit des Herrn
524		Bundespräsidenten zur Wehrmacht, also zur deutschen Wehrmacht, irgendein
525		persönlich schuldhaftes Verhalten vorlag.
526	KW [WP]:	Ich kann nicht umhin, festzustellen, dass Teile des Berichtes nicht den Tatsachen
527		entsprechen, sondern auf Vermutungen und Hypothesen aufbauen. Daher sind die
528		daraus gezogenen Schlussfolgerungen nicht aufrecht zu erhalten.
529	FV [I]:	Ja, ich habe ihn sehr aufgeregt und sehr echauffiert erlebt. Es war ein nächtliches
530		Telefonat, wo er von mir nicht mehr und nicht weniger wollte, dass ich diese
531		Historiker in irgendeiner Art und Weise zu rechtweise oder ihre Ergebnisse

532		korrigiere oder Sie dazu zu bringen ihre Ergebnisse zu korrigieren, was natürlich
533		unmöglich war.
534	S:	Vernunft am Ballhausplatz und in der Hofburg, verhindern eine Eskalation.
535		Österreichs Politik wurde von einer Frage bestimmt: Wie groß ist die Autorität des
536		Staatsoberhauptes? Waldheim reagiert empört.
537	PR [WP]:	In Wahrheit haben Sie, entschuldigen Sie, wenn ich das so offen sage, aber Sie lesen
538		ja auch Zeitung und lesen die Zitate diverser Politiker, vom Bundeskanzler abwärts,
539		haben Sie doch bei vielen Politikern keine Autorität.
540	KW [WP]:	Das ist ein Blödsinn, dagegen stelle ich mich sofort. Ich glaube, wir können das
541		abbrechen, wenn Sie das wollen, weil ich solche Fragestellungen schon nicht
542		akzeptiere. Das lasse ich mir als Bundespräsident nicht zumuten. Ich bitte Sie, die
543		Frage so zu stellen, dass es für mich möglich ist darauf überhaupt einzugehen, sonst
544		lehne ich ab sie zu beantworten.
545	S:	Dutzende Bücher, dutzende Analysen. Die Affäre hat das Bild Österreichs in der
546		Welt völlig neu definiert. Das Jahr 1986 wurde zum innenpolitischen Schlüsseljahr
547		für Österreich. Der Fall Waldheim veränderte das historische Bewusstsein einer
548		ganzen Generation. Der Mythos, Österreich als erstes Opfer Hitlers, war so nach
549		1986 nicht mehr haltbar.
550	AP [I]:	Österreich, vor allem die österreichische Politik, aber auch weite Teile der
551		österreichischen Gesellschaft, vor allem jüngere, besser gebildete Menschen in
552		Österreich, haben erfahren, dass die Wahrnehmung Österreichs, als das Land von
553		Maria Theresia und Mozart, die M's: mountain, music, Mozart, Maria Theresia,
554		dieses Sound of Music Österreich, dieses Bild des netten Österreichs, das allen
555		gefällt und das alle gern haben „Austria how nice“, dass das so nicht mehr stimmt,
556		dass viel mehr ein anderes Stereotyp an diese Stelle getreten ist. Österreich als das
557		Land, dass die Welt glauben machen will Hitler sei Deutscher und Beethoven
558		Österreicher geworden, das ist mit Waldheim aufgebrochen und das ist durch
559		Waldheim eben beschleunigt worden, hat zu Reaktionen geführt.
560	S:	Auch die Waldheim Gegner von damals, anerkennen heute, dass der Fall als Chance
561		zur Neubewertung der Geschichte genutzt wurde.
562	MG [I]:	Innenpolitisch, die große Koalition entsteht wieder, im Sinne eines konsensualen
563		Kraftaktes, eines Schulterschlusses. Außenpolitisch versucht man aus dieser
564		drohenden Isolation, ich habe das mal als eine Art „Waldheim-Ghetto“ bezeichnet,
565		auszubrechen, den Aufbruch nach Brüssel auch zu inszenieren. Der Weg nach
566		Europa, zurück irgendwo nach Europa. Hier hat man versucht, auch wenn man so

567		will sinnstiftend Identität spezifische Ersatzziele zu finden. Wobei völlig ungewiss
568		war wie dieser Weg nun ausgeht.
569	EB [I]:	Dass Waldheim das ausgelöst hat, ist nicht sein Verdienst, dass er es ausgehalten
570		hat, ist quasi schon eine beträchtliche Rolle und dass er eigentlich am Schluss
571		verstanden hat eben nicht mehr zu kandidieren. Er wäre wiedergewählt worden,
572		das ist außer Frage, aber es war ganz entschieden gescheiter für das
573		Selbstverständnis der Republik, dass er nicht zur Wiederkandidatur bereit war. Das
574		war meine Aufgabe als Bundesparteiobmann der ÖVP, in dieser Zeit, dies
575		festzustellen und ich bin ihm heute noch für dieses sehr verständnisvolle Gespräch
576		dankbar, weil er auch mir damit Probleme erspart hat.
577	S:	Kurt Waldheim, der eine außergewöhnliche internationale Karriere hinter sich
578		gelassen hat, um in Österreich Bundespräsident zu werden, ist schlussendlich über
579		das verdrängen der eigenen Vergangenheit gestolpert. Der Fall Waldheim aber hat
580		Österreich nachhaltig verändert und einen wichtigen Baustein für das
581		Selbstverständnis und dem Umgang mit der eigenen Geschichte, dem
582		Nationalsozialismus und dem Holocaust gelegt. Kurt Waldheim stirbt am Juni 2007
583		in Wien.

Anhang 2: Transkript – Interview mit Ferdinand Trauttmansdorff

Datum der Aufnahme: 06.08.17

Dauer der Aufnahme: 00:48:07

Ort der Aufnahme: Nussdorf am Attersee, Oberösterreich

Kürzel: GK = Gabriel Karas (Interviewer), FT = Ferdinand Trauttmansdorff (Befragter)

Transkriptionsregeln angelehnt an Langer:

(schwer zu verstehen)... unsichere Transkription; vermutete Äußerung in der Klammer

„Komm her“... Zitat innerhalb der Rede

[...] Überlappung von Redebeiträgen

001	GK	Herr Trauttmansdorff, sie sind einer der wenigen Kenner von Dr. Waldheim, einer der
002		wenigen, der sich mit allen Vorwürfen befasst hat und wahrscheinlich auch einer der
003		wenigen der wirklich weiß, was hinter der Watchlist-Entscheidung steckt. In diesem
004		gesamten Spannungsfeld der Waldheim-Affäre möchte ich ihnen einige Fragen stellen:
005		Zu Beginn einmal, viele sagen ja, dass es in der gesamten Affäre gar nicht um die
006		Kriegsjahre von Dr. Waldheim ging, sondern um seinen Umgang damit. Wie sehen Sie
007		das?
008	FT	Es war einfach ein Generationenproblem, das aufgebrochen ist anhand dieses
009		Wahlkampfs. Österreich hat sich mit dem 2. Weltkrieg und der NS-Zeit, sowohl in der
010		öffentlichen Diskussion als auch in der zum Beispiel juristischen Aufarbeitung, sehr
011		schlampig beschäftigt. Grund war wohl auch, dass wir unter Bruno Kreisky einen
012		Wirtschaftsboom hatten, mit ihm einen jüdischen Bundeskanzler, der gleichzeitig
013		nationalsozialistische Minister bestellt hat. Dadurch war sozusagen über die
014		Vergangenheit eine reale Gegenwart gebreitet und man hat sich mit den Dingen nicht
015		so auseinandergesetzt wie etwa in Deutschland. Da könnten wir uns jetzt stundenlang
016		darüber unterhalten warum das so war und was damals versäumt wurde. Genau vor
017		dem Wahlkampf war aber ein entscheidender Punkt, der oft übersehen wird: Das war
018		die sogenannte Frischenschlager-Affäre im Februar 1985. Da ist zum ersten Mal
019		wirklich deutlich geworden, wie schlampig die österreichische Politik mit der
020		Vergangenheit umgeht, denn dass Friedhelm Frischenschlager, ein an sich liberaler
021		Minister, einem Kriegsverbrecher, also Reder, dem nachgewiesen wurde, dass er
022		mindestens 160 Geißeln, in Marzaboto, indem seine SS-Einheit ein Massaker
023		anrichtete, sind über 1800 Menschen ums Leben gekommen, erschossen hat bzw.
024		erschießen hat lassen, einen großen Bahnhof bereitete, indem er ihn vom Flughafen

025		abholt hat. Das war – wie mir bestätigt wurde - zufällig genau zum selben Zeitpunkt als
026		der Jüdische Weltkongress und der Europäische Jüdische Kongress eine als
027		Versöhnungsgeste gedachte, Tagung in Wien abgehalten hat. Das war ein verkehrter
028		Moment und dadurch ist erstens einmal der Jüdische Weltkongress aufgeweckt
029		worden. Es sind ja nur sehr wenige Leute, die dort gearbeitet haben, aber die Mitglieder
030		sind dadurch auf Österreich aufmerksam geworden, mehr als sie es vorher waren. In
031		Österreich sind dann auch einige Leute aufgewacht und haben gesagt: „Wir haben uns
032		mit der Vergangenheit einfach zu wenig beschäftigt“. Dann ist eben anhand dieses
033		Wahlkampfes, wo einige sich gefragt haben „Was kann man gegen einen
034		Generalsekretär der Vereinten Nationen machen, der unangreifbar ist, wo kann man
035		wahlkampfmäßig irgendwas tun“, seine Vergangenheit nach allen zugänglichen
036		Informationen vom politischen Gegner absichtlich ins Spiel gebracht [worden].
037	GK	[Aber] bleiben wir da gleich stehen: Was waren für Sie die schwerwiegendsten
038		Vorwürfe, die von den verschiedensten Seiten gegen den Dr. Waldheim vorgebracht
039		wurden um, wie Sie gesagt haben, ihn als Bundespräsidenten zu verhindern? Was hat
040		ihn am meisten verletzt?
041	FT	Es waren zwei Dinge die parallel gelaufen sind. In wie weit die miteinander vernetzt
042		waren, ist schwer festzustellen. Das eine war, dass die Leute sich mit dem zweiten
043		Weltkrieg und der Heeresgruppe E beschäftigt haben, da hat es einige Militärgeschichtler
044		gegeben, die letztlich auch mehr Sympathie für Waldheim gehabt haben als für die
045		Gegner. Das andere war der Umgang mit der persönlichen Vergangenheit. Da ist etwas
046		fehlgeleitet worden. Der Personalakt war beim sozialdemokratischen Personalchef in
047		seinem Stahlschrank eingesperrt. Später wurde es fälschlich sogar so dargestellt, als
048		hätte Waldheim den Akt verschwinden lassen. In diesem Akt ist das Verfahren, das im
049		Jahr 46 in Baden durchgeführt wurde und das Nichtvorhandensein einer NS-
050		Mitgliedschaft bestätigte, enthalten. Dort gibt es auch den Hinweis auf eine
051		Mitgliedschaft in der Reitergruppe, die zum NS-Reiterkorps gehörte. Jedenfalls, hier gab
052		es einen Anhaltspunkt, man könnte bei dem Generalsekretär der Vereinten Nationen,
053		der so unangreifbar ist, etwas in seiner Vergangenheit finden. Das war mit Sicherheit
054		die Strategie einiger Leute um Bundeskanzler Sinowatz. So wie sich mir das darstellt
055		sind Unterlagen, zumindest Teile aus dem Personalakt, an den Jüdischen Weltkongress
056		kommuniziert worden in der Hoffnung, dass in Österreich Dinge hinterfragt werden. Ich
057		kann es zwar nicht beweisen, aber ich bin wie sich die Dinge im Zusammenhang
058		darstellen, ziemlich sicher, dass Unterlagen nach New York gegangen sind, über welche
059		Schiene genau ist nicht mehr leicht festzustellen. Ich habe einmal versucht, mit dem

060		Abgeordneten Schieder darüber zu sprechen, denn der war seiner Zeit SPÖ-
061		Zentralsekretär. Er ist leider gestorben, bevor er mir die Wahrheit sagen konnte. Es gibt
062		einen Hinweis, dass es dem Herrn Eli Rosenbaum, gegeben wurden. Er sagte selbst, dass
063		ihm damals als Mitarbeiter des Jüdischen Weltkongresses Unterlagen gegeben wurden.
064		Was es genau war ist nicht ganz klar. Es ist, wie sich die Dinge darstellen, an die
065		Redaktion des profil zurückgekoppelt worden, in der Hoffnung, dass das profil dann
066		selbst recherchiert. Die haben den jungen Hubertus Czernin damit beauftragt, das zu
067		recherchieren. Czernin und ich haben dann gemeinsam die Wehrstammkarte
068		ausgehoben. Waldheim hat zugestimmt, aber nur, wenn einer seiner Mitarbeiter
069		mitgeht und er hat eben mich bestimmt, mitzugehen. Wir haben dann eben zusammen
070		in diese Wehrstammkarte Einsicht genommen, die schon vorbereitet war, denn es war
071		neben dem Chef des Staatsarchivs Hofrat Neck auch der Präsidialchef des
072		Bundeskanzleramts Zeleny dabei, was ganz ungewöhnlich war. Der ist dort gestanden
073		und hat mit zynischem Lächeln darauf gewartet, dass die Wehrstammkarte aufgemacht
074		wurde. Das war für mich augenscheinlich, dass hier etwas vorbereitet war. Es lag auch
075		schon die kopierte Version am Tisch, obwohl gesagt wurde, dass nur mit der
076		Zustimmung des Kandidaten Einsicht genommen werden kann. Es wurde dem Czernin
077		dort also übergeben. Ich bin dann mit Czernin ins Kaffeehaus gegangen und habe ihm
078		gesagt „So da ist jetzt was passiert, ich weiß nicht, worum es geht, für mich ist das neu.
079		Wir machen einen Deal, ihr bringt das nicht gleich ins nächstes profil hinein, also wartet
080		eine Woche und ich habe dadurch die Chance mit Kurt Waldheim zu reden und du
081		redest mit deiner Redaktion, dass ihr eine Woche wartet“. Dann ist es also dazu
082		gekommen, dass unter der Bedingung, dass Waldheim Chefredakteur Lingens noch in
083		derselben Woche ein Interview gibt, sie es erste eine Woche später veröffentlichen
084		werden. So wars dann auch.
085	GK	War ihnen von Anfang an bewusst welche Ausmaße die Kampagne annimmt?
086	FT	Der Begriff Kampagne ist vielleicht ein bisschen überzogen für den Anfang, denn am
087		Anfang haben die Leute selber nicht gewusst, was da rauskommen wird, nehme ich
088		einmal an. Es war damals in keiner Weise abschätzbar, welche Ausmaße das annehmen
089		wird. Vor allem haben wir alle überhaupt keine Erfahrung mit der internationalen Szene
090		gehabt. Es kann aber niemand aus der Regierung willentlich riskiert haben, dass
091		Österreich durch diese Affäre international in Verruf gerät, daher glaube ich, dass
092		niemand wirklich abschätzen konnte wie weit das geht. Die politischen Gegner wollten
093		das nur für den Wahlkampf verwenden. Wir haben immer gedacht, dass wenn man alle
094		Fakten auf den Tisch legt, dann löst sich das von selber auf.

095	GK	Also Sie würden sagen, man hat das initiiert, wusste aber nicht welche Ausmaße das annimmt?
096		
097	FT	Ich bin überzeugt davon! Die haben das total unterschätzt und falsch eingeschätzt. Man hat sicher auch den langen Arm des Jüdischen Weltkongresses unterschätzt. Denn wenn jemand eine Kampagne gemacht hat, dann der Jüdische Weltkongress, aber die haben sich weniger auf die NS Seite gestützt, die sie diese nicht so gut verstanden haben, sondern auf die militärische Seite.
098		
099		
100		
101		
102	GK	Was war die Intention des Jüdischen Weltkongresses?
103	FT	Der jüdische Weltkongress hat sich selbst als eine Art Watchdog der Vereinten Nationen verstanden. In wie weit der Jüdische Weltkongress, von israelischen Interessen beeinflusst ist, lässt sich nicht nachweisen, aber der Mossad wäre blöd, wenn er sich zur Pflege der strategischen Partnerschaft mit den USA gewisser jüdischer Organisationen zu gewissen Themen nicht bedienen würde.
104		
105		
106		
107		
108	GK	Die SPÖ hat also gedacht, dass der jüdische Weltkongress ihnen hilft die Wahl zu gewinnen, hat aber in Wirklichkeit eine Kampagne losgetreten?
109		
110	FT	Es war eine Kampagne gegen den ehemaligen UNO-Generalsekretär. Dem Jüdischen Weltkongress war Österreich nicht so bedeutend, auch wenn ihnen sicher bewusst war, dass Österreich in der Aufarbeitung der Vergangenheit gegenüber Deutschland einen deutlichen Rückstand hatte. Seine Intention war sicherlich primär darzustellen, dass es ja kein Wunder ist, dass Israel während der Amtszeit Waldheim quasi zum weltweiten Outcast geworden ist, wenn man Waldheim eine Nähe zum Nationalsozialismus nachweisen könnte. In dem Moment wo das bei ihm als Person hängen bleibt, diskreditiert man die gesamte UN-Politik und das war mit Sicherheit das Interesse des Jüdischen Weltkongresses. In wie weit das aber tatsächlich eine vorgeplante Strategie war, lässt sich schwer nachweisen.
111		
112		
113		
114		
115		
116		
117		
118		
119		
120	GK	Gehen wir weg von den Auslösern der Kampagne und kommen zu Waldheims Umgang damit: Wie hat Waldheim ihnen gegenüber argumentiert? Welche Taktik hatten Sie und er? In wie weit hat er mit sich reden lassen?
121		
122		
123	FT	Das ist ein sehr komplexes Thema. Kurt Waldheim war ein grader Michl, er ist kein Schnörkel-Typ gewesen. Der Tag an dem ich mit der Wehrstammkarte zurückgekommen bin, war ein Knackpunkt. Da mussten alle aus dem Büro sich eine Frage stellen: „Wurden wir da jetzt hintergangen?“ oder glauben wir unserem Kandidaten und halten zu ihm. Das war eine schwierige Diskussion. Er hat uns offen gesagt, dass er keine Ahnung davon hatte. Wir haben uns damals gedacht, dass wenn er sich da so sicher ist, muss es auch Mittel und Wege geben um das nachzuweisen. Ein
124		
125		
126		
127		
128		
129		

130		weiterer Knackpunkt war die Schwarzenberg-Rede, wo wir diskutiert haben, ob er nicht
131		auch ähnliche Dinge wie Bundespräsident Richard von Weizäcker sagen kann. Dazu
132		wäre er sogar noch besser in der Lage gewesen als Weizäcker, der immerhin im
133		Weltkrieg eine wesentlich sichtbarere und höherrangige Laufbahn hatte. Er war nur in
134		dieser Zeit schon so in der Defensive, dass man hier keinen Vorsprung mehr
135		herausholen konnte. Es war für ihn sehr schwierig, in einer kontroversen
136		Wahlkampfsituation, das richtige Maß zu finden. Er hat dann etwas gemacht was er
137		auch gerne als Generalsekretär gemacht hat, er hat sich auf Formalitäten
138		zurückgezogen. Als Generalsekretär hat er diese Technik richtigerweise oft
139		angewendet, wenn sehr schwierige Situationen da waren. So hat er auch in erster
140		Reaktion auf die sichtlich überzogenen Vorwürfe eher formal und bürokratisch
141		formulierte allgemeine Positionen eingenommen, um Zeit zu haben die Vorwürfe zu
142		prüfen. Damit waren wir aber teilweise bis zu drei Wochen zu spät dran. Der jüdische
143		Weltkongress hat jeweils Presseaussendungen ausgeschickt, die sehr aggressiv waren
144		und daher auch leicht zu widerlegen, aber wir hätten dazu die Unterlagen gebraucht
145		und die waren in Archiven in Amerika. Damals war das ja technisch noch sehr schwierig,
146		Dokumente in kurzer Zeit zu übermitteln. Daher hatte der Jüdische Weltkongress
147		immer einen Vorsprung. Waldheims taktischer Fehler am Anfang war – natürlich im
148		Nachhinein gesehen - dass er auf die Vorwürfe zunächst reagiert hat mit „Da war ich
149		nicht dabei. Davon wusste ich nichts.“, statt, dass er einfach einmal gesagt hätte: „Wir
150		werden das prüfen.“ Aber das war seine Art, einmal einen Abstand hineinzubringen.
151	GK	Sie haben Hubertus Czernin bereits angesprochen: Was war die Rolle des profil? Peter
152		Michael Lingens hat in einem Interview gesagt: „Wenn jemand bei der SA war, sehr
153		früh, im Jahre 36 oder sowas, dann war er ein deutlicher engagierter Nazi, weil dann
154		musste man sich dahin melden. Wen man hingegen nach dem Anschluss in der SA
155		gewesen ist, noch dazu in irgendeinem Sportverein, dann war die größte
156		Wahrscheinlichkeit, dass er nicht einmal wusste, dass er dabei war, sondern dass er
157		inkorporiert wurde, weil damals sozusagen jeder Männerverein in die SA inkorporiert
158		wurde.“ Warum hat er dies nicht schon damals so klar geschrieben?
159	FT	Das hat er gelernt, genauso wie wir auch. Wir haben alle gelernt, es hat ja in dem
160		Moment keiner genau gewusst, wie diese ganzen Mechanismen gelaufen sind. Wir
161		haben einen gewissen Vorteil gehabt, wir hatten die Beratung von Simon Wiesenthal.
162		An den hat sich zwar auch das profil gewendet, aber mit anderen Fragen. Uns hat er
163		genau diese Dinge erklärt, das hat der Lingens auch nicht gewusst. Man darf eins nicht
164		vergessen, dass alles passierte ja sehr schnell. Wir waren mitten im Wahlkampf. Es ist

165		jeden Tag was Neues gekommen, wir hatten keine Möglichkeit längerfristig zu arbeiten.
166		Im Büro selbst war ich der einzige, der die Zeit dazu hatte, an der Prüfung von
167		Dokumenten zu arbeiten, weil ich nicht unmittelbar in die Wahlkampf-Organisation
168		einbezogen war.
169	GK	Schließlich wurde Waldheim trotz der gesamten Vorwürfe zum Bundespräsidenten
170		gewählt. Während der Präsidentschaft wurde dann die Historikerkommission ins Leben
171		gerufen. Was würden Sie sagen, war die Historikerkommission notwendig oder taktisch
172		unklug? Hat die Historikerkommission zu moralisierend geschrieben?
173	FT	Ja, das Ergebnis – jedenfalls der Teil, auf den sich die Presse konzentrierte, ist eindeutig
174		die Handschrift des israelischen Mitglieds Jehuda Wallach, gewesen. Ich habe mit dem
175		amerikanischen Mitglied, General James Collins, engen Kontakt gehabt. Er war auch
176		sicherlich der richtige Mann, um da ausgleichend zu wirken, was wir nur unterschätzt
177		haben ist, dass er schwerhörig war. Er konnte den, teilweise auch auf Deutsch
178		geführten, Dialogen nicht ganz folgen. Wen wir wirklich falsch eingeschätzt haben war
179		das deutsche Mitglied Manfred Messerschmidt. Wir haben nicht gedacht, dass er sich
180		wie ein Blatt im Wind, derartig anbiedert. Das ist etwas was man auch nicht verstanden
181		hat: Wie schwach die Deutschen damals im Umgang mit der Vergangenheit waren und
182		wie sehr sich Leute, wie eben Messerschmidt, sobald auch nur irgendein jüdisches
183		Element in der Diskussion dabei war, sofort versucht haben, sich dem anzubiedern.
184		Dadurch hat Wallach einen sehr starken Einfluss gehabt und er hat sicher auch einen
185		moralisierenden Anspruch gehabt. In wie weit er mit der Regierung in Verbindung war,
186		kann ich nicht nachvollziehen, aber laut Collins hat er diese Nachsätze in die im letzten
187		Moment durchgeführte Überarbeitung des ursprünglich viel nüchternen Textes
188		eingebracht. Inhaltlich hat sich dadurch zwar nichts geändert, aber für die Presse war
189		es ein gefundenes Fressen.
190	GK	Hätte Bundeskanzler Vranitzky anders auf den Bericht der Historikerkommission
191		reagieren müssen oder können? Mock hat ja klar gesagt, dass der Bericht zu
192		moralisierend ist und dass man ihn zurückweisen soll.
193	FT	Vranitzky hat politisch daran überhaupt kein Interesse gehabt. Er hat damals schon
194		davon profitiert. Die Aussagen in dem Bericht sind ja nicht zu seinem Nachteil gewesen,
195		ganz im Gegenteil.
196	GK	Aber wenn Sie damals in der Situation gewesen wären, hätten Sie den Bericht
197		zurückgewiesen?
198	FT	Ich kann nicht sagen, ob ich, wenn ich Vranitzky gewesen wäre, den Bericht
199		zurückgewiesen hätte. Ich hätte gesagt: Konzentrieren wir uns auf die Fakten in dem

200		Bericht. Darauf ist Vranitzky aber nicht eingegangen. Durch das aggressive Verlangen
201		von Mock, den Bericht zurückzuweisen, was dann gleich öffentlich geworden ist, ist das
202		dann auch gleich eine Chance gewesen, etwas zu Lasten der ÖVP ausgehen zu lassen.
203	GK	Kommen wir nochmal zurück zur Watchlist: Trotz der Faktenlage, es gab ja diverse
204		Berichte, kam es zur Watchlist-Entscheidung. Was steckt hinter der Entscheidung bzw.
205		welche Personen waren involviert?
210	FT	Es gab drei wichtige Akteure: George Shultz, Edwin Meese und Edgar Bronfman. Die
211		haben sich auch getroffen kurz vor der Watchlist-Entscheidung. Ich kann nur eine
212		Sache, als persönlicher Zeuge, erzählen: Mich hat einige Tage vor der Entscheidung der
213		damalige Botschafter Thomas Klestil ins State Department mitgenommen, um mich
214		damals dem Europadirektor William Bode vorzustellen, als neuen Diplomaten, der sich
215		mit der Waldheim-Frage auskennt. Im Lift sind wir dann tatsächlich dem Edwin Meese
216		begegnet. Klestil hat ihn dann nach der Watchlist gefragt, damals wussten wir, dass es
217		im Raum steht, waren uns aber sicher, dass es abgelehnt wird. Edwin Meese hat darauf
218		dann geantwortet: „Tom, don't worry, I will not take a decision yet and if so, I will tell
219		you beforehand“. Einige Tage darauf, unmittelbar vor der Watchlist-Entscheidung ist
220		der Wedtech-Skandal medienmäßig durchgebrochen. Da ist Justizminister Edwin
221		Meese, Freund und ehemaliger Stabschef Reagans, neben der sogenannten Iran-
222		Contra-Affäre durch seine persönliche unethische Involvierung in eine Finanzaffäre in
223		die Defensive gekommen und das war offensichtlich der Punkt, wo er dann nicht mehr
224		die politische Kraft hatte, gegenzuhalten gegen den, wie ich glaube, politischen Druck
225		von Shultz und Bronfman. Wir waren dann wirklich überrascht, dass das dann
226		gekommen ist, aber ich erkläre mir das wirklich einfach durch die politische
227		Schwächung des Edwin Meese, unmittelbar vor der Entscheidung.
228	GK	Wurde Kurt Waldheim Recht oder Unrecht getan?
229	FT	Es wurde ihm natürlich Unrecht getan. Er kam politisch unter die Räder, zu einem
230		Thema das einfach geschichtlich reif war, sich bei irgendeinem äußeren Anlass zu
231		entzünden, nämlich der Frage: Wie ist Österreich mit der Vergangenheit umgegangen
232		und wie geht die Mehrheit der Österreicher mit der Vergangenheit um? Es ist ihm klar
233		Unrecht getan worden, in wie weit man ihn dafür verantwortlich machen kann, ist eine
234		politische Frage. Ich glaube, er hatte einen geringen Spielraum. Auch wenn er agiert
235		hätte wie Weizäcker, hätte das vorausgesetzt, dass er sich vorher mit der Sache
236		nachhaltig beschäftigt. Er war einfach ein politisches Opfer und ich kann mir kaum
237		vorstellen, sowohl von ihm aus, als auch von seinen Verteidigern aus, als auch von uns
238		aus, wie man es hätte besser machen können, das Desaster für ihn persönlich zu

239		verhindern. Man darf eines nicht vergessen: Wir waren alle verletzt. Wir haben uns in
240		unserem Gerechtigkeitsgefühl zutiefst verletzt gefühlt. Weder die Watchlist, noch die
241		Diskussion in Österreich waren gerecht. Man hat sich zu wenig mit den Fakten
242		auseinandergesetzt.
243	GK	Würden Sie sagen Waldheim hätte die nationale Kampagne mit einer besseren
244		Reaktion beeinflussen können?
245	FT	Wenn wir nur die Auseinandersetzung mit der Wehrstammkarte gehabt hätten, hätte
246		man eine Strategie erarbeiten können, aber durch die internationale Kampagne wurde
247		dies unmöglich gemacht.
248	GK	Vielen Dank für das Gespräch!

Anhang 3: Transkript – Interview mit Peter Michael Lingens

Datum der Aufnahme: 08.08.17
Dauer der Aufnahme: 00:46:07
Ort der Aufnahme: Klosterneuburg, Österreich
Kürzel: GK = Gabriel Karas (Interviewer), PML = Peter Michael Lingens (Befragter)

Transkriptionsregeln angelehnt an Langer:
 (schwer zu verstehen)... unsichere Transkription; vermutete Äußerung in der Klammer
 „Komm her“... Zitat innerhalb der Rede
 [...] Überlappung von Redebeiträgen

001	GK	Sehr geehrter Herr Lingens,
002		danke für ihre Zeit und die Bereitschaft zum Gespräch. Sie haben persönlich die Waldheim-
003		Affäre nie schwarz-weiß gemalt, sie haben immer differenziert und haben auch aufklärend
004		gewirkt.
005		Ich habe Zitate gefunden wo ihre Mutter gesagt hat: „Man konnte ein halbes Jahr in
006		Auschwitz sein, ohne von Vergasungen zu wissen“ und: „Das ist der Grund warum ich
007		immer wieder so vorsichtig bin, wenn wir aus heutiger Sicht diskutieren, was einer damals
008		wusste oder gewusst haben musste.“ Hatten Sie dies im Hinterkopf?
009	PML	Ich hatte diese Aussage im Hinterkopf. Sie hat Sie ja ausdrücklich im Zusammenhang mit
010		Kurt Waldheim gemacht. Nämlich zu der Frage, ob er in Saloniki auf einem Hügel
011		gegenüber der Stadt in einem Wehrmachtsskommando, wissen musste, dass in Saloniki
012		Juden zusammengetrieben werden um sie auf Transport in ein Vernichtungslager zu
013		bringen. Meine Mutter hat damals argumentiert, dass er das natürlich gewusst haben
014		kann, dass er als Nachrichtenoffizier eine etwas größere Chance hatte es zu wissen, aber
015		wissen müssen hat er es in ihren Augen nicht. Sie hat ihr eigenes Beispiel aus Auschwitz
016		angeführt, Sie ist hundert Meter von den Krematorien entfernt, eingesperrt gewesen und
017		Sie wusste monatelang dennoch nicht, dass dort umgebrachte Menschen verbrannt
018		wurden. Warum wusste Sie das nicht? Die Häftlinge haben nicht darüber gesprochen, weil
019		es für Sie so grauenhaft war. Die SS hat auch nicht darüber gesprochen, weil es auch für
020		die beteiligten Waffen-SS Leute etwas war, zu dem Sie sich ungern bekannt haben. Man
021		hat das Thema gemieden.
022	GK	Ich komme gleich zu einem weiteren Thema: In einer ORF Dokumentation sagten Sie: „Als
023		wir auf ihn zugekommen sind, damals, und gesagt haben: Bitte, da kommt etwas,
024		angeblich wird es furchtbare Veröffentlichungen über Sie geben in der New York Times.

025		Es gibt dieses Gerücht in Wien die ihre Vergangenheit betreffen. Können wir in ihren
026		Wehrdienstakt Einblick nehmen? Daraufhin hat er gesagt: Selbstverständlich! Also er hat
027		sich auch überhaupt nicht davor gefürchtet.“ Bevor wir auf die Wehrstammkarte und
028		Hubertus Czernin näher eingehen: Von wem wussten Sie, dass da etwas kommt? Bekamen
029		Sie Hinweise von der SPÖ? Dem Jüdischen Weltkongress?
030	PML	Das waren Gerüchte die in der gesamten politischen Landschaft herumschwirrten. Ich
031		weiß jedenfalls, dass ich einmal von der SPÖ gefragt wurde, ob ich auf einem Foto vom
032		Heldenplatz, nicht den jungen Herrn Waldheim erkenne? Da wurde mir ein Foto gezeigt
033		und jemand der dem Bundeskanzler damals sehr nahe stand hat gesagt „Ist das nicht der
034		Waldheim?“ Ich habe gesagt: „Das ist ein blonder Mensch, der eine gewisse Ähnlichkeit
035		mit Herrn Waldheim hat. Wenn herauskommt, dass er ist es, dann ist es möglich, aber
036		umgekehrt hat dieses unscharfe Foto eines blonden Menschen sicherlich keine
037		Beweiskraft.“ Das war für mich ein Hinweis darauf, dass die Thematik Waldheims NS-Zeit
038		eine Rolle spielen wird. Dann hat mir, glaube ich, mein Kollege Helmut Voska, der in enger
039		Verbindung zur ÖVP stand, gesagt, dass es diese Gerüchte auch in der ÖVP gibt, dass etwas
040		auf Waldheim zukommt. Woher das gekommen ist wissen wir nicht und weiß ich auch
041		heute nicht.
042	GK	Wie kam es zu dieser medialen Offensive, dem Interesse, des profils?
043	PML	Es gab keine mediale Offensive des profil, das ist eine Fehldarstellung. Wir haben diese
044		Wehrstammkarte gefunden, wir haben diese SA-Mitgliedschaft gefunden und ich habe
045		damals einen Kommentar geschrieben, der gelautet hat: Wenn das alles ist was es gibt,
046		diese SA-Mitgliedschaft, dann ist das unerheblich. Warum habe ich das so geschrieben?
047		Ich war lange Zeit ein Mitarbeiter Simon Wiesenthals, und habe mich daher eingehender
048		mit SA-Mitgliedschaften befasst. Daher wusste ich: Wenn jemand sehr früh, etwa schon
049		1936 bei der SA war, dann war er engagierter Nazi, weil man sich zu Beginn ausdrücklich
050		dorthin melden musste. Zu dem Zeitpunkt wo Kurt Waldheim Mitglied der SA wurde, war
051		es hingegen viel wahrscheinlicher, dass man "inkorporiert" worden war, und oft gar nichts
052		davon wusste. Denn damals wurde sozusagen jeder bessere Männerverein in die SA
053		inkorporiert.
054		Daher war mir klar, dass diese SA-Mitgliedschaft Waldheims keine politische Bedeutung
055		haben musste und das habe ich in diesem Kommentar geschrieben. Wenn das alles sei,
056		was man gegen ihn vorbringen kann, dann sollte es keine Bedeutung für den
057		Wahlentscheid haben. Wobei ich in keiner Weise ein Anhänger des Kurt Waldheim
058		gewesen bin.
059		

060	GK	Wenn das so klar war, dass ein Sportverein inkorporiert wurde, warum ist dieser Vorwurf
061		dann immer weiter im Raum gestanden?
062	PML	Naja, es gab viele Gründe: Einer war, dass Leute die nicht die geringste Ahnung von der
063		NS-Zeit haben und dennoch lautstark ihre Meinung darüber kundtun. Ich erinnere mich
064		zum Beispiel an eine wichtige Kolumnistin der New York Times die nach Wien gekommen
065		ist, um mich zu interviewen, und gesagt hat „Ist doch klar, dass er ein Nazi gewesen ist, er
066		hat doch die deutsche Uniform getragen“. Ich habe ihr erklärt, dass mein Vater die
067		deutsche Uniform getragen hat, obwohl er ein wütender Anti-Nazi gewesen ist, aber sie
068		hat nur den Kopf geschüttelt. Also das Ausmaß an Ahnungslosigkeit ist gewaltig.
069		Das zweite ist, der World Jewish Congress: Er hat ein sehr konkretes Interesse gehabt hier
070		und jetzt einen bedeutenden Nazi-Schergen zu entdecken. Das ist psychologisch
071		verständlich. Ich glaube der Herr Israel Singer, einer der Männer an der Spitze, war der
072		Sohn eines Mannes war der 1938 in Wien den Fußboden aufwischen musste. Da ist es
073		verständlich, dass bei dem das Gefühl da war: Diese Österreicher wollen sich immer vor
074		ihrer Verantwortung drücken. Wir lassen das nicht zu.
075	GK	Sie würden also sagen, da gibt es ein persönliches Interesse?
076	PML	Da gibt es eine verständliche Emotion und vermutlich hat man diesem Mann mitgeteilt, es
077		gäbe eben ernsthafte Beweise gegen Kurt Waldheim. Ich weiß ja nicht, wer diesbezüglich
078		mit ihm gesprochen hat. Diese Österreich-Verbindung des WJC habe ich nicht gekannt.
079		Das dritte war: Da der World Jewish Congress trotz seines imposanten Namens keine so
080		bedeutende Institution ist, wollte er gerne einen Fall haben, durch den er seine
081		Bedeutung, erweisen kann. Daher hat man sich dorten mit besonderer Energie in diese
082		Sache hineingekniet. Leider ist die New York Times in diesem Zusammenhang, es tut mir
083		leid das sagen zu müssen, eine schlechte Zeitung gewesen. Denn bevor ich mit so einer
084		großen Geschichte herauskomme, muss ich eben recherchieren und muss eben wissen
085		wie gewichtig eine SA-Mitgliedschaft oder eine Stellung als Nachrichtenoffizier in einer
086		bestimmten Situation gewesen ist. Da muss ich zum Beispiel auch dieses berühmte Foto,
087		dass Kurt Waldheim neben einem tatsächlichen schweren Kriegsverbrecher zeigt, richtig
088		einschätzen können. Wenn ich mich richtig erinnere ist mittlerweile sogar geklärt, dass das
089		ein retuschiertes Foto war. Da wurden nämlich die anderen Personen, die noch anwesend
090		waren, entfernt so dass der Eindruck eines besonderen Naheverhältnisses von Waldheim
091		zu diesem deutschen General, ich habe jetzt den Namen nicht mehr in Erinnerung, aber er
092		war wirklich ein schwerer Kriegsverbrecher, entstand. In Wirklichkeit war es eine
093		routinemäßige Lagebesprechung.
094		

095	GK	Kommen wir nochmal zurück auf Hubertus Czernin, er hat ja dann diese Kolumne
096		„Waldheim und die SA“ geschrieben und Ferdinand Trauttmansdorff war auch dabei, wie
097		die Wehrstammkarte ausgehoben wurde und er hat mir erzählt, dass er zwar nicht
098		abschätzen konnte was da los war, dass ihm die Situation aber mehr als komisch
099		vorgekommen ist, denn es waren mehrere Leute des Bundeskanzleramtes dabei, die
100		Wehrstammkarte lag bereits kopiert am Tisch und die Vertreter der SPÖ schienen bereits
101		zu wissen was darinstand. Jetzt meine Frage: Hat ihnen Hubertus Czernin davon erzählt?
102		Hatten Sie Gespräche mit ihm darüber, wie diese Dokumente interpretiert werden
103		sollten?
104	PML	Nein, ich hatte dem Hubertus nur gesagt: Wir heben diese Dokumente aus, wir schauen
105		sie uns an. Ich wusste, dass er ein sehr präziser Redakteur ist. Die Bewertung ist aber bei
106		mir und nicht bei Hubertus Czernin gelegen. Meine Bewertung ist so ausgefallen wie ich
107		das beschrieben habe und Hubertus hat das auch selbstverständlich anerkannt, weil er
108		wusste das ich, jedenfalls zu diesem Zeitpunkt, von diesen Dingen wesentlich mehr als er
109		verstand. Später hat sich das geändert. Er hat sich dann wahnsinnig in diese Materie
110		vertieft und er hatte ein spezifisches persönliches Verhältnis zur NS-Zeit: Sein Vater war
111		ein Nazi gewesen und er wollte verstehen, wie das kommen konnte. Das hat ihn zu so
112		akribischen Journalisten in NS- Zusammenhang gemacht.
113	GK	Wie würden Sie diese Kolumne von Czernin bewerten? Würden Sie sagen, dass die
114		Initiative von ihm ausging oder war er Instrument der Kampagne? Hat er die Kampagne
115		damit gefördert?
116	PML	Er hat keine Kampagne gefördert! Ich weiß gar nicht, dass es diese Kolumne gegeben hat.
117	GK	Naja, es ist eine ständige Berichterstattung gewesen.
118	PML	Ja, Czernin ist ständig den jeweiligen Vorwürfen nachgegangen. Diese Vorwürfe waren
119		primär immer massiv. Aber wenn man dann nachgeschaut hat was daran stimmt und das
120		hat der Czernin getan hat sich herausgestellt, dass an den Vorwürfen nichts dran war.
121		Im Großen und Ganzen war für die meisten Redakteure des profils, ich sag einmal die
122		Mehrheit, der Kurt Waldheim sicher keine Lichtfigur. Wir haben ihn alle nicht für einen
123		großen Generalsekretär der Vereinten Nationen gehalten.
124		Mir ist die Berichterstattung über die Vorwürfe nur im Großen und Ganzen in Erinnerung
125		und im Großen und Ganzen waren es Vorwürfe die im ersten Moment ein gewisses
126		Gewicht zu haben schienen und sich dann bei näherer Recherche als unerheblich
127		herausgestellt haben. Das war jedenfalls das Resultat unserer Recherchen.
128		
129		

130	GK	Da bin ich auch immer wieder drauf gestoßen: Dass diese Vorwürfe, teilweise recht einfach
131		zu entkräften waren. Trotzdem sind Sie geblieben. Trotzdem ist es Waldheim und seinem
132		Team nicht gelungen diese Vorwürfe zu entkräften. Was war da sein Fehler?
133	PML	Ich sag mal zwei Dinge. Meine Generalbeurteilung: Wenn man eine Skala betrachtet, wo
134		auf der rechten Seite die glühenden Nazis, dann die normalen Nazis, dann die
135		opportunistischen Nazis standen die den Übergang zu großen Gruppe der Teilnahmslosen
136		bildeten, und auf der linken Seite die Leute, die Hitler nicht sonderlich mochten, dann die
137		die ihn ablehnten, und schließlich die Widerstandskämpfer, dann stand Waldheim eher
138		links als rechts der Mitte. Kurt Waldheim war aufgrund seiner Abstammung, seiner Familie
139		und seiner katholischen Bildung sogar eher in der Gruppe derer die Hitler nicht mochten.
140		Ich könnte mir allenfalls vorstellen, dass seine Frau eine deutlich stärker dem
141		Nationalsozialismus zuneigende Person gewesen ist und da Sie eine unerhört
142		einnehmende und reizvolle Frau gewesen ist, halte ich für möglich, dass das einen
143		gewissen Einfluss auf ihn gehabt hat und ihn den Nationalsozialismus nicht mehr so heftig
144		ablehnen ließ. Trotzdem, glaube ich, nach allem was ich aus seiner Geschichte weiß, dass
145		er dem Nationalsozialismus sicher nicht nahestand. Er ist ein denkbar unglücklicher Fall
146		für ein "Exempel" gewesen.
147		Das was es gegeben hat, war das Sich Wegstehlen der Österreicher aus ihrer
148		Verantwortung für diese Zeit. Das ist ein völlig unbestrittenes Phänomen und wenn der
149		Fall Waldheim irgendwas Gutes hatte, dann das es diese Diskussion gegeben hat. Sie ist
150		nur am absolut falschen Mann geführt worden.
151		Noch einmal zu ihm selber: Diese Behauptungen, dass er gelogen hat, sind absolut
152		unsinnig. Denn wenn ich ein Buch schreibe über meine Zeit als UNO-Generalsekretär dann
153		bin ich nicht verpflichtet lange darüber zu schreiben was ich [im Krieg gemacht habe.]
154	GK	[Das war ja] dieser Vorwurf, dass Waldheim in seiner Biografie bestimmte
155		Lebensabschnitte verheimlicht hätte und ich habe wirklich versucht das zu verstehen:
156		Manche haben gemeint „Der schwierigste Job der Welt“ war seine Biografie, manche
157		meinten es wäre „Im Glaspalast der Weltpolitik“, aber eigentlich hat er nie eine Biografie
158		geschrieben, oder?
159	PML	Er hat über sich als UNO-Generalsekretär nicht als Soldat oder Zeitzeuge geschrieben. Es
160		gibt ein Buch das Sie sich unbedingt besorgen müssen. Es stammt von einem
161		amerikanischen Rechtsanwalt der den Fall unendlich genau recherchiert hat und
162		behauptet, dass in einer Fassung des Buches der Satz steht „Ich bin am Balkan gewesen“
163		und dass der in der amerikanischen Fassung gestrichen wurde, weil ihn der Lektor nicht
164		für wichtig gehalten hat. Es steht jedenfalls drinnen: Ich war beim deutschen Militär.

165		Waldheim hat keinen Grund gesehen, sich in einem Buch, das sich mit etwas völlig
166		Anderem befasst hat, nämlich seiner Zeit als Generalsekretär, über seine Zeit bei der
167		Wehrmacht auszulassen und ich sehe auch keinen. Etwas Anderes ist, dass er, wie er zu
168		dieser Zeit befragt wurde, sich anders dazu äußern hätte können. Er hätte massiv auf die
169		Verbrechen dieser Zeit eingehen können. Stattdessen hat er den berühmten Satz gesagt:
170		„Ich habe nur meine Pflicht getan“. Das ist halt ein unglücklicher Satz, den wahrscheinlich
171		95% der Österreicher und Deutschen die im Krieg gewesen sind, gesagt hätten. Obwohl er
172		bei allen 95% ein Problem ist. Es gibt aber den Unterschied: Wenn das Friedrich Peter sagt,
173		der zwei Jahre in einer Truppe tätig war, die sich fast ausschließlich mit Mord befasst hat,
174		dann ist das eine Ungeheuerlichkeit. Wenn es Kurt Waldheim sagt, der jedenfalls nicht an
175		Morden beteiligt war und das Glück hatte, die meiste Zeit zu studieren, dann ist es eher
176		eine Dummheit, die aus mangelndem Nachdenken resultiert. Waldheims Antwort war
177		nicht klug und er hätte er eine bessere geben und sich distanzieren können.
178		Eine wirkliche Lüge hat er nur einmal vorgebracht und zwar mir gegenüber. „Waren Sie
179		informiert über die Art und Weise wie die deutsche Wehrmacht am Balkan gegen die
180		Partisanen vorgegangen ist?“ habe ich ihn gefragt und er hat „Nein“ geantwortet. Das war
181		unwahr, denn das konnte er den Wehrmachtsberichten entnehmen, die über seinen
182		Schreibtisch gingen. Allerdings gab er mir diese Antwort bei einem Interview am
183		Semmering, unmittelbar nachdem er als Nazischerge angeprangert worden war. Ich
184		glaube, wenn ich ihn damals gefragt hätte „Wie heißen Sie?“, hätte er "Nein" geantwortet.
185		Er war in einem Zustand, heller Panik und konnte sichtlich nicht mehr vernünftig denken.
186		Er hat wissen müssen, dass für einen deutschen Toten durch einen Partisanenangriff oft
187		ein ganzes Dorf erschossen wurde. Ohne dass er - das ist jetzt wichtig - jemals persönlich
188		darin involviert gewesen wäre. Er hat weder dergleichen angeordnet, noch verhindern
189		können.
190	GK	Ich würde gerne nochmal zu dieser Aussage „Ich habe nur meine Pflicht getan“
191		zurückkommen. Ich zitiere nochmal aus der ORF Dokumentation, sie haben gerade etwas
192		Ähnliches gesagt, sie haben damals noch dazu gesagt: „Das war die Wehrpflicht und man
193		ist eingerückt und das bedeutet nicht, dass man sich zwingend identifiziert hat.“. Wenn
194		das stimmt, dass damals 95% so gesprochen haben und auch der damalige
195		Bundespräsident Kirchschräger ähnlich argumentiert hat, warum wurde nur Kurt
196		Waldheim diese Aussage nicht los? Er hat ja später gesagt, er habe da nicht richtig reagiert.
197		Warum wurde er, ganz generell, seine unpassenden Aussagen und seine wiederlegten
198		Vorwürfe, nie wieder los? Warum war er persönlich nicht in der Lage dagegen zu halten?
199		

200	PML	Weil da eine riesige Gruppe an Menschen gewesen ist, die am Fall Waldheim die Chance
201		gesehen hat zu sagen „Wir sind überzeugte Antifaschisten- bessere Antifaschisten als uns
202		gibt es nicht.“. Es ist charakteristisch, dass Leute wie der Simon Wiesenthal, wie meine
203		Mutter, wie Fritz Molden, die im Widerstand gewesen ist, dass diese Leute, die gegen die
204		Nazis gekämpft und unter ihnen gelitten haben, diese Sache mit viel mehr Ruhe und
205		Überlegung beurteilt haben, während Personen die diese Zeit nicht aus persönlicher
206		Erfahrung kannten, sich wahnsinnig engagiert haben. Ich möchte das jetzt nicht
207		verurteilen. Denn es war zugleich ein Engagement gegen die, in Österreich übliche,
208		Vertuschung und das Kleinreden der österreichischen Beteiligung an schwersten
209		Verbrechen. Viele Österreicher haben sozusagen die Chance gesehen, sich auf dem
210		Umweg über Waldheim von der NS-Zeit zu distanzieren und sie zu brandmarken. Teilweise
211		konnte nicht mehr rational über ihn gesprochen werden- ja fast ist das bis heute nicht
212		möglich. Sie werden es an der Reaktion über Ihre Arbeit sehen. Ich würde vermuten, dass
213		wenn ich jetzt im Falter, einen Text zum 100. Geburtstag des Kurt Waldheim schreiben
214		würde und schriebe, dass ihm Unrecht getan wurde, dass ich dann ein Problem bei meinen
215		Mit-Redakteuren hätte, weil eine Reihe aufstehen und sagen würde „Nein, Schließlich hat
216		er zumindest gelogen“. Die Diskussion hat sich losgelöst von der wirklichen Person und ist
217		zu einer politischen Grundauseinandersetzung über Österreichs Rolle bei den Verbrechen
218		der NS-Zeit geworden. Hätte man sie anhand des Friedrich Peter geführt, wäre sie in dieser
219		Form vollkommen berechtigt gewesen. Kurt Waldheim hatte das Pech, dass sie an Hand
220		seiner Person geführt wurde. Darüber hinaus hat es Ressentiments gegen ihn gegeben,
221		weil in seiner Ära eine Reihe von UN-Beschlüssen gegen Israel gefasst wurden. Wobei die
222		unabwendbar waren und nicht durch ihn herbeigeführt wurden, sondern daran lagen,
223		dass eine Mehrheit in der UNO so gedacht hat und, dass Israels Politik ja auch nicht
224		uneingeschränkt grandios gewesen ist. Sicher hat das bei seiner Beurteilung durch Juden
225		oder die New York Times eine Rolle gespielt. Und überall im Ausland gab es eben auch das
226		Gefühl: Diese Österreicher die sich ewig gedrückt haben einzugestehen, dass sie
227		wesentliche Mitschuld tragen. Die es fertiggebracht haben, dass alle Leute Beethoven für
228		einen Österreicher und Hitler für einen Deutschen halten. Das hat, meines Erachtens, im
229		Ausland diesen Wunsch erzeugt, an der Schuld Waldheims festhalten - Komme was da
230		wolle. Es war die richtige Haltung gegenüber dem falschen Mann.
231	GK	Jetzt muss man wiederum differenzieren zwischen der nationalen und der internationalen
232		Kampagne. Darüber habe ich auch sehr viel mit Herrn Trauttmansdorff diskutiert und er
233		hat zu mir gesagt: Waldheims Umgang mit der Situation hätte die nationale Kampagne
234		sicher einschränken können, die internationale Diskussion konnte er kaum beeinflussen.

235		Jetzt gab es eine Aussage von Franz Vranitzky, in derselben TV-Dokumentation in der auch
236		Sie vorgekommen sind, wo er gesagt hat: „Es ging nicht um die Jahre 42, 43 sondern um
237		die Jahre 86, 87. Würden Sie dieser Aussage zustimmen?
238	PML	In dieser Dicke nicht, aber richtig ist ... Welche Jahre nochmal?
239	GK	1986 und 87, Wahlkampfzeit.
240	PML	Wenn Waldheim klug gewesen wäre hätte er sich gegen den antisemitischen Unterton der
241		ÖVP im Wahlkampf verwahrt.
242	GK	„Jetzt erst recht“ und so weiter?
243	PML	Ja genau. Wieder muss man sagen, leicht ist das nicht. Erstens einmal ist klar, dass er sich
244		zu dieser Zeit zu Recht als ein zu Unrecht Verfolgter gefühlt hat. Er war zu Unrecht verfolgt!
245		Das war eine tatsächlich vom WJC betriebene Jagd auf den Falschen Mann. Wenn Sie sich
246		dieses Buch des amerikanischen Anwalts besorgen und es durchlesen, werden Sie sehen,
247		wie viel grobe, da kann man schon gar nicht mehr sagen "Fehler" da passiert sind. Fast
248		müsste man von "Manipulationen" sprechen. Jedenfalls konnte Waldheim schon zu Recht
249		eine Wut haben.
250		In einer solchen Situation gehörte viel Größe dazu, zu sagen „Ich habe zwar innerlich eine
251		Wut, aber es stört mich dennoch, dass jetzt mit diesen antisemitischen Ressentiments in
252		meinem Wahlkampf gearbeitet wird. Und Größe würde ich ihrem Großvater nicht
253		bescheinigen. Das hat er nicht gehabt, weder intellektuell noch sonst. Ich glaube er war
254		ein durchschnittlicher, anständiger, menschlich sehr liebenswerter Mann - ein großer
255		Mann war er nicht.
256	GK	Ganz am Anfang haben wir ja über die ersten Anzeichen geredet. War ihnen da von Anfang
257		an bewusst, nachdem der Hubertus Czernin die Wehrstammkarte ausgehoben hatte,
258		konnten Sie sich da ansatzweise vorstellen wie groß diese Debatte wird?
259	PML	Nein, das konnte ich nicht. Das konnte keiner.
260	GK	Ok. Hätte Waldheim, egal wie, überhaupt eine Chance gehabt diese Karawane an
261		Vorwürfen zu stoppen?
262	PML	Sehr, sehr schwer. Der Weizäcker hat das fertiggebracht, etwas umzudrehen was gegen
263		ihn losgelaufen ist. Ich glaube Waldheim hätte es viel schwerer gehabt, weil international
264		gesehen, so wichtig war, zu sagen „Die Österreicher stehlen sich aus ihrer Verantwortung“.
265		Auf der ganzen Welt hat man das Gefühl gehabt: der Fall Waldheim ist der Fall, an dem
266		man das beweisen und ein Exempel statuieren kann. Wenn sich so etwas einmal löst,
267		dann muss man schon ein sehr guter Redner sein um in der Lage zu sein es zu drehen und
268		er war ein schlechter Redner.
269		

270	GK	Jetzt hat diese gesamte Kampagne zwar hauptsächlich ihm persönlich geschadet, aber
271		auch dem Ansehen Österreichs. Jetzt ist ja nachgewiesen, das Sinowatz bereits 1985 die
272		Idee hatte die Kriegsvergangenheit Waldheims zum Thema zu machen. Es gibt ja auch die
273		Aussagen vom damaligen Zentralsekretär Schieder, dass man mehr über Waldheims
274		Kriegsjahre erfahren wollte, und so weiter. In wie weit die SPÖ das alles geplant hat,
275		können wir kaum noch herausfinden. Aber was würden Sie sagen?
276	PML	Ich glaube, dass die SPÖ wollte die Bundespräsidentenwahl nicht verlieren wollte und ihn
277		für einen übermächtigen Kandidaten gehalten hat. Insofern zu Recht, weil die Österreicher
278		im UNO-Generalsekretär immer eine große Figur sehen. In Wirklichkeit ist Waldheim
279		Generalsekretär geworden, weil er keine so eine bedeutende politische Persönlichkeit
280		war. Österreich hat es forciert, weil es ehrenwert für das Land ist, aber im Typus haben
281		die meisten UN-Nationen einen Generalsekretär gesucht, der nicht wie etwa Dag
282		Hammarskjöld große persönliche Ambitionen gehabt hat, sondern eher jemand war von
283		dem man das Gefühl gehabt hat, dass er nichts Bedeutendes unternehmen wird. Innerhalb
284		Österreichs, war der Titel Generalsekretär ein sehr großer und daher war die SPÖ sich
285		sicher, dass sie die Wahl verlieren wird und daher hat sie die Hoffnung gehabt, dass sie
286		das konterkarieren kann. Ob sie selber hinter all dem gesteckt, ist, kann ich nicht
287		beurteilen. Eher habe ich das Gefühl, dass es das Interesse des WJC gewesen ist. Waldheim
288		zum "Fall" zu machen. Ich glaube, dass sich die SPÖ darüber gefreut und gehofft hat, dass
289		ihr das etwas bringt. Auch in der SPÖ hat sicher keiner nachgedacht darüber, was eine SA-
290		Mitgliedschaft zu diesem späten Zeitpunkt bedeutet. Auch dort hat man wenig Ahnung.
291		Man hat das vielleicht wirklich für bedeutend gehalten. Und jedenfalls für eine Hilfe im
292		Wahlkampf.
293	GK	Ich wollte eher darauf hinaus, dass, wie Waldheim dann gewählt wurde, dass ja auch ein
294		Wechsel von Sinowatz zu Vranitzky war. Hätte die SPÖ da nicht sagen können, im Interesse
295		Österreichs verteidigen wir Waldheim gegen falsche Vorwürfe? Aber der einzige der
296		Waldheim in irgendeiner Art und Weise unterstützt hat war Alois Mock sonst wurde er
297		komplett allein gelassen. Finden Sie hätte man die SPÖ in die Pflicht nehmen müssen,
298		damit die Affäre dem Land nicht weiter schadet?
299	PML	Also an sich hätte ich es für anständig gehalten, wenn die SPÖ, damals gesagt hätte -
300		mittlerweile hat ja glaube ich Heinz Fischer gesagt, dass Waldheim Unrecht geschehen ist.
301		Ich zitiere wieder meine Mutter, die ja eine Sozialdemokratin war, die Waldheim sicher
302		nicht gewählt hat und dennoch gesagt hat: „Ich habe mein Leben lang Kampagnen nicht
303		gemocht. Ich mag schon gar nicht, wenn man Menschen mit falschen Vorwürfen hetzt.
304		Auch dann nicht, wenn es jemand ist, für den ich nicht besonders viel übrig habe.“

305		Ich meine, dass es bis heute gut wäre, wenn es seitens Österreichs einen Antrag gäbe diese
306		Watchlist-Entscheidung zu revidieren. Ich war sogar kurz in ein solches Bemühen
307		involviert, aber es war aussichtslos: Die USA revidieren nichts. Und auch in Österreich geht
308		niemand so weit zu sagen: „Ich setzte mich dafür ein, Kurt Waldheim zu rehabilitieren,
309		denn ihm ist gravierend Unrecht geschehen“.
310	GK	Kommen wir zu meinen beiden Schlussfragen: Ich stelle ihnen die Frage, die auch schon
311		der Historikerkommission gestellt wurde: Ihrer Meinung nach: Hat Waldheim persönliche
312		Mitschuld an Kriegsverbrechen?
313	PML	Nein.
314	GK	Warum hat die Historikerkommission, das nicht ebenfalls so klar geschrieben?
315	PML	Naja, das hat Sie meiner Meinung nach.
316	GK	Am Schluss wurde aber dann sehr moralisierend zusammengefasst. Da wurde dann
317		geschrieben: Er musste von Kriegsverbrechen gewusst haben.
318	PML	Naja, noch einmal zwischen Wissen und Mitschuld ist ein gewaltiger Unterschied. Die
319		Historikerkommission ist unter großem Druck gestanden. Sie konnte Waldheim schwer
320		verurteilen, wie das die halbe Welt erhofft hat, weil es selbst beim schlechtesten Willen
321		nicht der Beweislage entsprach. Aber sie wollte ihn auch nicht freisprechen, weil diese
322		halbe Welt dann über die hergefallen wäre. Weil das als Freispruch von Österreichs
323		"Mitschuld" interpretiert worden wäre, obwohl es damit nicht das Geringste zu tun hat.
324		Ich halte den Bericht auch nicht für sonderlich gelungen. Wenn Hubertus Czernin ihn
325		geschrieben hätte, wäre er präziser ausgefallen.
326	GK	Kommen wir zu meiner letzten Frage: Der Untertitel meiner Arbeit lautet Recht und
327		Unrecht. Wurde Kurt Waldheim Recht oder Unrecht getan?
328	PML	Ihm wurde Unrecht getan.
329	GK	Vielen Dank für das Gespräch!

Anhang 4: Transkript – Interview mit Heinz Nussbaumer

Datum der Aufnahme: 17.08.17

Dauer der Aufnahme: 01:06:15

Ort der Aufnahme: Mattsee, Oberösterreich

Kürzel: GK = Gabriel Karas (Interviewer), HN = Heinz Nussbaumer (Befragter)

Transkriptionsregeln angelehnt an Langer:

(schwer zu verstehen)... unsichere Transkription; vermutete Äußerung in der Klammer

„Komm her“... Zitat innerhalb der Rede

[...] Überlappung von Redebeiträgen

001	GK	Sehr geehrter Herr Nussbaumer,
002		danke für ihre Zeit und die Bereitschaft zum Gespräch. Sie haben mit Kurt Waldheim in den
003		unterschiedlichsten Funktionen: als Journalist, als Pressesprecher und als Berater zu tun
004		gehabt und Sie kannten ihn als UNO-Generalsekretär, als Präsidentschaftskandidaten, als
005		Bundespräsident, als Wahlkämpfer, als sich und ihn Verteidigenden, als persönliche
006		Verletzten und als Mann auf der Watchlist.
007		War das alles ein Kurt Waldheim oder waren es mehrere?
008	HN	Das waren mehrere. Der UNO-Generalsekretär, den ich auf einigen Reisen, vor allem durch
009		den Nahen Osten, aber auch nach Afrika, begleiten konnte, war ein für mich höchst
010		eindrucksvoller, von einem großen Stab an internationalen Beratern umgebener Mann, der,
011		wann immer er mir Interviews gegeben hat, ein unglaubliches Wissen über
012		Weltentwicklungen hatte, damit mit einer beindruckenden Bescheidenheit umgegangen ist,
013		sich niemals selbst in den Mittelpunkt gestellt hat - und der einige ganz großartige Erfolge
014		erzielt hat, die heute alle in Vergessenheit geraten sind. Das beginnt bei der Südtirol-Lösung,
015		die heute allen möglichen anderen zugeschrieben wird, nur nicht ihm. Das hat zu tun mit
016		Namibia. Das hat zu tun mit seiner unglaublichen Geduld in den Zypern-Verhandlungen, wo
017		er immer sozusagen am Vorabend des großen Erfolgs stand und am nächsten Tag von den
018		Zyprioten desavouiert wurde. Das hat aber auch mit seinem Mut zu tun, hineinzufliegen in
019		den Iran, in Todesgefahr. Mit seinen Fahrten in den Südlibanon, wo die Kämpfer auf dem
020		Dach seines Autos herumgetrampelt sind, mit Handgranaten in der Hand. Da war er für mich
021		etwas Anderes, als er dann als umkämpfter Bundespräsident war.
022		Nun muss ich aber dazusagen, dass ich ihn damals als UNO-Generalsekretär in meiner
023		Funktion als Chef des KURIER-Außenpolitik-Ressorts durchaus auch kritisiert habe. Ich
024		erinnere mich an zwei Kommentare, die ich sehr kritisch gegen ihn geschrieben habe. Das

025		eine war, als er sich damals bei seinem Besuch in Jerusalem im Yad Vashem, in der großen
026		Gedenkstätte für die Opfer des Holocaust, geweigert hat die jüdische Kippa aufzusetzen. Das
027		war ein religiöses Zeichen, dass jeder Besucher aus der ganzen Welt trägt. Er wollte es nicht
028		aufsetzen, weil er gefürchtet hatte, dass die arabische Welt ihn als Generalsekretär der
029		Vereinten Nationen deshalb kritisieren wird. Das habe ich damals ihm als Mutlosigkeit
030		vorgeworfen. Ein weiteres Mal ging es um die große Flugzeug-Entführung in Entebbe in
031		Afrika. Da hat er eine für mich schwer erträgliche Erklärung abgegeben. Das aber sind zwei
032		Einzelfälle, im Wesentlichen habe ich ihn mutig empfunden, gerade auch in seiner Kritik am
033		Bombardement der vietnamesischen Deiche und manch anderem. Das alleine wäre ein
034		Thema für ein ausführliches Interview.
035	GK	Ich habe bereits mit Herrn Lingens gesprochen. Er war der Meinung, dass Waldheim nur
036		deshalb UNO-Generalsekretär geworden ist, weil man bei ihm nicht gefürchtet hat, dass er
037		seine eigene Meinung allzu sehr einbringen will. Er hat gesagt, dass ihn damals in der
038		Redaktion viele nicht für einen großen Generalsekretär gehalten haben. Was würden Sie
039		sagen, was waren seine größten Verdienste als Generalsekretär?
040	HN	Ich glaube, Kurt Waldheim hatte als UNO-Generalsekretär und geborener Österreicher
041		einen gewaltigen Vorzug darin, dass er, Kraft seiner Herkunft, keinem einzigen ideologischen
042		Bündnis angehört hat. Er war für mich eine Symbol-Figur für das Verbindende. Als solcher
043		war er, als Österreicher, in einer privilegierten Position an sich. Er hat diese Rolle mit
044		eingebraucht in die Vereinten Nationen. Er war natürlich auch in einer historischen Stunde
045		gewählt worden. Denn es waren die anderen großen neutralen Länder schon einmal mit der
046		Funktion betraut. Es stand in gewisser Weise ein Österreicher an und es war damals ein sehr
047		patriotischer Akt, wie Bruno Kreisky, aber auch andere, unabhängig von ihrer ideologischen
048		und parteipolitischen Haltung massiv für die Person Kurt Waldheims eingetreten sind. Er
049		war sozusagen der ‚aufgelegte‘ Kandidat. Er hatte zudem eine unglaubliche UNO-Erfahrung,
050		hatte ein hohes Ansehen innerhalb der internationalen Organisationen - und er hatte immer
051		wieder Zeichen gesetzt, dass er nicht dem Eurozentrismus verfallen war, sondern für das
052		Unrecht und Elend in der Welt, für die Flüchtlingsbewegungen etc. ein ausgeprägtes
053		Sensorium hatte. Insofern glaube ich, dass er der richtige Mann für die richtige Zeit war.
054	GK	Herr Lingens hat mir gesagt, dass während Kurt Waldheims UNO-Amtszeit, einige
055		Sanktionen gegen Israel getroffen wurden und dass dies später mit ein Angriffspunkt gegen
056		ihn war. Was war Waldheims Intention hinter diesen Sanktionen?
057	HN	Da sind wir schon an einem wichtigen Kernpunkt der ganzen Causa: In seiner Zeit als UNO-
058		Generalsekretär sind tatsächlich zwei ganz dramatische Dinge passiert, die er, sozusagen als
059		prominenter Mitspieler, mit zu vollziehen hatte, ohne aber selbst dafür Verantwortung zu

060		haben. Es hat ihm die UNO-Generalversammlung 1975 mit der sogenannten „Zionismus-
061		Resolution“ einen unglaublichen Sprengstoff vor die Füße gelegt, denn er abzuwickeln hatte.
062		Das war die Entscheidung der Mehrheit der Völkergemeinschaft, dass Zionismus de facto
063		mit Rassismus gleichzusetzen sei. Das war später etwas, wofür man ihn - stellvertretend für
064		die Vereinten Nationen - persönlich verantwortlich gemacht hat, worauf er aber keinerlei
065		Einfluss hatte. In Wahrheit hatte er vor einem solchen Beschluss gewarnt, das ist ja
066		nachzulesen.
067		Das zweite ist ja inzwischen legendär: das war die Einladung an Yasser Arafat, den Chef der
068		Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) vor die Vereinten Nationen. Auch das war
069		keine Idee Waldheims, sondern ein Mehrheitsbeschluss der UN-Generalversammlung, den
070		er zu vollziehen hatte. Die Stadt New York hat sich damals geweigert, ein Quartier für den
071		Gast zur Verfügung zu stellen - und so musste Waldheim für ihn in der Klinik der Vereinten
072		Nationen ein Zimmer organisieren. In einem langen Vorgespräch mit Arafat hatte Waldheim
073		vereinbart, dass Arafat jedenfalls darauf verzichtet, sich auf den Sessel der
074		Staatsoberhäupter zu setzen, weil er ja kein international anerkanntes Staatsoberhaupt war.
075		Waldheim konnte ihn tatsächlich davon überzeugen, Arafat wollte aber hinter diesem Sessel
076		stehen und seine Hände auf die Lehne des Stuhls legen, um doch seinen Anspruch zu
077		signalisieren, dass er hier kraftvoll die palästinensischen Interessen vertritt. Als Arafat das
078		gemacht hat, hat sich sein Sakko geöffnet und man hat seinen Pistolengurt mit der Pistole
079		gesehen, den er als Revolutionsführer auch im Kreise der Mächtigen getragen hat. Das ist
080		auf schlimme Weise auf Kurt Waldheim zurückgefallen: Er habe einen Terroristen mit Pistole
081		vor den Vereinten Nationen reden lassen.
082		Diese beiden Dinge, die Zionismus-Resolution und Arafats-Besuch zusammen, haben für die,
083		die damals die jüdischen Interessen vor den Vereinten Nationen vertreten haben, ein
084		äußerst schiefes Bild über den amtierenden Generalsekretär ergeben, das völlig losgelöst
085		von dessen konkreten Entscheidungen war. Mit Sicherheit hat er Jahre später, als er sich um
086		das Amt des österreichischen Bundespräsidenten beworben hat, noch immer an den
087		emotionellen Spätfolgen dieser beiden Ereignisse zu tragen gehabt - und manchen ist es
088		damit leichter gefallen, ihn zu verurteilen.
089	GK	Kommen wir nun zu seiner Kandidatur: Immer wieder wurde ja gesagt, dass Waldheims
090		Umgang mit den Vorwürfen gegen ihn das wahre Problem gewesen sei. Kanzler Vranitzky
091		sagte einmal: Es ging nicht um die Jahre 42, 43 sondern um die Jahre 86, 87. Er meinte
092		damit, nicht die Kriegsjahre seien Waldheims Problem, sondern sein späteres Verhalten zu
093		dieser Thematik. Würden Sie dieser Aussage zustimmen?
094		

095	HN	Das halte ich für eine Nach-Rechtfertigung, die sich, glaube ich, relativ leicht widerlegen
096		lässt, denn die Dramatik der Causa Waldheim war ja zunächst eine, die - wenn wir die
097		amerikanischen Medien anschauen -, Waldheim mit dem Vorwurf konfrontiert hat, er sei
098		ein Kriegsverbrecher gewesen. Die Wucht dieses Vorwurfs hat ihn zunächst - trotz einiger
099		Vorwarnungen, von denen wir heute wissen - weitgehend ‚am linken Fuß‘ erwischt. Dann
100		war er plötzlich ‚Kriegsverbrecher‘, sollte sich dafür vor aller Welt rechtfertigen – letztlich
101		ohne Beweis für die Anklage und ohne Chance einer im Sturmwind überzeugenden
102		Verteidigung. Denn dafür musste man all die Dokumente und Zeugen jener Zeit herbeiholen.
103		Viele Augenzeugen von einst aber lebten nicht mehr, waren nicht auffindbar oder wollten
104		nichts sagen.
105		Dann begann eine seltsame Kaskade wechselnder, schlimmer Vorwürfe. War Waldheim
106		nicht als Kriegsverbrecher dingfest zu machen, dann war er halt ein Nazi. War auch das nicht
107		nachweisbar, weil etwa in seinem NS-Gau-Akt zu lesen war, er habe „seine Gehässigkeit
108		gegenüber unserer Bewegung wiederholt zum Ausdruck gebracht“, dann wurde er zum
109		Opportunisten – oder zum Lügner etc. Die Anklage änderte ständig ihr Gesicht. Am Ende
110		kam dann das aus meiner Sicht perfideste Urteil: Er war ein ‚Nichts‘. Damit aber endete für
111		ihn jede Rechtfertigungsmöglichkeit – hätte er gegen den „Nichts“ argumentieren können?!
112		Ich glaube also: Diese Jahre – 1942 und 1943 und dann 1986 und 1987 -, sie lassen sich nicht
113		auseinandernehmen. Da hat es sich Franz Vranitzky aus politischen Gründen zu
114		leichtgemacht.
115	GK	Man muss ja immer differenzieren zwischen der internationalen und der nationalen
116		Kampagne. Würden Sie sagen, hätte Waldheim - einer der beiden Waldheims oder beide
117		oder keiner von beiden - mit einem besseren Umgang mit den Vorwürfen die ‚Causa‘
118		verhindern oder zumindest abschwächen können? Hat Waldheim angesichts der Vorwürfe
119		Fehler gemacht?
120	HN	Das würde ich mit einem glatten Ja beantworten. Natürlich hat er Fehler, schwere Fehler,
121		gemacht. Die lassen sich auch relativ leicht begründen: Kurt Waldheim war mit Leib und
122		Seele Diplomat - und die Grundaufgabe eines Diplomaten ist es, die Interessen seines Landes
123		zu vertreten. Da waren wir Österreicher halt mit unserem Selbstverständnis als „Hitlers
124		erstes Opfer“ einfach zu undifferenziert, zu selbstverteidigend. So plakativ hat es einfach
125		nicht gestimmt, so aber hatte es unsere Politik und Diplomatie seit Kriegsende international
126		vertreten – und ist damit, wie wir wissen, lange Zeit gut gefahren. Darüber müsste man
127		länger reden.
128		Das zweite und die wahrscheinlich größte Schuld, die ihm angelastet werden kann, war, dass
129		er der erste UNO-Generalsekretär an der Spitze der Weltfriedensorganisation war, der in

130		der deutschen Wehrmacht dienen musste - und das war natürlich im Biotop New York mit
131		seinen ganz eigenen politischen Kräften eine massive Provokation für viele. So lautete eine
132		der ersten Fragen an ihn nach seiner Wahl: „Sie waren doch Soldat der deutschen
133		Wehrmacht, also waren Sie ein Nazi?“. Angesichts dieser Gleichschaltung hatten ihm damals
134		seine Berater gesagt, er möge um Gottes Willen nie wieder die eigene Kriegsvorgangeneit
135		ansprechen, wenn er als an der Spitze der Weltorganisation wirksam sein wolle.
136		In dieser Situation aber kam dann der legendäre Brief eines, der ihn aufforderte, eine
137		genaue Auflistung all seiner militärischen Dienstorte zu erstellen. Da hat es sich Waldheim,
138		zeitlich noch weit entfernt von jeglicher Überlegung, in Österreich einmal um das höchste
139		Amt anzutreten – und verärgert über diese Forderung, in seiner Antwort leichtgemacht, die
140		Auflistung sehr abgekürzt und vor allem darauf Wert gelegt hat, dass er nur in Russland einer
141		kämpfenden Truppe angehört hatte, dort auch verwundet wurde, dann auf Rehabilitation
142		und auf Studienurlaub war und später nur in militärischen Stäben Lageberichte zu verfassen
143		hatte. Tatsächlich war seine militärische Karriere ja nicht sehr eindrucksvoll: in all den
144		Kriegsjahren hat er es vom Leutnant nur zum Oberleutnant gebracht.
145	GK	Einer der Vorwürfe war ja, dass er ein Lügner war und dass er in seiner Biographie seine
146		Kriegsvorgangeneit ausgelassen oder nur verkürzt dargestellt hat. Herr Lingens hat meinen
147		Eindruck bestätigt und hat sinngemäß gesagt, wenn man ein Buch über seine Zeit als
148		Generalsekretär schreibt, ist man nicht dazu verpflichtet, seine gesamte
149		Kriegsvorgangeneit zu beschreiben. War dieses Buch wirklich als Biographie gedacht?
150	HN	Wie ja der „Danksagung“ im Buch zu entnehmen ist, war ich derjenige, der die Letztfassung
151		das Buchs „Im Glaspalast der Weltpolitik“ mit ihm zusammen formuliert habe. Es gab vorher
152		zwei Helfer, die sich aus Waldheims Sicht als wenig erfolgreich erwiesen hatten. So hat mich
153		dann Kurt Waldheim ersucht, es miteinander und unter Beiziehung von Schreibkräften noch
154		einmal neu zu formulieren. So weiß ich genau, dass wir am Anfang des Buchs ganz klar
155		geschrieben haben, dies sei eben keine Biographie, sondern die Geschichte seines Wirkens
156		als UNO-Generalsekretär! Nun gibt es natürlich unendlich viele Leute, die später gesagt
157		haben, wenn man eine so dramatische Zeit wie einen Krieg durchlebt, dann hätte man auch
158		die zehn UNO-Jahre anders schreiben müssen, als er das getan hat. Waldheim selbst hat
159		später – schon in der Endphase seines Lebens - in verschiedenen Interviews gesagt, im Blick
160		zurück auf sein Leben, erachte er es als seinen größten Fehler, dass er schon in der UNO und
161		auch später nicht jedes Detail seiner Kriegsbiographie niedergeschrieben hat. Das tue ihm
162		leid - er habe das aber nur nicht getan, weil es für die Thematik, die das Buch behandelt
163		habe, nicht relevant gewesen sei. Dass er später aber auf die anbrechende Kampagne zu
164		undifferenziert und zu abwehrend reagiert hat, das kann man wohl nicht bestreiten.

165	GK	Eigentlich ist es ja typisch für die ‚Affäre Waldheim‘: Man schreibt vorne in ein Buch „Dies
166		ist keine Biographie“ - und trotzdem wird es von vielen so gedeutet. Was ich damit meine:
167		Dass man viele der Vorwürfe durchaus schnell entkräften konnte, dass sie aber trotzdem
168		nicht verschwanden. Was hätten Sie in der damaligen Zeit besser gemacht als Waldheim?
169		Damals waren Sie ja noch Journalist, wie haben Sie in dieser Funktion die Situation
170		bewertet? Wussten Sie welche Ausmaße das annimmt? Waren Sie als Journalist erstaunt,
171		wie Waldheim damit umgegangen ist?
172	HN	Was ich damals ganz falsch eingeschätzt habe, das war, wie geradezu ‚hungrig‘ jene Jahre
173		nach dieser Geschichte waren. Wir haben in ganz Europa in dieser Zeit ganz dramatische
174		Ereignisse erlebt, die Kurt Waldheim zur idealen Figur für Vergangenheitsbewältigung
175		gemacht haben – weit über Österreich hinaus. In den verschiedensten Ländern entwickelte
176		sich damals etwas, was es früher so nicht gegeben hat, nämlich die Suche nach der eigenen
177		Zeitgeschichte. Ganz besonders dramatisch war die Entwicklung zwischen Amerika und
178		Deutschland: In jedem Hollywood Kriegsfilm wurde der deutsche Soldat als das Sinnbild des
179		Bösen dargestellt, zugleich aber war Deutschland zum wichtigsten Verbündeten der USA
180		geworden. Daher war das Bedürfnis groß, Deutschland politisch zu entlasten - und die
181		Schuld an Nationalsozialismus und Kriegs auf Andere zu übertragen. Waldheim und
182		Österreich waren da geradezu ‚Mondfenster‘, um diese Entlastung möglich zu machen.
183		Denn Waldheim war als Person weltbekannt - und Österreich hatte sich, wie inzwischen
184		deutlich geworden war, aus seiner historischen Verwicklung ‚herausgeschlichen‘. Also bot
185		sich die Kurzformel an: Hitler war ein Österreicher, Waldheim ist ein Österreicher - und seine
186		Kriegsvergangenheit hat er auch irgendwie verheimlicht.
187		In Deutschland gab es dagegen diese Gestalt Richard von Weizäckers als Bundespräsident,
188		der sich der Verantwortung seines Landes und seiner Familie auf großartige Weise gestellt
189		hatte. Zur Erinnerung: Sein eigener Vater war ja Staatssekretär unter Hitler im NS-
190		Außenministerium. Anders als Waldheim war Weizsäcker jun. mit der Situation total offen
191		umgegangen – natürlich auch, weil sich die Generation Waldheims ja der offiziellen
192		Geschichtsformel Österreichs als ‚Hitlers erstes Opfer‘ verpflichtet gefühlt hat.
193	GK	Würden Sie sagen, dass er während seiner Kandidatur noch zu sehr als UNO-Generalsekretär
194		„gedacht“ hat? Hat er die Ratschläge die er damals bekommen hat, zu sehr auf Österreichs
195		offizielle Nachkriegs-Erzählung reduziert, zugleich aber mit seiner internationalen
196		Reputation geworben?
197	HN	100 prozentig stimmt das. ‚Der Mann dem die Welt vertraut‘, wurde damals plakatiert.
198		Waldheim dachte, mit seinem Weltwissen und seiner Reputation wäre er unschlagbar. Und
199		

200		erwies sich plötzlich als unvorbereitet auf das veränderte geistig-politische Bewusstsein in
201		Österreich.
202	GK	Ich komme noch einmal auf die Aussage von Franz Vranitzky zurück. Denn die Kriegsjahre
203		Waldheims waren ja tatsächlich keine außergewöhnlichen, sie wurden dann aber zu solchen
204		gemacht. In wie weit hätte er die Affäre noch beeinflussen können?
205	HN	Seine Kriegsvergangenheit war tatsächlich recht unbedeutend. Wie schon gesagt: Vom
206		Leutnant zum Oberleutnant - in einem langen Krieg. Das ist die geradezu lächerlichste
207		Karriere, die man militärisch im 2. Weltkrieg machen konnte. Seine Kriegsgeschichte ist aus
208		meiner Sicht wesentlich uninteressanter als etwa – um nur ein Beispiel zu nennen – jene
209		seines Vorgängers Rudolf Kirchschräger, der einfach in andere Herausforderungen
210		hingestellt worden war. Darüber aber wurde nie diskutiert – die politischen
211		Rahmenbedingungen seiner Präsidentenwahl waren anders und die Zeit war für eine ‚Causa‘
212		auch nicht reif. Da Bruno Kreisky seine Hand über Kirchschrägers Wahl gelegt hatte, konnte
213		das Thema auch nicht aktuell werden. Doch zurück zu Waldheim: Hätte er gleich am Anfang
214		überzeugende Worte gefunden, dann wäre die Eindämmung der Causa vermutlich
215		gelingen. Eine Zurückhaltung und die totale persönliche Überforderung angesichts der
216		massiven Anschuldigungen haben letztlich etwas befeuert, was im Grunde unerheblich war.
217		Es war sein Verhalten, das es seinen politisch entschlossenen Gegnern möglich gemacht hat,
218		etwas daraus zu machen. Die innenpolitischen Interessen seiner Gegner waren klar: Die
219		Hofburg sollte der Sozialdemokratie erhalten bleiben. Die außenpolitischen Interessen
220		hatten mit der unaufgearbeiteten Zeitgeschichte und mit dem Transfer von
221		Kriegsverantwortung zu tun. Beide haben einander in die Hände gespielt.
222	GK	Bleiben wir gleich bei den innerösterreichischen Gegnern, der SPÖ. Dass sie diese Absichten
223		hatte, ist ja nachgewiesen, es gibt sogar ein Gerichtsurteil gegen den SP-Bundeskanzler
224		Sinowatz. Nach Ihrer Meinung: Von wem gingen die Vorwürfe aus? Hat die SPÖ die
225		Kampagne wirklich geplant oder war nur die Idee vorhanden?
226	HN	Zunächst einmal hat Waldheim eine Belastung aus seiner Zeit als Generalsekretär
227		mitgenommen, wir sprachen bereits darüber. Das ist die internationale Seite. Da gab es in
228		Amerika beim ‚Jüdischen Weltkongress‘ (WJC) und anderswo genügend Leute die ihm mehr
229		als kritisch gegenüberstanden. Was jetzt die nationalen Auslöser betrifft: Wir können hier
230		das gesamte Netzwerk überschneidender Interessen, das da entstanden ist, nicht
231		nacherzählen. Aber natürlich gab es internationale Impulse, die hier wie dort – in Wien wie
232		in New York - leidenschaftlich aufgenommen wurden. Es war ja ursprünglich zwischen
233		Kreisky und der ÖVP geplant gewesen, Kurt Waldheim als gemeinsamen Kandidaten
234		aufzustellen – zu sehr schien er als ‚Idealfigur‘ unschlagbar und für beide Seiten politisch gut

235		denkbar. Die Gespräche darüber haben stattgefunden. Dann ist etwas passiert, was die
236		Absicht aus geradezu lächerlichen Gründen vernichtet hat: Die steirische ÖVP wollte damals
237		Alois Mock als VP-Chef loswerden und versuchte, ihn in eine Präsidentschafts-Kandidatur zu
238		verlocken. In dieser Situation hat Alois Mock erklärt, das sei zwar eine große Ehre, aber die
239		Volkspartei habe mit Kurt Waldheim einen weitaus geeigneteren Kandidaten. Dadurch aber
240		war es für die SPÖ politisch nicht mehr möglich, auch ihrerseits Kurt Waldheim aufzustellen,
241		denn ab dann galt er als Kandidat der ÖVP. So wurde Kurt Steyrer zum Notkandidaten der
242		Sozialdemokratie. Und die SPÖ sah sich verlockt, Kurt Waldheim unter allen Umständen zu
243		verhindern – Waldheim aber konnte man nach seinem politisch-diplomatischen Leben im
244		Grunde nur international verhindern.
245	GK	Was waren die Rollen von Sinowatz, Vranitzky und Fischer?
246	HN	Die Rolle von Fred Sinowatz ist gerichtlich belegt - Frau Matysek kann das sicherlich im Detail
247		viel präziser erzählen. Franz Vranitzky hatte ein Problem und eine Verlockung: Er wurde –
248		nach dem Sinowatz-Rücktritt aufgrund der Causa Waldheim zum Bundeskanzler und konnte
249		weltweit während der Waldheim-Jahre ‚das gute Österreich repräsentieren – das belastete
250		Österreich musste der Bundespräsident personifizieren. Das war für den Kanzler sicher keine
251		unangenehme Aufgabenteilung – und sie war natürlich auch im Interesse des Landes. Dass
252		ihm aber zweifellos auch nicht immer Freude gemacht. Die Geschichte wird zudem zeigen,
253		dass Vranitzky aber auch an Möglichkeiten vorbeigegangen ist, der Causa Waldheim
254		international den Stachel zu ziehen. Mögliche Beiträge zur Verhinderung der ‚Watchlist‘, die
255		möglich gewesen wären, wurden von ihm nicht geleistet. Heinz Fischer hat nach allerlei
256		Informationen zunächst eine nicht unwesentliche Rolle gespielt, bisher haben aber die
257		Beweise dafür gefehlt. Später hat Fischer auf durchaus eindrucksvolle Weise
258		staatsmännisches Bewusstsein bewiesen. Ich erinnere nur an seine Worte beim Abschied
259		Waldheims aus der Hofburg: „Dem Menschen und Politiker Waldheim ist Unrecht
260		geschehen.“
261	GK	Die Historikerkommission zur Klärung der Kriegsschuld von Kurt Waldheim ist sicherlich ein
262		eigenes großes und auch heikles Thema. Dazu drei kurze Fragen: Wie sehen Sie die
263		Schlussfolgerung der Historikerkommission? Wie sehen Sie die Reaktion der
264		Bundesregierung darauf? Und: Wie sehen Sie die Reaktion Waldheims?
265	HN	Die Historikerkommission war in ihrer persönlichen Zusammensetzung eine Katastrophe.
266		Einige hatten ein besonderes Interesse daran, Waldheim mit etwas zu belasten, was nach
267		unserem Rechtssystem keine Belastung sein kann. Nämlich: Er habe zwar keine persönliche
268		Schuld auf sich geladen - aber er hat von Kriegsverbrechen ‚gewusst‘. Dieses mögliche
269		Wissen als Schuld anzusehen, das ist unerlaubt, hat aber dem Zeitgeist von damals

270		entsprochen, um Waldheim nicht aus der Verantwortung zu lassen. Das finde ich eine sehr
271		schlimme Sache! Auf diese Entwicklung hat ein Teil der österreichischen Politik – und
272		Regierung – geradezu und jedenfalls ohne Widerstand reagiert, Waldheim aber panisch.
273		Wobei ich seine Panik durchaus verstanden habe, weil er es ja war, der die Einberufung einer
274		Historikerkommission vorgeschlagen hatte. Wie er dann auf Anraten von Experten aber
275		Namen von möglichen internationalen Kommissionsmitgliedern, jedenfalls des
276		„Kommissions-Sekretärs“ vorschlagen wollte, hat dies der Kanzler abgelehnt. Unter keinen
277		Umständen wollte er den Eindruck erwecken, Österreich suche sich einige der Richter selbst
278		aus.
279	GK	Kommen wir zur Watchlist: Wie sehen Sie die Watchlist? Was steckt dahinter?
280	HN	Ich beginne mit einem Zitat der früheren US-Botschafterin in Österreich, Helene von Damm.
281		Sie nannte die sogenannte Watchlist als „gegen den Geist der US-Verfassung gerichtet“.
282		Denn: Man könne einen Menschen nur für etwas sanktionieren, was er getan habe, nicht
283		aber für die geographische oder organisatorische Nähe zu etwas. Insofern halte ich die
284		Watchlist für ein rein politisches Instrument und für kein juristisches. Wir haben uns ja
285		später lange überlegt, ob Kurt Waldheim eventuell nach Amerika fliegen sollte, um die
286		Entscheidung vor ein Gericht zu bringen. Um das zu erreichen, hätte er beim Versuch einer
287		Einreise in die USA am Flughafen New York abgewiesen werden müssen – dann erst hätte
288		er gegen die Watchlist rekurrieren können. Letztlich aber waren wir der Meinung, ein
289		ehemaliger UNO-Generalsekretär und Bundespräsident könne sich eine so demütigende
290		Vorgangsweise nicht leisten. Die Watchlist ist von politischen Interessensgruppen in
291		Amerika beschlossen worden und sie ist und bleibt ein äußerst fragwürdiges Instrument. Ich
292		selber habe mich, im Auftrag Waldheims und mit Unterstützung von Frau von Damm in New
293		York mit sehr prominenten Politikern getroffen, um die Möglichkeiten auszuloten. Senator
294		Claiborne Pell, damals Vorsitzender des Außenpolitischen Ausschusses im US-Senat, hat mir
295		ganz klar gesagt, dass er nicht zehn Leute im amerikanischen Kongress finden würde, die der
296		Überzeugung seien, dass an der Causa Waldheim ‚etwas dran‘ sei – er würde aber nicht eine
297		Handvoll finden, die beitragen würden, die Watchlist wieder aufzuheben. Einfach deshalb,
298		weil es dafür auf US-Seite kein politisches Interesse gäbe.
299		Nun aber noch zu Österreich und der Watchlist: Warum war die Watchlist auf politisch-
300		diplomatischem Weg zwischen zwei so befreundeten Nationen nicht zu verhindern? Weil es
301		zu viele Spitzenpolitiker gab, die sie gar nicht verhindern wollten. Ich möchte hier das
302		Tauziehen in der damaligen Regierung nicht detailreicher erzählen – jedenfalls ist
303		Außenminister Alois Mock in der Koalition daran gescheitert, die Schmach gegen den
304		Bundespräsidenten – und gegen Österreich – zu vermeiden.

305	GK	Ich komme zu meinen beiden letzten Fragen: Die erste wurde auch schon der
306		Historikerkommission gestellt: Hat Waldheim Ihrer Meinung nach persönliche Mitschuld an
307		Kriegsverbrechen?
308	HN	In dieser plakativen Art und Weise – und ohne dabei gewesen zu sein -, schließe ich aus allen
309		vorliegenden Dokumenten und Zeugenaussagen: Mit Sicherheit hatte er jedenfalls nicht
310		mehr Mitschuld als die Mehrheit deutscher Wehrmachtssoldaten. Es gibt – trotz unzähliger
311		Behauptungen und versprochener Beweise keine ‚rauchende Pistole‘ und keinen Beleg für
312		irgendeine Schuld. Vor allem: Es gibt wohl keinen Menschen auf dieser Erde, der in dieser
313		Frage mehr und intensiver untersucht wurde als er. Ich sehe seine einzige Schuld im
314		ungeschickten Verschweigen von Details seiner Kriegsbiographie, die harmloser wären als
315		die so vieler anderer.
316	GK	Letzte Frage: Wurde Kurt Waldheim Recht oder Unrecht getan?
317	HN	Kurt Waldheim wurde mit Sicherheit Unrecht getan. Dass er dazu auch gewisse Beiträge
318		geleistet hat, ist unbestritten, leider. Aber dass ihm ein horrendes Unrecht zugefügt wurde
319		und dass der Fall Waldheim für mich ein Menschenrechtsproblem ist und immer bleiben
320		wird, ist überhaupt keine Frage.
321	GK	Vielen Dank für das Gespräch!

Anhang 5: Transkript – Interview mit Otilie Matysek

Datum der Aufnahme: 23.08.17

Dauer der Aufnahme: 00:38:15

Ort der Aufnahme: Wien, Wien

Kürzel: GK = Gabriel Karas (Interviewer), OM = Otilie Matysek (Befragte)

Transkriptionsregeln angelehnt an Langer:

(schwer zu verstehen)... unsichere Transkription; vermutete Äußerung in der Klammer

„Komm her“... Zitat innerhalb der Rede

[...] Überlappung von Redebeiträgen

001	GK	Sehr geehrte Frau Matysek, vielen Dank für ihre Bereitschaft zum Gespräch. Meine
002		bisherigen Interviewpartner, geben kein klares Bild darüber von wem die Vorwürfe
003		ausgingen. Die einen sagen vom Jüdischen Weltkongress, die anderen von der SPÖ. Die
004		meisten sagen, der eine hat vom anderen profitiert. Bevor wir zu den Details kommen, wie
005		sehen Sie diese Frage generell?
006	OM	Es wird sicher keiner a priori sagen, dass er der Urheber des ganzen war. Nur im Lauf der
007		Jahre hat sich einiges herauskristallisiert. Ich kann nur Kreisky zitieren, der gesagt hat, dass
008		der Jüdische Weltkongress nicht so groß ist und nicht so viel Bedeutung hat, wie man in
009		Österreich gedacht hat. Für mich erhebt sich nur die Frage, wie haben sich die einzelnen
010		Personen, die dann im Vordergrund gestanden sind, verhalten?
011	GK	Was wollte die SPÖ damit bewirken, diese Vorwürfe gegen Waldheim zu erheben? Der
012		damalige Zentralsekretär Schieder sagte in einem Interview, dass man nur mehr über die
013		Kriegsjahre Waldheims erfahren wollte. Ist das glaubhaft oder wollte man mit allen Mitteln
014		einen Bundespräsidenten Waldheim verhindern?
015	OM	Es war bis zu diesem Wahlkampf kein besonderes Thema in der österreichischen
016		Innenpolitik, generell über die braune Vergangenheit von jemanden zu reden. Ich habe
017		selbst im Kollegenkreis einige Leute gekannt die darauf stolz waren, inklusive dem
018		damaligen Kärntner Landeshauptmann, der gemeint hat, er sei stolz darauf ein strammer
019		Hitlerjunge gewesen zu sein. Es war kein besonderes Thema, wenn jemand eine braune
020		Vergangenheit hatte.
021	GK	Bevor wir zum Worm-Prozess kommen, gab es ihrer Meinung nach eine Verbindung
022		zwischen dem Jüdischen Weltkongress und der SPÖ? bzw. Wer hat von wem mehr
023		profitiert?
024		

025	OM	Dazu kenne ich den Jüdischen Weltkongress zu wenig, ich kann mich nur noch einmal auf
026		Kreisky berufen und sein Zitat, dass der Jüdische Weltkongress eine sehr kleine
027		Gruppierung war die sich halt Weltkongress genannt haben. Weltkongress klingt in
028		Österreich einfach gut.
029	GK	Wer, würden Sie sagen, waren die treibenden Kräfte? Immer wieder wird der Name Pusch
030		genannt.
031	OM	Ich glaube nicht, dass es ein einzelner war, also man kann das nicht nur am Pusch
032		festmachen. Faktum ist, dass im Wahlkampf 1986 die Prognosen nicht unbedingt günstig
033		für den sozialdemokratischen Kandidaten waren. Das heißt eine Kampagne, in egal
034		welcher Form, war, wenn sie Erfolg hätte, sicherlich sinnvoll.
035	GK	Kommen wir zu ihrer persönlichen Involvierung in die Affäre: Gab es während dieses
036		Landespartei Vorstandes, irgendwelche Gegenreaktionen auf das was Bundeskanzler
037		Sinowatz gesagt hat?
038	OM	Nein, um Gottes willen. Im Urteil des Erinstanz Richters steht das alles ganz genau drin.
039		Meine Mitschrift wurde ja vielfach geprüft. Hätte es meine Mitschrift nicht gegeben wäre
040		Waldheim sicherlich beschädigt geblieben.
041	GK	Bleiben wir beim Landespartei Vorstand: Was war ihre Intention mit dieser Mitschrift an
042		die Öffentlichkeit zu gehen? Wie hat die SPÖ auf sie reagiert?
043	OM	Ich bin damit nicht an die Öffentlichkeit gegangen, sondern im Gegenteil. Ich habe mich
044		bei der ersten Gerichtsverhandlung ja nicht einmal mehr daran erinnert, ob eine Mitschrift
045		überhaupt noch existiert. Nur auf die Vorladung zur 2. Verhandlung wo dezidiert verlangt
046		wurde, dass Unterlagen mitzubringen seien, wurde die Mitschrift ein Thema. Nur weiß ich
047		nicht, ob das im Girtler-Buch Buch „Allerhand Leute“ oder in meinem „Die Machthaberer“
048		ausführlicher beschrieben steht. Bei der ersten Verhandlung, wo alle Zeugen – es waren
049		um die 40 Zeugen - geladen waren, da war ich schon ein bisschen in einem gespannten
050		Verhältnis mit meiner Partei und bat den Richter mich der Aussage ent schlagen zu dürfen.
051		Vom Richter damals schon nach einer Mitschrift gefragt, habe ich gesagt, dass ich nicht
052		sicher bin, ob ich eine habe und ob noch eine existiert, weil zum damaligen Zeitpunkt mein
053		jüngerer Sohn unseren Bauernhof teilweise in Schutt und Asche gelegt hat. Ich konnte
054		nicht wissen wieviel dadurch zugrunde gegangen ist. Als ich vom Verhandlungssaal hinaus
055		ging standen da Journalisten, darunter die Frau Dr. Rohrer, die zu mir gesagt hat: „Frau
056		Matysek jetzt sind Sie aber wegen falscher Zeugenaussage dran, denn der Bundeskanzler
057		und einige Regierungsmitglieder haben bestritten, dass in dieser Sitzung überhaupt über
058		die Präsidentenwahl gesprochen wurde.“ Ich habe versucht mich der Aussage zu
059		entschlagen und nur zu generellen Punkten Stellung zu beziehen. Unter anderem auch

060		dazu, ob bei dieser Sitzung über die Präsidentenwahl gesprochen wurde. Ich habe gesagt:
061		„Natürlich! Wenige Wochen vor einer so wichtigen Wahl wird in einem der höchste
062		Gremien, dem höchsten Gremium, natürlich darüber gesprochen.“ Der Satz alleine hat
063		Frau Rohrer genügt, um mir dann zu sagen: „Jetzt kommen sie dran wegen falscher
064		Zeugenaussage“ und ich habe darauf gesagt: „Das glaube ich nicht!“ Rohrer daraufhin:
065		„Wenn Sie eine Mitschrift haben, heben sie sie gut auf, sperren sie diese in einen Safe,
066		denn jetzt wird es brisant.“ Daraufhin war ich noch immer nicht sehr motiviert nach einer
067		Mitschrift zu suchen in dem hauseigenen Tohuwabohu, sondern erst nach der nächsten
068		Vorladung vom Landesgericht Wien habe ich mich auf die Suche gemacht.
069		Und die habe ich vorgelegt. Ich habe mich aber nicht irgendwie in den Vordergrund
070		gedrängt, weder als Person, noch mit der Mitschrift. Ich wollte mit dem ganzen Irrsinn
071		nichts zu tun haben.
072	GK	Im Worm-Prozess ging es doch im Prinzip darum, dass Sinowatz einen Journalisten wegen
073		Ehrenbeleidigung geklagt hat –
074	OM	Und das war ein riesen Fehler, wie ihm sein eigener Anwalt gesagt hat.
075	GK	Warum hat Sinowatz Worm dann geklagt?
076	OM	Das war, wie man hört, auf Ratschlag des Heinz Fischer.
077	GK	Die Journalisten haben ja gesagt, dass das von langer Hand vorbereitet war.
078	OM	Das haben aber nicht nur die Journalisten gesagt, sondern da gibt es mittlerweile schon
079		eine Menge von Berichten und Aussagen. Ich war jetzt kurz vor meinem Gespräch mit
080		Ihnen mit einem Journalisten zusammen, der mir unter anderem glaubhaft versichert hat,
081		dass ihn Fritz Mular freundschaftlich gebeten hätte, dass er die Finger von Waldheim
082		lassen soll, weil es käme zu einem riesen Skandal, der nicht nur Österreich, sondern auch
083		das Ausland erschüttern wird. Damals.
084	GK	Jetzt haben Sie Heinz Fischer schon mehrmals angesprochen. Jetzt hat aber seit der Affäre
085		nur Heinz Fischer öffentlich eingestanden, dass Kurt Waldheim als Mensch und Politiker
086		Unrecht zugefügt wurde. Warum hat ausgerechnet Heinz Fischer, der angeblich eine sehr
087		bedeutende Rolle gespielt hat, als einziger hochrangiger SPÖ-Politiker das gesagt?
088	OM	Fragen Sie ihn! Das kann verschiedene Motive haben. Vom schlechten Gewissen bis – was
089		ich ihm nicht unterstellen werde – Altersweisheit.
090	GK	Was für eine konkrete Rolle hat Heinz Fischer in der sogenannten Kampagne gespielt?
091	OM	Die Rolle des Heinz Fischer. Er war Parteisekretär!
092	GK	Also würden sie ihn durchaus als Mitinitiator bezeichnen?
093	OM	Ich würde ihn fragen. Er hat sich nach jeder Verhandlung intensiv um den verurteilten
094		Sinowatz bemüht, hat ihn betreut. Er war mehr oder weniger sein „väterlicher“ Freund, er

095		war federführend bei den Attacken gegen die Richter, was meiner Meinung nach einmalig
096		und erstmalig in Österreich war, dass Gerichtsurteile von Politikern so massiv torpediert
097		werden, wogegen die Richterschaft dann auch entsprechend Protest eingelegt hat. Heinz
098		Fischer hat da maßgeblich mitgetan.
099	GK	Kommen wir jetzt nochmals ganz allgemein zur Einstellung der SPÖ gegenüber Waldheim.
100		Meinem Empfinden nach hat ja die SPÖ ihre Einstellung gegenüber Waldheim radikal
101		geändert: Kreisky hat mit Waldheim die Südtirol-Frage vor die UNO gebracht, unter Kreisky
102		wurde Waldheim Politischer Direktor des Außenamtes, Kreisky wollte, dass Waldheim
103		auch nach der Wahlniederlage 1970 in seiner Minderheitsregierung Außenminister bleibt,
104		Kreisky hat die Kandidatur Waldheims zum UNO-Generalsekretär aktiv unterstützt, Kreisky
105		überlegte K.W. nach Beendigung seines zweiten Mandats als Sonderbeauftragter für
106		internationale Angelegenheiten in seine Alleinregierung zu holen und es stand auch
107		mehrfach eine überparteiliche, gemeinsame Kandidatur Waldheims für die Kirchschräger-
108		Nachfolge im Raum. Was war passiert, dass die gesamte SPÖ ihre Meinung gegenüber
109		Waldheim so radikal änderte?
110	OM	Es war ja in der Zeit nach Kreisky. Mit Vranitzky hat sich doch einiges geändert.
111	GK	In den Jahren der Wahlkampf vorbereitungen, des Wahlkampfes und der Wahl war aber
112		Sinowatz Bundeskanzler und Parteivorsitzender der SPÖ. Hat Sinowatz eine so radikale
113		Änderung in der SPÖ bewirkt?
114	OM	Na schon. Sinowatz hat einen Art Reinigungsprozess in der SPÖ in die Wege geleitet und
115		auch durchgeführt, die Partei von kritischen Geistern, wie Matysek, Nennung und noch
116		einigen anderen, befreit. Er hat eine straffere Führung durch den Apparat in die Wege
117		geleitet, die schon sehr spürbar war. Der Parteiapparat und die Partei waren anders
118		strukturiert unter Sinowatz. Absolut. Nach dem Motto: "Ohne Partei sind wir nichts." Das
119		war schon maßgeblich.
120	GK	Würden Sie sagen, dass sich einige der Kreisky-Anhänger doch gewundert haben, dass die
121		Partei mit jemanden so umgeht, den Kreisky doch geschätzt hat? Hat das niemand in Frage
122		gestellt?
123	OM	Nein, weil Kreisky war ja von Mallorca aus seine Meinung zu den Urhebern der Waldheim
124		Kampagne geäußert hat. Erst nach einem Besuch von Zentralsekretär Marsch, der meines
125		Wissens nach Mallorca geflogen ist und vor allem Innenminister Blecha, hat er seine
126		Meinung geändert. Er hat zwar eine Zeugenaussage getätigt vor Gericht, aber zu der Frage
127		hat er nichts mehr Konkretes gebracht.
128	GK	Warum hat Vranitzky Waldheim nie verteidigt oder eine Aufhebung der Watchlist
129		verlangt?

130	OM	Für Vranitzky war es eine ganz bequeme Situation. Er hat so ein bisschen Bundespräsident
131		gespielt nach außen und das hat ihm sicher geschmeichelt. Er hat Waldheim dadurch auch
132		eher kalt, würde ich nicht sagen, aber kühl gestellt.
133	GK	Wäre nicht das Ansehen Österreichs weniger beschädigt worden, wenn der Bundeskanzler
134		Waldheim verteidigt und die Bundesregierung gemeinsam gegen die Watchlist
135		aufgetreten wäre? Hat er bewusst den eigenen Vorteil über die Interessen des Landes
136		gestellt?
137	OM	Das muss man Vranitzky fragen, ob das seine Intentionen waren oder in jemandes anderen
138		Auftrag gehandelt hat.
139		Vranitzky wäre nie Kanzler geworden, wäre Sinowatz nicht über meine Mitschrift
140		gestolpert. Die Mitschrift ist das einzige, was Waldheim rehabilitiert hat. Das sie mir so
141		nebenher Kopf und Kragen gekostet hat steht auf einem anderen Blatt. Der Journalist, den
142		ich soeben getroffen habe, hat mich gefragt, ob ich die Mitschrift hergegeben hätte, wenn
143		ich mit der Partei eines Sinnes gewesen wäre? Das ist eine gute Frage.
144	GK	Waldheim gelang kein deutlicher Befreiungsschlag, im Gegenteil. Warum gelang ihm
145		dieser Befreiungsschlag nicht?
146	OM	Das liegt in der persönlichen Struktur des Kurt Waldheim. Ich habe ihn ja erst nach diesen
147		unzähligen Gerichtsverhandlungen persönlich kennengelernt und er kam mich einige Male
148		besuchen, auch in meinem Geschäft, und wir haben uns dann auch über seine Schwester
149		des Öfteren gesehen. Ich glaube, dass er generell ein konfliktscheuer Mensch war, der um
150		jeden Preis Frieden wollte, ein sehr gläubiger Mensch. Ich habe auch kein Geheimnis
151		daraus gemacht, dass wenn mir das passiert wäre, ich hätte anders reagiert.
152	GK	Wie?
153	OM	Ich hätte gekämpft bis zum Umfallen. Ich lasse mir das doch nicht sagen. Ich lasse doch
154		meine Familie nicht so belasten. Es war zuletzt, als er schon schwerst krank im
155		Krankenhaus war hat er noch Frieden gestiftet und kam es zu dem Handschlag mit Heinz
156		Fischer, obwohl er wusste wem er das teilweise oder zur Gänze zu verdanken hat. Das war
157		Kurt Waldheim.
158	GK	Er war also zu viel in der Defensive und zu wenig in der Offensive?
159	OM	Natürlich!
160	GK	Hätte Waldheim mit einem besseren Umgang mit den Vorwürfen die Situation bereinigen
161		können?
162	OM	Selbstverständlich. Denn was hat er denn getan? Seine Schuld besteht darin, dass er sich
163		als 21.-jähriger dem Herrn Hitler nicht in den Weg gestellt hat? Da kann ich nicht einmal
164		lachen. Dann hätte es einen Kurt Waldheim nicht mehr gegeben. Was soll das?

165		Es will eine Generation, die gar keine Ahnung hat was damals wirklich gelaufen ist über
166		eine andere Generation Schuld sprechen. Das kann nicht funktionieren. Das geht nicht!
167	GK	Hat er zu sehr als UNO-Generalsekretär in der Hofburg gehandelt?
168	OM	Ich glaube schon. Er war doch ein wenig, wie im Glaspalast. Ich weiß auch nicht auf welche
169		Berater er gehört hat.
170	GK	Was hat sich die SPÖ erhofft? War es die Intention der SPÖ, dass eine derartige weltweite
171		Kampagne durch ihre Wahlkampfstrategie ins Rollen kommt?
172	OM	Nein, das glaube ich nicht! Der generelle Fehler war – das versucht man ja den
173		Österreichern jetzt generell vorzuwerfen -, dass sie ihre Vergangenheit nicht richtig
174		aufgearbeitet haben. Nur so kann man das nicht zu rechtfertigen versuchen. Es war
175		damals, ich habe das schon am Beginn gesagt, kein Thema mit dem man eine Wahl
176		gewinnen konnte in Österreich. Davon bin ich überzeugt. In der Zwischenzeit hat sich ja
177		einiges geändert.
178		Ich habe mich jetzt drei Tage durch meine Unterlagen gearbeitet. Es wird ja versucht, das
179		Thema aufrecht zu erhalten. Man will weiterhin die Frage der Vergangenheitsbewältigung
180		an Waldheim festmachen und in einer aggressiven Art und Weise, die bestürzend ist.
181	GK	Was wurde in den letzten Jahren noch nicht gesagt, was für die vollständige Aufklärung
182		notwendig wäre?
183	OM	Naja. Da gibt es einige Punkte die noch ungeklärt sind. Wer war alles am Entstehen dieser
184		Kampagne beteiligt, aber das steht eigentlich gar nicht wirklich verschlüsselt im Girtler –
185		Buch. Und, wie schon die alten Römer gefragt haben: Wen nützt es? Also Waldheim hat es
186		nicht genützt, den Österreichern hat es auch nicht genützt. Wir haben dadurch massiven
187		Schaden erlitten.
188	GK	Vranitzky hat gesagt, dass das Problem für Österreich nicht die Jahre 41-43, sondern 86/87
189		waren. Das heißt nicht die Kriegsjahre, sondern der Umgang damit. Würden Sie dem
190		zustimmen? Oder konnte Waldheim überhaupt nichts mehr dagegen tun?
191	OM	In der Situation dann hat er gar keine andere Möglichkeit mehr gehabt, während der
192		Präsidentschaft. Gleich am Beginn, als die Angriffe gestartet wurden, ja.
193		Ich hätte die Historikerkommission arbeiten lassen, darum gekämpft, dass ich rehabilitiert
194		werde und dann gesagt: Macht's euch den Dreck alleine. Ich hätte mich nicht weiter zur
195		Verfügung gestellt. Aber noch einmal: Das ist Waldheim. Das ist Matysek. Er wollte
196		Frieden. Er war ein Mann des Vergebens, des Friedens. Ich glaube, dass er so geschockt
197		war, dass er damit überhaupt nicht umgehen konnte. Ich weiß nicht, wie er sich innerhalb
198		der Familie beraten hat lassen, aber ich glaube, dass er sich in sich zurückgezogen hat in
199		

200		einer bestimmten Verletztheit. Das war der Fehler, wenn man da überhaupt von Fehler
201		sprechen kann-
202	GK	Hat Waldheim persönliche Mitschuld an Kriegsverbrechen?
203	OM	Da müsste man einmal klären was Mitschuld bedeutet und ab wann beginnt für einen
204		zwangsverpflichteten jungen Menschen die Mitschuld an und in einem Krieg. Wo hat er
205		die Möglichkeit auszusteigen. Ich kenne mich in der Kriegsführung des 2. Weltkrieges und
206		den Chargen überhaupt nicht aus. Ich weiß nur, dass junge Wehrmachtsangehörige
207		Befehlen zu gehorchen hatten oder das ganze endet massiv. Da müsste man einen runden
208		Tisch organisieren und darüber diskutieren, aber auch mit Leuten, die mehr Ahnung
209		haben.
210		Auch für mich ist das alles Geschichte. Ich kann mir nicht vorstellen, dass einer meiner
211		beiden Söhne in der Zeit von Not, Krieg, Elend einer Reitergruppe von jungen Menschen
212		nicht beigetreten wäre. Er wäre auf jeden Fall beigetreten. Ist man deshalb schon
213		gebrandmarkt? Wie viele junge Menschen seines Alters waren in ähnlichen Situation? Was
214		konnten sie tun? Warum hätte Kurt Waldheim etwas Anderen tun sollen oder können?
215	GK	Wurde Kurt Waldheim Recht und Unrecht getan?
216	OM	Unrecht im Wortsinn sicher ja, nur man hätte Waldheim einladen müssen sich
217		rechtfertigen zu können. Man hat ihn für etwas zur Verantwortung gezogen, wo er mit
218		seinen 21. Jahren – meiner Meinung nach - nicht anders gekonnt hat.
219		Dass er sich nicht umfassend gerechtfertigt hat, als die Anschuldigungen hereinbrachen,
220		ist seine Schuld. Hätte er mich gefragt hätte ich ihm einen anderen Rat gegeben.
221	GK	Vielen Dank für das Gespräch!
222	OM	Gern!

Eidesstattliche Erklärung

Ich versichere, dass ich diese Vorwissenschaftliche Arbeit selbstständig angefertigt habe. Ich habe keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt und alle aus ungedruckten Quellen, aus gedruckter Literatur oder aus dem Internet im Wortlaut oder im wesentlichen Inhalt übernommenen Formulierungen und Konzepte gemäß den Richtlinien wissenschaftlicher Arbeiten zitiert. Diese Quellen habe ich durch Fußnoten gekennzeichnet bzw. mit genauer Quellenangabe kenntlich gemacht.

Wien, am 16. Februar 2018

Gabriel Karas